

Bavar.

873

Bavar. 873

Führer

<36630097880015

<36630097880015

Bayer. Staatsbibliothek



778

FÜHRER

DURCH DAS

KÖNIGLICH BAYERISCHE NATIONALMUSEUM

IN

MÜNCHEN.

OFFICIELLE AUSGABE.

MÜNCHEN

AKADEMISCHE BUCHDRUCKEREI VON F. STRAUB
1881.

Preis 50 Pfennig.

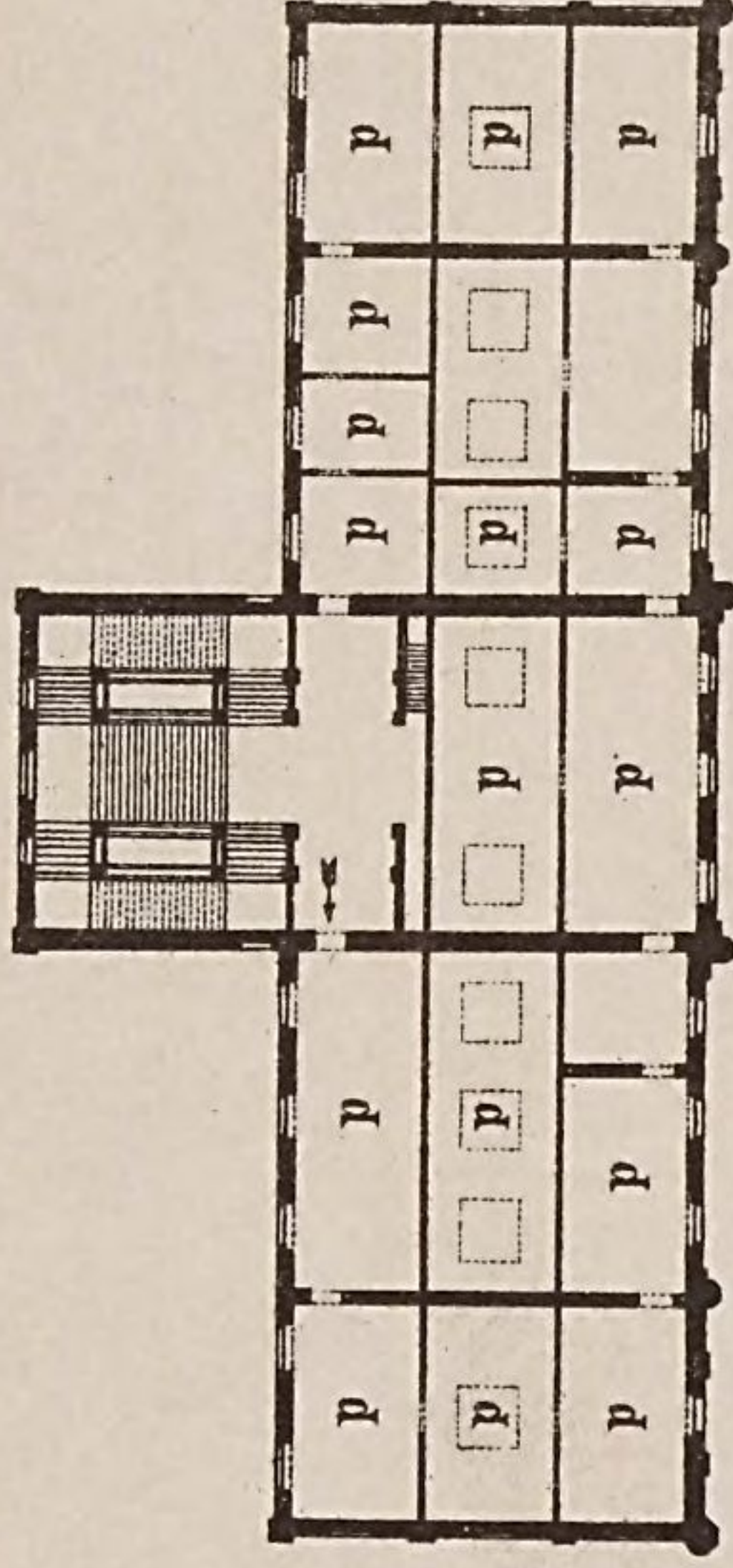
W. H. H.

H



17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538

II. Etage.



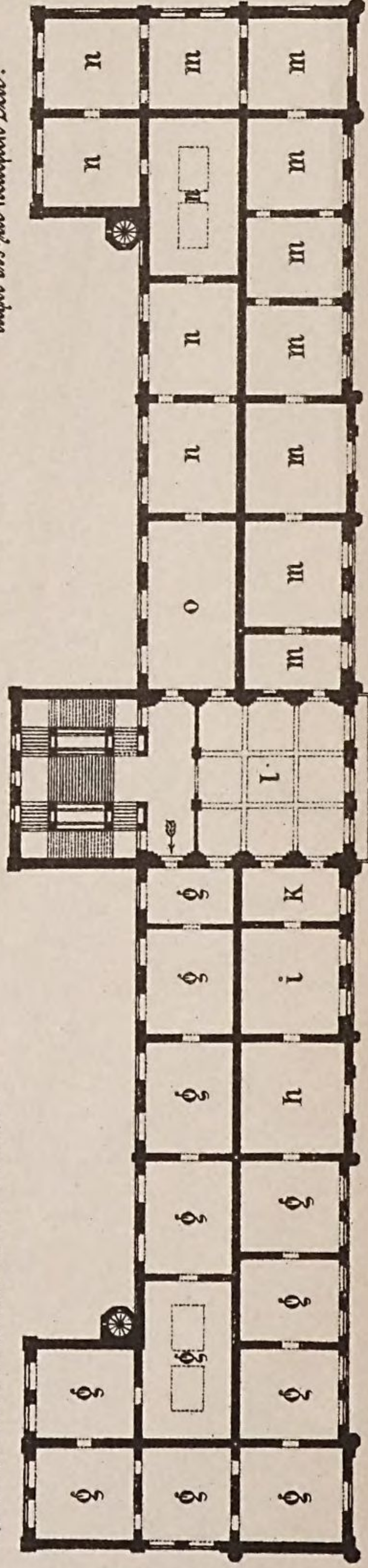
I. Stockwerk.

g Waffen, Trachten & Schmuck aus vor-
 christlicher Periode bis zur neuesten Zeit
 In Die Würmberger Wismuth-Malerei
 & Beckenschlägerei.
 i Musik-Instrumente.
 K Schiff-Modelle.
 l Pläne & Erinnerungen an die Stadt Mün-

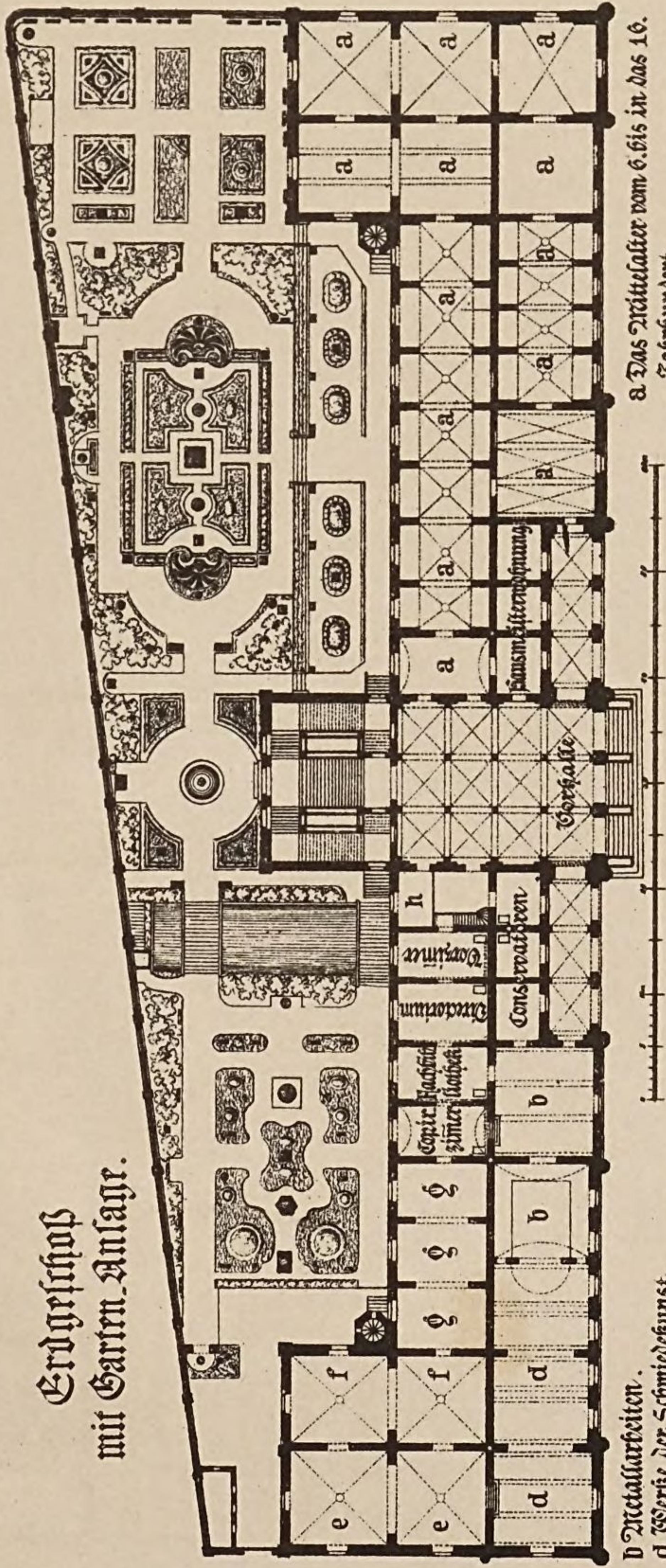
p Kunstwerke & Einrichtungen vom 16. bis in das 19. Jahrhundert.

im Textile Arbeiten (=Sticherei, Weberei) aus dem 9. Jahrhundert bis zur neuesten Zeit.
 in Keramik (=gebrannte Thonarbeiten) aus vorchristlicher bis zur neuesten Zeit.
 o Die Glasfabrikation aus vorchristlicher bis zur neuesten Zeit.

I. Etape.



Erdfestschloß mit Garten-Anlage.



b Metallarbeiten.

d Werke der Schmiedekunst.

e Reproduktionen des National-Museums
in Photographien & Abgüssen.

f Kunstwerke anderer Museen in Abgüssen.

g Ornamentik der Holzsculptur.

h Holzinstrumente.

a Das Mittelalter vom 6. bis in das 16.

Jahrhundert.

Die Periode des frühchristlichen, byzanti-
nischen, romanischen & gotischen Stiles.

Fortsetzung bis zur neuesten Zeit ist im II. Stock.

FÜHRER

DURCH DAS

KÖNIGLICH BAYERISCHE
NATIONALMUSEUM

IN

MÜNCHEN.

OFFICIELLE AUSGABE.

MÜNCHEN

AKADEMISCHE BUCHDRUCKEREI VON F. STRAUB

1881.

FÜHRER

KÖNIGLICH BAYERISCHE

NATIONALMUSEUM

MÜNCHEN

OFFIZIELLE AUSGABE

MÜNCHEN

VERLAG VON G. BRUNNEN & CO. K. G.

1921

BAYERISCHES NATIONALMUSEUM.

Sonntag und **Donnerstag** freier Eintritt.

Dienstag, Mittwoch, Freitag und **Samstag** Eintritt gegen 1 Mark à Person. Künstler, Gelehrte und Gewerbetreibende, mit Jahreskarten versehen, haben an den genannten 6 Tagen freien Eintritt.

Montag geschlossen.

Die Besuchstunden sind

in den **Sommermonaten** — Mai bis September einschliesslich — von **9** bis **2** Uhr,

in den **Wintermonaten** — Oktober bis April einschliesslich — von **10** bis **2** Uhr.

An den 4 betreffenden Tagen wird Eintrittsgeld erhoben, damit die Arbeitenden und Studierenden nicht durch zu grossen Andrang gestört werden.

Bekanntmachung.

Da öfters Missverständnisse in Bezug auf Zweck und Benützung des bayer. Nationalmuseums obwalten, diene Folgendes zur Aufklärung.

Die Kunstschatze des b. Nationalmuseums werden auf jede mögliche Weise, d. h. soweit es Vorsicht und Conser-virung zulässt, zur Benützung für Gelehrte, Künstler und Kunstgewerbetreibende zugänglich gemacht.

Es ist einem jeden Kunstbeflissenen das Zeichnen und Skizziren an Ort und Stelle in den Sälen erlaubt und durch die Art der Aufstellung erleichtert, es werden ihm auch auf spezielles Ansuchen die Gegenstände, soweit als ohne Gefahr thunlich, in das Kopirzimmer verbracht; ferner kann Jeder die Kunstschatze des b. National-Museums in Abgüssen und Photographien nach beliebiger Auswahl im Museum selbst beziehen.

Darunter ist aber nicht zu verstehen, als könnten für den Kunsthandel oder für die verschiedensten Werkstätten die Originalien jederzeit zum Abformen, Abdrucken, Photographieren oder sonstigem Vervielfältigen verabreicht werden.

Wenn auch bezüglich möglicher Benützung eine reichhaltige Fachbibliothek und ein Kopierzimmer mit den Sammlungen des Nationalmuseums verbunden sind, so kann das Museum der Natur der Sache nach doch nicht das sein, was man gewöhnlich unter einem Gewerbe- und Industrie-Museum versteht, worin bossirt, modellirt, geschnitzt und Zeichnungsunterricht etc. ertheilt wird.

Das Nationalmuseum dient in seinen Räumen dem Geschichts- und Kunstforscher zum Studium, wie Künstlern und

Kunstgewerbtreibenden, welche sich daselbst durch Zeichnen und Skizziren Ideen und Vorbilder für ihr Schaffen holen wollen — und liefert nach Aussen durch die Reproduktionen Material und Lehrmittel sowohl für jene speciellen Gewerbe- und Industriemuseen wie für alle betreffenden Lehranstalten.

München im März 1880.

Die kgl. Direction des b. Nationalmuseums.

Vorschriften

zur Benützung des Kopirzimmers und der Fachbibliothek
im Bayerischen Nationalmuseum.

Die Benützung des Kopirzimmers und der Fachbibliothek ist gestattet während der Stunden, in welchen das Museum überhaupt geöffnet ist und zwar unter folgenden Bedingungen:

§ 1. Die Kunstgegenstände sind fast alle so aufgestellt, dass sie unter Glas und guter Beleuchtung bequem gesehen und kopirt werden können; man setzt daher voraus, dass nur im Falle der Nothwendigkeit die Verbringung eines Gegenstandes in das Kopirzimmer verlangt wird. Es kann dieses überhaupt nur bei Gegenständen geschehen, welche nicht zu umfangreich oder zu zerbrechlich sind.

§ 2. Wer das Kopirzimmer benützen will, muss am Tage vorher der Vorstandschaft die Anzeige davon machen und den betreffenden Gegenstand bezeichnen.

§ 3. Der Empfang des gewünschten Gegenstandes ist in dem Bureau der Conservatoren einzuschreiben, wo auch die Rückgabe bescheinigt wird.

§ 4. Länger als 6 Tage darf kein Gegenstand im Kopirzimmer belassen werden. Sollte der Kopist einen

Tag ausbleiben, ohne vorher die Anzeige zu machen, so wird der Gegenstand an seinen Platz zurückgebracht.

§ 5. In der Fachbibliothek werden die älteren wie neueren Druckwerke, Kupferstiche und Zeichnungen zum Studium, Kopiren und Abschreiben vorgelegt. Die grösste Schonung der Werke ist geboten; Tinte darf nicht in die Nähe derselben gebracht werden, namentlich ist das Lecken der Finger beim Umwenden der Blätter auf das Ernsteste untersagt.

§ 6. Wer die Kunstwerke, Möbel oder Wände im Kopirzimmer oder in der Fachbibliothek beschädigt, hat entsprechenden Schadenersatz zu leisten und verliert nach Umständen das Recht diese Lokalitäten ferner zu benützen.

§ 7. Aus der Fachbibliothek, wie aus den Sammlungen des Museums überhaupt, können keine Gegenstände ausgeliehen werden.



Dieser Führer durch die Sammlungen des b. Nationalmuseums hat den Zweck, einerseits den Reisenden und Jenen, welche in kürzerer Zeit sich einen Ueberblick über das Ganze verschaffen wollen, als Leitfaden zu dienen und auf das Hervorragendste aufmerksam zu machen, er soll aber auch andererseits dem Fachmann, Künstler, Gelehrten und Kunsthandwerker gegenüber, welcher daselbst ernste Studien vornehmen will, seinen Zweck erfüllen, indem er durch die Pläne der verschiedenen Lokalitäten des Nationalmuseums und durch die Aufschriften, welche die einzelnen Gruppen und theilweise die Gegenstände tragen, ergänzt wird.

Das b. Nationalmuseum, gegründet 1855 von weiland S. M. König Maximilian II., ist unter der Leitung der Direktoren Baron von Aretin († 1868) und Dr. von Hefner-Alteneck rasch zu einer der reichsten kultur- und kunstgeschichtlichen Sammlungen emporgewachsen. Das Gebäude, 1858 bis 1866 von Riedel erbaut, ist 146 m lang; über dem 29 m hohen Mittelbau erhebt sich eine Bavaria mit dem Löwen in Zinkguss; zu beiden Seiten allegorische Figuren mit entsprechenden Wappen, die Provinzen Bayern, Pfalz, Franken und Schwaben darstellend.

Die Façade trägt die vom königlichen Stifter angegebene Aufschrift:

„Meinem Volk zur Ehr und Vorbild.“

Das b. Nationalmuseum enthält Kunstwerke jeder Art, von der Römerzeit bis zur Gegenwart, und zwar aus allen Culturländern, mit besonderer Berücksichtigung Bayerns.

Das Wesentliche der Reihenfolge der Sammlung geben übersichtlich die beim Eingang aufgehängten und diesem Führer in verkleinertem Maassstab beigelegten Pläne der 3 Etagen und des Gartens.

Die Sammlungen des b. Nationalmuseums scheiden sich

- 1) in die allgemeine chronologische Sammlung der Werke menschlicher Thätigkeit vom frühesten Mittelalter bis zur Neuzeit, im Zusammenhange mit ganzen Zimmereinrichtungen und mit vorzüglicher Berücksichtigung der Geschichte des bayerischen Regentenhauses;
- 2) in die Separatsammlungen, welche die wichtigsten Zweige des Kunsthandwerkes vergegenwärtigen, von denen ein jeder für sich allein eine grosse Entwicklungsgeschichte hat und innerhalb oder zwischen jener allgemeinen Sammlung seiner Bedeutung, wie seiner Zusammengehörigkeit nach nicht vertreten werden konnte, ohne den Ideengang des grossen Ganzen zu sehr zu unterbrechen.

Die Aufstellung sämtlicher Werke ist chronologisch gehalten, und zwar nicht nur die der General-, sondern auch die der Separatsammlungen in sich selbst; es geben aber, wo dieselbe, der verschiedenen Dimensionen der Gegenstände und der örtlichen Verhältnisse halber nicht streng befolgt werden konnte, die beigelegten Jahreszahlen die richtige Reihenfolge an.

Die allgemeinen chronologischen Sammlungen beginnen im Erdgeschoss rechts und setzen sich über 2 Stiegen fort, während die Separatsammlungen im Erdgeschoss links beginnen und in den 30 Sälen des I. Stockwerkes, d. h. über 1 Stiege ihre Fortsetzung erhalten. Diese letztgenannten 30 Säle vergegenwärtigen zugleich in grossen Wandgemälden die Geschichte Bayerns und ist deren Aufzählung am Schlusse des Führers zu ersehen.

Es schliesst sich ausserdem an die Rückseite des Gebäudes ein Garten an, der eine grosse Reihe von Denkmälern von der Römerzeit bis zum 19. Jahrhundert enthält.

Zur leichteren Orientirung sind, übereinstimmend mit

dem Führer, an einzelnen Haupt-Gruppen, als: Glasbehälter etc. Nummern angeheftet.

Im b. Nationalmuseum befindet sich ferner eine reichhaltige Fachbibliothek und ein Copirzimmer, deren Benützung Studirenden, Künstlern und Kunsthandwerkern freisteht unter Beachtung der amtlichen Verordnungen.

Die den Besuch und die Benützung des b. Nationalmuseums betreffenden Vorschriften etc. sind diesem Führer als Vorbemerkung vorausgesetzt.

Etwaige Bemerkungen oder Wünsche von Seite der Forscher und besonders der Spezialisten nimmt die Direktion dankbarst an und wird denselben nach Möglichkeit Berücksichtigung angedeihen lassen. Zu weiteren Aufschlüssen sind die Beamten der Anstalt jederzeit mit Vergnügen bereit. *)

Da, wie schon oben erwähnt, die Generalsammlung erst über 2 Treppen und die Separatsammlungen über 1 Treppe ihre Fortsetzung erhalten, so ist es räthlich, dass der Besucher der lokalen Verhältnisse wegen zuerst beim Eingang in der Vorhalle sich links in die erste Abtheilung der Separatsammlungen begeben.

Saal I.

Dieser Saal enthält eine reiche Sammlung von Gussarbeiten in Kupfer, Bronze, Messing, Zinn und Eisen, theils ciselirt, theils gravirt und tauschirt. Sie bestehen einerseits in künstlerisch ausgeschmückten Utensilien, andererseits in Modellen für Ornamentik.

Rings an den Wänden stehen Ofenplatten in Gusseisen aus den Jahren 1500—1700, vorzugsweise aus dem Schlosse zu Neuburg a/D. und anderen bayer. Schlössern stammend. Sie tragen geschichtliche und allegorische Darstellungen, Ornamente und Wappen, wenn auch in rauhem Gusse, so

*) Besucher, welche dem Führer Notizen beifügen wollen, erhalten zu dem Preis von 1 Mark Exemplare mit Papier durchschossen.

doch mitunter von vorzüglicher Schönheit nach Zeichnungen des A. Dürer, H. Aldegrever, V. Solis, Jost Amman.

Gruppe 1. 2. 3. und 4 enthält Zinngeräthschaften, als: Pokale, Kannen, Schüsseln, Waschbecken etc. theils in einfacher charakteristischer Form, theils reich ornamentirt. Unter ihnen sind besonders hervorzuheben die äusserst kunstreichen Werke des berühmten Zinngiessers und Modellers Kasp. Enderlein, geb. zu Basel, gest. zu Nürnberg 1633. Auf der Rückseite einiger Werke von ihm befindet sich der Stempel, mit Bildniss und Namen.

Gruppe 5 und 6 bildet eine Sammlung von einzelnen Ornamenten in Bronze und Kupfer, gegossen oder getrieben und theilweise ciselirt, versilbert und vergoldet, vom Anfang des 15. bis zum 18. Jahrhundert. Sie dienten zum Schmucke von Möbeln und Utensilien, Bucheinbänden etc. und liefern dem Kunsthandwerk unserer Tage wünschenswerthe Modelle.

Gruppe 7 enthält eine Zusammenstellung von Prachtgeräthen, bestehend in Schüsseln, Leuchtern, Kassetten etc. aus Kupfer und Messing und reicher Verzierung durch Silbereinlagen (Tauschirung und Niellirung). Sie sind orientalischen (persischen, indischen) und spanisch-maurischen Ursprungs. Der grössere Leuchter wurde für den Dogen Marc. A. Giustiniani 1688—1694, dessen Wappen er trägt, gefertigt.

Als Fortsetzung schliessen sich an:

Gruppe 8. Geräthschaften, in Kupfer und Bronze gegossen, aus dem 14—17. Jahrhundert.

Gruppe 9. 10. Originalmodelle von Blei, theilweise auch aus Messing, Kupfer und Silber, für Goldschmiede (1550—1800). Sie wurden von einer Goldschmied-Familie in Augsburg während eines Zeitraums von 250 Jahren zu ihrem Gebrauch in der Werkstätte angesammelt.

Dieser Saal, sowie einzelne der darauffolgenden Räume, wurde, soweit es die Oertlichkeit zuliess, mit Teppichen behängt, welche in der Abtheilung der Renaissance keine Verwendung mehr finden konnten. Der grössere ist aus der Reihenfolge jener Gobelins, welche Kurfürst Maximilian I.

in der Manufactur zu München nach Zeichnungen von Peter Candid durch Hans van der Biest fertigen liess. Er ist aus dem die Geschichte Otto's von Wittelsbach behandelnden Cyclus und stellt dar: „Otto von Wittelsbach vertheidigt die Würde des deutschen Reichs gegen die Ränke der Griechen 1153.“ Die übrigen Gobelins sind niederländisches Fabrikat und stellen mythologische und biblische Scenen dar, unter letzteren Flucht nach Egypten nach Le Clerc; gewirkt in Arras.

Saal II.

Er enthält den Mosaikboden, welcher 1856 in dem Fundament eines römischen Gebäudes bei dem heutigen Dorfe Westerhofen, unweit von Ingolstadt, aufgefunden wurde.

Dieses Werk aus der Zeit der Römerherrschaft in Bayern, musste der nöthigen Räumlichkeit wegen hier isolirt seinen Platz finden, während die übrigen römischen Alterthümer an betreffender Stelle erwähnt werden. Der Boden ist nur insoweit gedeckt, als er gegen das Betreten geschützt werden musste. Eine getreue Abbildung desselben, soweit er noch erhalten, ist an der Wand daneben aufgehängt.

Unter den 6 in diesem Saale hängenden Hautelissen sind hervorzuheben das zwischen den Fenstern hängende Fragment einer interessanten Tapete mit Jagdscene, aus der Zeit Karl des Kühnen (1433—1477), französischen Ursprungs; die Hochzeit des Odenathus, Königs von Palmyra, mit Zenobia; Brüsseler Fabrikat (gez. Peemans).

Zu beiden Seiten des Ausgangs allegorische Figuren, die Stärke und die Eitelkeit darstellend, von Roman Boos, Hofbildhauer in München † 1810.

Saal III. IV. V.

In den Saal III erstreckt sich noch ein Theil des Mosaikbodens, während in der Mitte derselben die Sammlung der Schmiedekunst, vom 15. Jahrhundert bis zur

neueren Zeit reichend, beginnt und Saal III. IV. und V umfasst.

Den Eingang hiezu bildet das prachtvolle Eisengitter aus der Dominikanerkirche zu Regensburg, ein staunens-erregendes Werk deutschen Kunstfleisses, das der Restau-rationsmanie der neueren Zeit dortselbst weichen musste. In der Bekrönung das Dominikanerwappen mit der Tiara des Papstes Benedikt XIII., des ehem. Dominikaners, der 1724 zur Pontifikalwürde gelangte, um welche Zeit das Gitter von dem Regensburger Schlossermeister David Nord-mann gefertigt wurde.

Die Separatsammlung der Werke der Schmiede-kunst umfasst Arbeiten von kolossalen Gitterwerken, Schlössern, besonders von Brauttruhen, bei welchen die innere Mechanik wie die äussere Ornamentirung gleich be-wunderungswürdig ist, Uhren, welche auch damals von Schmieden gefertigt wurden, Wirthshausschilden, Zunft-zeichen, Kirchhofskreuzen an bis zu den feinsten Eisen-arbeiten mit geätzter, gravirter, ciselirter, in Gold und Silber eingelegter Ornamentik.

Die Art der Aufstellung ist darauf berechnet, dass jeder Gegenstand leicht zum Kopiren benützt werden kann; die Gegenstände, als: Thürbeschläge und Schlösser befinden sich, wie es ursprünglich der Fall war, auf Holz-tafeln; die ursprüngliche farbige Unterlage der durch-brochenen Ornamente und Rosetten ist neu ergänzt. Der Gegensatz der Gothik zur Renaissance und zum Rococo ist durch die beigefügten Jahreszahlen kenntlich gemacht

Das zweite grosse Portal, wie den Abschluss der ganzen Sammlung, bildet das Gitter aus der ehem. Augustinerkirche zu München, woselbst es als sog. Lettner den Chor von dem Schiff der Kirche schied.

Gruppe 10 zeigt in der einen Abtheilung eine Samm-lung von Kassetten mit künstlichen Schlössern und reicher geätzter Ornamentirung. Die Aezkunst, erfunden von A. Dürer, wurde vielfach für das Kunsthandwerk bis zur neueren Zeit angewendet; die Zeichnungen der Ornamente, wie der

figürlichen Darstellungen sind vorzugsweise nach A. Dürer und dessen Schülern, sowie nach V. Solis, Jost Amman und Peter Flötner. Die zweite Abtheilung dieser Gruppe bietet Proben der verschiedenen Arten der Technik, welche auf die Schmiedekunst zur Anwendung gelangten, als: Einlagen mit Gold und Silber, Gravirung, Ciselirung etc.; wir heben darunter hervor: ein ovales Reliquienkästchen von seltener Schönheit mit erhaben ciselirtem Bildwerk auf eingelegtem Goldgrund; das vergoldete und gravirte Prachtschloss aus dem Palast zu Siegburg bei Cöln, gefertigt für den Kurfürsten Clemens August, Fürstbischof von Cöln, Herzog in Bayern 1730—1750; eine Klöppelmaschine in Gold ornamentirt; eine Kasette mit Aezung und Vergoldung (Berliner Arbeit); Schreibzeug Karl Theodors mit feinstem Laubwerk aus Schmiedeeisen; kleine künstliche Schmuckkästchen von Mich. Mann in Nürnberg † 1630.

Weiters sind zu nennen: 2 eiserne Thorflügel mit geschmiedetem Laubwerk, Ueberreste des ehem. Prachtgitters an der fürstbischöfl. Residenz zu Würzburg, gefertigt von dem Schlossermeister Oegg aus Silz in Tirol 1703; reichverzierter Schlüssel aus einer Schlosserzunftstube in Nürnberg; Kronleuchter im gothischen, wie im Renaissancestil; Leuchter, in architektonischer wie in Pflanzenart gestaltet; unter den Kirchhofskreuzen das in künstlichem Flechtwerk hergestellte, aus Lauingen stammende; eine Sammlung von Hostien- und auch sog. Holippen — oder Waffel — (Backwerk) Eisen, geschmiedet und mit heraldischem und sonstigem Bildwerk, Sprüchen etc. versehen; eine Gruppe kultur-historisch merkwürdiger Gegenstände in Menschen- und Thiergestalt, roh aus Eisen geschmiedet. Besonders letztere (Pferde, Ochsen, Kühe etc.) wurden in bayerischen Provinzen an den s. g. Leonhardsfahrten dem Heiligen zur Abwehr von Seuchen etc. als Votivbilder geweiht. Daneben (wenn gleichwohl nicht geschmiedet, sondern von Gusseisen) ein sog. „Würdinger“ Torso eines Ritters, auch „Leonhardsklotz“ genannt, mit welchem zur Erprobung der Kraft und Gesundheit religiöse Wurfübungen vorgenommen wurden.

Der Gobelin „Triumphzug Alexanders des Grossen“, nach le Brun, stammt aus der Pariser Manufactur. Die beiden weiteren Gobelins, Brüsseler Fabrikat, enthalten Darstellungen aus der griechischen und römischen Geschichte (das trojanische Pferd etc.); die Bordüren von besonderer Schönheit.

Saal VI. VII.

Die zwei anstossenden Säle enthalten Reproduktionen von Kunstwerken des b. Nationalmuseums in Photographien und in Abgüssen, welche zum Zwecke des Studiums für Lehranstalten, Künstler und Kunstgewerbetreibende daselbst bezogen werden können. Nur ein kleiner Theil davon ist nach Originalen, welche zu dem gleichgemeinnützigen Zwecke von auswärtigen Museen und hohen Gönnern dem b. Nationalmuseum anvertraut wurden.

Der Zweck dieser Aufstellung ist, dem Besucher des Nationalmuseums eine vorläufige Uebersicht über einen Theil der hervorragendsten Werke, aus den verschiedensten Perioden und dem verschiedensten Material zu bieten. Die Aufstellung der Abgüsse hat aber auch noch den besonderen Zweck, dass letztere, in guter Beleuchtung und in ihrem lichten egalen Tone, zum Zwecke des Studiums und des Kopirens nicht selten den Originalien vorzuziehen sind, welche wegen des Oxyds, der Patina etc. sich dem Auge nicht so rein darstellen. Die Proben der photographischen Lichtdruck-Reproductionen, welche hier aufgestellt sind, dienen besonders dazu, eine Idee der Qualität dieser Vielfältigung zu geben; sie können in einzelnen Blättern auch beim Hausmeister des Museums bezogen werden. Diese bereits 3 Folianten umfassenden Blätter in Lichtdruck werden ununterbrochen fortgesetzt unter dem Titel: „Kunstschatze aus dem b. Nationalmuseum“ mit kurzem erklärenden Text. Sie sind einzeln, wie im Ganzen durch die Buchhandlungen zu beziehen. *)

*) Das Nähere über Reproduktionen in Abguss und Photographien siehe am Schluss.

Am Schlusse des Saales VI befinden sich in besonderer Gruppe aufgestellt 12 Zinnsärge von 1582—1664 aus der Fürstengruft der Herzoge von Pfalz-Neuburg zu Lauingen.

Dieselben wurden im Jahre 1781 auf kurfürstl. Befehl, weil man sie beschädigt fand, geöffnet und die vorgefundenen Kleinodien nach München gebracht.

Diese befinden sich im Nationalmuseum in der Abtheilung für Trachten und Schmuck (im I. Stock).

Im Jahre 1877 wurden auf allerhöchsten Befehl sämtliche Gebeine in einem gemeinschaftlichen Steinsarkophage in der dortigen Gruft beigesetzt und in Folge dessen gelangten auch die Särge, sowie die darin noch befindlichen Kostümstücke in das b. Nationalmuseum.

Diese Särge, durch Wappen und Inschriften in kunstreicher Gravirung reich geschmückt, wie die oben erwähnten Kleinodien, erregen die Bewunderung des bis über das Grab reichenden Kunstsinnes und der Prachtliebe baye-rischer Fürsten.

In ihrer Umgebung befinden sich die A b g ü s s e verschiedener mittelalterlicher Grabmonumente, darunter des Götz von Berlichingen aus dem Kloster Schönthal a. d. Jaxt, † ~~1480~~, des Albrecht von Hohenlohe, Herr zu Möckmühl † 1319; des Grafen Kunrad von Weinsberg † 1446 und seiner Gemahlin; des blinden Organisten U. L. Frauenkirche in München Kunrad Paumann † 1476; des Matthäus † 1404 und Hans Böblinger † 1485, Erbauer der Marienkirche zu Esslingen; ferner der Abguss der Kreuzgruppe (aus Eichenholz) in der Schlosskirche zu Wechselburg in Sachsen, 13. Jahrh.

Saal VIII. IX.

An diese Räume schliessen sich zwei weitere Lokali-täten an, welche Gypsabgüsse enthalten: Werke der Plastik von der Römerperiode bis zur neuesten Zeit, von welchen

das Museum die Originale nicht besitzt; sie dienen zum vergleichenden Studium und zur Ergänzung der vielen Originalwerke des Nationalmuseums. Als hervorragend unter diesen Abgüssen sind zu bezeichnen:

Abguss von der Säule in der Krypta des Domes zu Freising, mit Darstellungen aus der Heldensage; der Domthüren zu Augsburg; der Dachgesimse des Domes zu Regensburg; des romanischen Taufsteins aus der Kirche zu Altstadt bei Schongau; des Marmor-Hochgrabes des Grafen von Ebersberg, gestiftet 1496 von Abt Höfele in der Kirche zu Ebersberg, gefertigt von W. Leb; ferner die Concurrency-Modelle für das Monument des Stifters des Nationalmuseums, S. M. Königs Maximilian II. und zwar von Schilling und Hähnel in Dresden, Kreling in Nürnberg, Brugger und Widmann in München, Zumbusch in Wien, welch' letzteres zur Ausführung gelangte; Abguss der Büste der Königin Louise von Preussen (von Rauch) aus dem Nachlasse I. M. der Königin Therese von Bayern.

Saal X.

Hierauf folgt der grosse gewölbte Saal, enthaltend die Ornamentik der Holzsculptur, welche Sammlung zur besondern Nutzanwendung für Holz- und Möbelschnitzer, für Boisserien, Plafonds etc. dient, indem aus ihr nicht nur der Character der verschiedenen Stylarten in der Zeichnung, sondern auch die Führung der Instrumente genau ersichtlich ist. Die Hauptsache dieser Separatabtheilung ist eine Reihenfolge von 40 Tafeln mit Holzornamenten auf schwarzem Grunde; sie sind chronologisch aufgestellt und ihre Aufschrifttafeln bezeichnen die Periode von 1450 bis 1820. Diese Sammlung bietet in augenfälliger Uebersicht die Entwicklung der Geschmacksrichtungen: den Uebergang der Gothik in die Früh- und Spät-Renaissance, in den Jesuiten-, den Rococo- oder Rocailstyl bis zu dem nüchtern gewordenen Empirestyl. Als Ergänzung dieser chronologischen Aufstellung zeigt sich ein Reichthum von

Holzornamenten der verschiedensten Perioden an den Seitenwänden und Portalen. Unter diesen Ornamenten, welche Ideen zu mannichfaltigen Zwecken bieten, erscheinen auch figürliche Darstellungen, insoweit sie mit der Ornamentik in Zusammenhang stehen, als z. B. Engel als Schildhalter der Patricier-Familien von Baumgartner und Langenmantel; die Ritter von Leoprechting; Bergleute aus dem 16. Jahrh. als Träger von Deckenbalken aus einer Zunftstube etc. Ausserdem erscheint die Ornamentik auch in voller Anwendung bei Schlitten, grossen Candelabern etc.

Die Wandteppiche stellen biblische Scenen (nach Hems-kerk) dar. Der mittlere: „Scene in einem Lustgarten“ trägt die Inschrift: de Melter; belgisches Fabrikat.

Den Abschluss dieses Saales bildet das Portal, geschmückt mit Holzsculpturen aus verschiedenen Perioden, so mit zwei grossen bemalten Sirenen, welche zur Ausschmückung des Prachtschiffes „Carolina“ (gebaut für Königin Carolina von Bayern) auf dem Starnbergersee dienten. Auf beiden Seiten dieses Portals zwei in Holz geschnitzte Wappen, s. g. Todtenschilder, über dem Portal das Wappen des Fürstbischofs Carl Philipp Heinrich von Würzburg, aus dem Geschlecht der Greiffenklaue.

Dieses Portal bildet den Abschluss, hinter welchem die Verwaltungslokalitäten nebst Fachbibliothek und Kopirzimmer liegen, zu welchen von anderer Seite der Eingang führt. Der Besucher des Museums, welcher an jene Anstalten keine besondere Angelegenheit hat, wird demnach ersucht, von hier aus den Weg wieder zurückzunehmen und sich durch die offene Vorhalle des Museums in die gegenüberliegende erste Abtheilung der Generalsammlungen zu begeben.

I. Abtheilung der General-Sammlungen.

Das Mittelalter.

Diese allgemeine Sammlung enthält, wie sich schon beim Eintritt in den I. Saal erweist, grössere, wie kleinere Werke der Kunst und Kunstindustrie, Bestandtheile der Architektur, Grabdenkmale etc. bis zu den kleinsten Elfenbein- und Emailarbeiten. Selbstverständlich hat die hier beginnende Sammlung bis zu ihrem Abschluss (Anfang des 16. Jahrh.) den Charakter des Kirchlichen, weil die Kunst jener Periode vorzugsweise durch das Christenthum und den religiösen Sinn beherrscht wurde, während sich in der über 2 Stiegen befindlichen Sammlung der Renaissance-Periode die Kunst allmählig mehr dem Weltlichen zuwendet.

Saal I. (11)*

Werke aus der frühesten christlichen Periode bis zum Beginn des 14. Jahrh. von cc. 500—1300.

1. In Glasbehälter: Elfenbein-Basrelief mit der Auferstehung und Himmelfahrt Christi, noch im antiken Style. 6. Jahrh.

Schatzkästchen von Elfenbein mit vergoldetem Beschläge aus Karolingischer Zeit (später im Besitz der hl: Kunigunde).

Becher von Elfenbein (früher wahrscheinlich Theil eines Jagdhorns, später, wie die Inschrift lautet, als Taufgefäss benützt).

*) Die beigegebene Ziffer in Klammern gibt die fortlaufende Nummer der Räume an.

Symbolische Figuren, von Bronze und vergoldet, die vier Elemente darstellend.

Byzantinisches Goldemail mit der Darstellung des Erlösers; Reliquienbehälter von Bronze; eine Reihenfolge von Bronzeleuchtern, Rauchfässern, Giessgefässen (s. g. Aquamanilia) in Thiergestalten; Brakteaten und Stempel für dieselben.

2. Reiche Zusammenstellung von Emailarbeiten (sowohl des Zellen- wie des Grubenschmelzes), bestehend in Crucifixen, Leuchtern, Reliquienbehältern, Hostienbüchsen und Ciborien, darunter die beiden Reliquiarien von vorzüglicher Technik aus Tüßling bei Mühldorf; Kreuz aus Theilen von Bergkrystall.
3. Elfenbein - Ueberreste von Reliquienbehältern aus dem
4. Dom von Bamberg; Elfenbeinbasreliefs aus Deckeln von Evangeliarien; eine Reihe von Wachssiegeln und Urkunden; ein Temperagemälde mit der Verkündigung der Maria, auf Goldgrund; Crucifixe etc. von Bronze, vergoldet, theilweise emailirt; Taufbecken von Kupfer, gravirt und ehemals emailirt; alte treue Nachbildung der s. g. heiligen Lanze.

An den Wänden befinden sich kolossale Crucifixe der frühesten Zeit, meist aus bayerischen Landkirchen stammend; der Gekreuzigte ist nach der älteren Art dargestellt mit ausgespannten Armen, dem langen Lendenschurze und dem Fussbrett. Die frühere Königskrone fehlt; die damals nicht üblichen Dornenkronen sind später aufgesetzt.

5. Eine Reihe von Steinfiguren (Fragmenten) aus dem ehem. Kloster Wessobrunn: Christus und die Apostel, deren Gewandung noch an römische Vorbilder erinnert.

Unter den Architekturbestandtheilen dieser Periode sind besonders hervorzuheben: Kapitäle, Friesverzierungen, Gewölbeschlusssteine mit phantastischen Thiergestalten; unter den Kapitälern:

6. ein solches aus dem ehem. Kreuzgang der Schotten-

kirche zu Regensburg, dabei Abbildung des Portals dieser merkwürdigen Kirche.

7. Ein grosser Löwe aus rothem Marmor aus Reichenhall, der als Säulensockel diente.
8. Säulen aus dem Kreuzgang der ehem. Karmeliterkirche in Bamberg; (Schaft ergänzt).
9. Zwei Säulen aus dem Kreuzgang der ehem. Franziskanerkirche in Würzburg.
10. Tympanon (Thürbogenfeld) mit der Fusswaschung aus dem ehem. Kreuzgang der St. Ulrichskirche in Augsburg.

Von Originalgrabsteinen nennen wir:

11. Steinsarg mit flachem Deckel aus Grosswallstadt bei Aschaffenburg (1200).
12. Grabstein des Ritters Paulstorff † 1296 aus der ehem. Minoritenkirche in Regensburg.
13. Grabstein eines Bischofs aus der ehem. Franziskanerkirche zu Bamberg.
14. Was die Malerei betrifft, so ist der Altaraufsatz aus Rosenheim „Krönung der Maria, mit den Aposteln“, wohl das älteste Holztafelgemälde aus Bayern, welches zugleich eine Probe der frühesten Form der Altarbilder gibt.
15. Abgenommene Fresken mit der Geschichte Daniels, aus dem ehem. Kloster Rebdorf in Mittelfranken.
16. Prachtvolle Glasgemälde aus dem Kloster Seligenthal bei Landshut, wo die niederbayerischen Herzoge ihre Ruhestätte hatten. Eines der Glasgemälde trägt das Bildniss der Stifterin, der Herzogin Elisabeth, Tochter des Herzogs Heinrich von Niederbayern, welche in Seligenthal 1314 als Nonne starb.
17. Glasmosaik, sowohl der Zeichnung, wie der Technik nach treue Kopien der Originale; das Ornament aus der Sofienkirche zu Constantinopel und die Bildnisse des Kaiserpaares Justinian und Theodora von den grossen Mosaikgemälden aus S. Vitale zu Ravenna.

Diese Nachbildungen stammen aus der Fabrik Sal-

viati in Venedig (auf welche wir bei der Separatsammlung der Glasfabrikation zurückkommen).

18. Zur Linken neben der Eingangsthüre befindet sich in einer Nische eine Sammlung altrussischer religiöser Bildwerke.

Wiewohl deren Entstehung in verschiedene Perioden fällt, so tragen sie den im Wesentlichen unveränderten Typus der altbyzantinischen Kunst, nach der Vorschrift „vom Berge Athos“. Sie sind hier zum Zweck des Vergleichs mit der frühchristlichen Kunst des Abendlandes aufgestellt.

Verschiedene moderne Aquarelle und Zeichnungen geben ein Beispiel der Bauthätigkeit, welche sich in dieser Periode in Bayern entwickelte, darunter die der Kirche in Altenstadt bei Schongau, der Rundkapelle in Steingaden, des Klosterkreuzgangs von Berchtesgaden, Portale von Bamberg etc.

Saal II. (12)

enthält vorzugsweise Werke des 13. Jahrh und bildet den Uebergang zum 14. Jahrh.

1. enthält Crucifixe, Figuren und Utensilien (s. g. Aquamanilia) theils in Bronze gegossen, theils in Kupfer getrieben; Mantel- (Pluvial-) Schliessen, darunter die eines Bischofs; Messer, mit Silber eingelegt und mit Inschriften, aus einem bayer. Kloster; Kästchen für Urkunden und Kleinodien in gepresstem Leder; eine Kassetten mit symbolischen Figuren, in Blei und vergoldet. — Pergamentmalereien aus Missalen und Evangelienbüchern; ein armenisches Gebetbuch, reich geschmückt mit Miniaturmalereien und Vergoldung. Wenn dieses Prachtwerk gleichwohl einer späteren Zeit angehört, so ist es hier wegen der stereotypen Beibehaltung des byzantinischen Styles zum Vergleiche eingereiht. In
2. befinden sich vornehmlich Elfenbeinarbeiten:

Diptychons und Triptychons, Figuren, besonders Marienbildnisse mit empfindungsvollem Ausdruck und edlen Gewand-Motiven; Spiegel mit Rahmen, darauf in Bein geschnitzte Figuren (Florentiner Arbeit); Krümmungen zweier Bischofsstäbe; Kapsel eines Metallspiegels (Rückseiten) mit Minnedarstellungen; Portativ-Altärchen; Elfenbeinkästchen mit Einlagen (Florentiner Arbeit); 2 Kästchen von Leder, bemalt und vergoldet; Etui zu einem Messerbesteck, mit gepresstem Leder; Statuetten und Gruppen aus Thon, Marmor, Alabaster etc.

3. Einzelne Blätter aus Mess- und Choralbüchern etc. mit Initialen und figürl. Darstellungen im byzantin. und roman. Stil.
4. Urkunden mit Wachssiegeln; ein Gebetbuch mit Mönchsschrift von besonderer Feinheit; Pergamentblatt mit der alten Tonschrift, den s. g. „Neumen“ (Häckchen und Zeichen über dem Texte statt der Noten, bis zum 14. Jahrh. üblich); Wachstafeln zu Klosteraufzeichnungen, dabei das Wachstafelbuch aus dem Kloster Polling für den Klosterschaffner.
5. Verschiedene Siegel (in Original und Abguss), weltliche und geistliche dieser Periode; die ersteren rund, die letzteren oben und unten zugespitzt.

Abgüsse besitzt das b. Nationalmuseum nur von solchen Denkmalen und Gegenständen, welche, im Original hier nicht vertreten, doch zur Ergänzung der betreffenden kunst- und kulturgeschichtlichen Periode absolut nothwendig sind. So befindet sich hier in treuer Wiedergabe

6. der Abguss des im Dom zu Mainz befindlichen Denkmals des Erzbischofs Peter Aspelt, † 1320, Heinrich VII., Ludwig den Bayer und Johann von Böhmen krönend.
7. Aus S. Emmeram in Regensburg:
 - a) Abguss des Grabmals des hl. Emmeram † 652.
 - b) der sel. Aurelia † 1027.
 - c) des Grafen Waramund von Wasserburg, † 1010.

8. Abguss eines Steinreliefs im Rathhause zu Nürnberg: Kaiser Ludwig der Bayer im Ornat, gekrönt von zwei Engeln; neben ihm 2 Adler und Löwen;
9. ebendaher: die Verleihung von Schwert, Stab und Handschuhen, als Symbol der Handelsprivilegien, an die Stadt Nürnberg. Diese Symbole befinden sich in Original neben den Abgüssen.
10. Abguss von dem Relief zu Arezzo, darstellend die Krönung Ludwig des Bayern und seiner Gemahlin Magaretha 1327.
11. Originalreliefs in Stein: Dasselbe Kaiserpaar, 1324 den Bau der Lorenzkirche in München der hl. Jungfrau widmend;
12. Engel mit dem bayerischen Wappen. — Der alte Hof, sowie die Lorenzkirche aus beigehängten Bildern ersichtlich. Die Kirche wurde abgebrochen 1815, um dem jetzigen Rentamtsgebäude Platz zu machen.
Von Originalgrabsteinen sind zu nennen:
13. Contourirter Grabstein aus rothem Marmor von der Familie Paulstorfer in Regensburg;
14. eines Ritters von Hohenberg † 1381;
15. des Deutschherrnordensmeister Berthold von Henneberg, † 1330.
16. Zwei jüdische Grabsteine: des Rabbi Jizakh gest. 1344 und Moschi gest. 1313, aus dem ehem. Judenfriedhof in Regensburg;
17. eines unbekannten Ritters aus Rothenburg a. d. T., (um 1370);
18. eines Ritters von Hohenberg † 1380;
19. des Konrad von Bickenbach aus Grüblingen a. Main † 1393;
20. der Friedr. und Elisabeth Weintinger (Flachrelief).
21. Das Tympanonrelief mit Christus am Oelberg, aus Eichstädt.
22. Reliquienaltar mit der hl. Maria in Elfenbein und Temperamalereien aus der niederrheinischen Schule (1320 — 1380).

Ausser vielen Skulpturwerken enthält dieser Saal auch kleinere und grössere Gemälde, meist in Temperamalerei ausgeführt, welche für die Kunstgeschichte, besonders Süddeutschlands von dem grössten Werthe sind.

Reiche Glasgemälde, vorzugsweise in Teppichmustern mit Pflanzenmotiven (Rebe, Epheu etc.) sind an den Fenstern angebracht; sie stammen aus Regensburg.

Ueber dem Ausgang zum folgenden Saal eine Steinrosette aus der ehem. Franziskanerkirche in Bamberg.

Saal III. (13)

Von 1300 — 1400.

Die Decke schmückt der Originalplafond aus dem alten, im Jahre 1385 erbauten Rathhaus zu Augsburg.

1. enthält eine Sammlung von verschiedenen Kästchen (Arbeits- und Schmuckkästchen) von Holz mit Ornamenten und phantastischen Thiergestalten.
2. Im zweiten Glasschrank sehen wir das Abzeichen des Drachenordens, in Gold und Seide gestickt, welches wohl als Schmuck eines Panieres oder Kirchenornates diente. Dieser Orden wurde 1414 zum Kampf gegen die Ungläubigen und zur Ausrottung der Ketzer gestiftet; er erlosch 1437.

In seiner Umgebung befinden sich Manuscripte und Urkunden, darunter die Handzeichnungen des Hans Böblinger, Dombaumeisters von Ulm 1437.

Ferner: eine Sammlung Mörser von Bronze; eine Wiege von Holz, mit darauf gemalten Engeln in Tempera; es pflegten in der Weihnachtszeit Nonnen in Klöstern das Jesuskind unter Gesängen darin zu schaukeln; kleinere Gegenstände aus Metall, darunter ein Patriarchen-Kreuz; Pax (sog. Kusstäfelchen, aus Metall und Krystall; eine Sonnenuhr.

Eine Collection von Siegeln in Original und Abguss.

3. Der Altar mit der Verkündigung Mariens in Sculptur und vier mit Temperamalereien versehenen Flügeln.

Das Ganze läuft nach oben in eine zierliche gothische Architektur aus, gleichsam wie das Modell eines gothischen Domes. Niederrheinische Schule.

4. Der dreitheilige Flügelaltar aus der 1803 abgebrochenen Kapelle des Schlosses Pähl in Oberbayern.

Das Mittelbild zeigt Christus am Kreuze mit Maria und Johannes, die beiden Flügel Johannes d. Täufer und S. Barbara; sämtliche Gemälde auf gemustertem Goldgrund. Der Meister ist unbekannt, sein Werk dürfte aber zu den schönsten der oberdeutschen Schule zu rechnen sein.

Oberhalb dieses Altares ein Teppich mit der Darstellung des Hostienwunders.

Vor dem Altar ein Bischofsstuhl, wohl Florentiner Arbeit, mit Intarsien (Einlagen von Elfenbein, Metall etc.) und Lederpressarbeit.

5. Modell einer Ritterburg, aus der Mitte eines Kronleuchters, mit dem Wappen von Nürnberg.
6. Alter Bronzeabguss der wunderthätigen Muttergottes von Altötting (sie befand sich an dem ehem. Pfandhaus, jetzt Kunstgewerbehaus in München).
7. Drei Mariendarstellungen, darunter eine Pieta aus Terracotta.
8. Abgüsse von drei grossen Bogenfeldern (eines von der Frauen-, zwei von der Sebald-Kirche in Nürnberg mit Darstellungen aus dem Leben Christi und Mariae und dem jüngsten Gericht).

Die die Wände zierenden Malereien gehören der bayerischen und schwäbischen Schule an.

Ausserdem veranschaulichen moderne Aquarellen ehemalige Burgen etc. z. B. Schloss Pähl, Auerburg a. Inn, Natternberg a. D.

Die Glasgemälde mit vorherrschend schönen Teppichmustern und der Darstellung von Petrus und Johannes d. Täufer stammen aus Regensburg.

Noch zu nennen: Verschiedene Utensilien, Vortragskreuze etc. und Architekturbestandtheile.

IV. Saal. (14)**1400—1450.**

1. Hier ist vor Allem als ein bedeutendes Werk der fränkischen Schule zu nennen, der grosse, aus der ehem. Franziskanerkirche in Bamberg stammende Flügelaltar mit den Darstellungen des Kreuztodes Christi, (auf Goldgrund) wie der Leidensgeschichte überhaupt. Dieses Werk, das als Hochaltar diente, trägt die Jahrzahl 1429. Als Antependium ist ein Teppich mit Darstellungen aus der Passion verwendet.
2. Das zur rechten Seite des Eingangs befindliche Votivbild stammt gleichfalls aus Bamberg und besagt dessen Inschrift, dass im Jahre 1443 am Frohnleichnams-Abend die Klosterfrau zum hl. Grab, Namens Gerhausserin, verschieden ist. Die Klosterfrau kniet vor Maria mit dem Christuskinde, hinter ihr Johannes Evangelist.
3. Diesem gegenüber ein weiteres wichtiges Gemälde: das Votivbild des Pfarrers Johannes Paur zu Pechthal, der zugleich mit Chorrock und Rüstung bekleidet dargestellt ist, da er zu Wien 1456 auf der Rückkehr aus dem Türkenkriege gestorben.
4. Werke der deutschen Glasmalerei von der grössten Farbenpracht schmücken diesen Saal und enthalten Bilder aus dem alten und neuen Testamente, dem Leben des hl. Franziskus und anderer Heiligen. Sie stammen aus Regensburg. Auf dem der Eingangsthür gegenüber stehenden befindet sich rechts unten der Erfinder der Composition, ein betender Franziskaner-Mönch, bezeichnet als „Wenzeslaus lector“. Oberhalb dieses Fensters die treue Copie des in der Kirche zu Hoflach bei Alling befindlichen, allerdings später restaurirten Wandgemäldes, welches den Dank der Herzoge Ernst, Albrecht und Wilhelm für den 1422 über Ludwig von Ingolstadt erfochtenen Sieg darstellt.
5. Eine grosse Anzahl von Architekturbestandtheilen, be-

stehend aus Fialen, Krabben, Kreuzblumen, Baldachinen etc. etc., stammt aus der Marienkapelle von Würzburg; sie wurden 1850 bei deren Restaurirung entfernt.

Von den Grabsteinen sind zu nennen:

6. Zu beiden Seiten des Eingangs zwei aus dem Geschlechte der von Bickenbach, † 1403 und 1429, aus der ehem. Kapelle auf Schloss Hohenburg a. Main
7. In Abguss der Grabstein der unglücklichen Agnes Bernauer, († 1435), Gemahlin Herzogs Albrecht IV. von Bayern, welcher sich in der in Straubing für ihre Ruhestätte erbauten Kapelle befindet. Abbildungen dieser Kapelle und des Gefängnisses der Agnes Bernauer, wie auch des Schlosses Vohburg a. d. Donau, das sie bewohnte, hängen nebenan.
8. Schön gewirkter Teppich mit S. Laurentius und einem Chorherrn als Donator.
9. An den Wänden hängen Pläne und Aufrisse der Thürme U. L. Frau in Ingolstadt und Esslingen, des Ulmer Münsters etc. und
10. eine auf Pergament ausgeführte Seekarte von Battista Becharius aus Genua (1426).

Ausserdem sind die Wände mit Statuen, Reliefs, Gemälden von historischer Bedeutung geschmückt.

Saal V. (15)

1400—1500.

Der Plafond, sowie die Wandbekleidung dieses Saales, zu welchem einige Stufen aufwärts führen, stammt aus der ehem. Amtsstube des Weberhauses zu Augsburg. Die Decke enthält eine ungemein grosse Anzahl kleiner Gemälde mit Darstellungen aus der Bibel und der Legende, nebst Inschriften. Die Wandverkleidung der späteren, von Retouchen nicht freien Malerei enthält Bildnisse von Helden. Laut einer Inschrift liess man 1457 durch Peter Kaltenhof die Stube malen.

Dieser Saal enthält viele Meubel, Schränke und Brauttruhen, deutschen, südtirolischen und französischen Ursprungs, in reicher Holzornamentik.

Unter den Sculpturen aus Eichenholz nennen wir

1. die zwölf Apostel, sowie Maria mit dem Kind, Christus mit Maria auf dem Throne, sämmtliche aus Lübeck.
2. Statue des hl. Georg in der Rüstung des 15. Jahrh.,
3. sowie die des hl. Martin.
4. Grabstein (aus rothem Marmor) des Ritters Hans von Paulstorff vom Jahre 1485, aus der ehem. Minoritenkirche zu Regensburg.
5. Der neben der Eingangsthüre befindliche Abguss des Grabdenkmales Ludwig des Bayern, aus rothem Marmor, unter dem später darüber errichteten grossen Bronzemonument in der Frauenkirche zu München. Während der obere Theil Ludwig den Bayern, von Engeln umgeben, auf dem Thron darstellt, enthält der untere Theil die Figuren der Herzoge Ernst und Albrecht III., welche zur Versöhnung nach der grausamen Tödtung der Agnes Bernauer sich die Hände reichen.
6. Der daneben hängende Stammbaum Kaisers Max I., auf Pergament gemalt, ist besonders für die Geschichte des Costüms von hohem Interesse.
7. Gruppe in gebrannter Erde: eine Frau mit Kind auf gothischem Bette ruhend; die Frau im Kostüm des 15. Jahrh. Ein Meisterwerk oberbayerischer Schule.

An den Wänden befinden sich Abgüsse der Schalksnarren nach den Originalien im alten Rathhaussaale zu München.

Von der Decke herab hängt das Bildniss einer Hausfrau mit dem Wappenschild, in ein Hirschgeweih auslaufend, als s. g. Lüstreweißchen.

Saal VI. (16)**1400—1500.**

1. An den beiden Seiten des Eingangsbogens dieses Saales stehen 2 lebensgrosse Statuen der Maria und des hl. Johannes, gestiftet von Herzog Sigmund; edel in Ausdruck und Gewandung. Sie wurden bei der Restaurirung der Frauenkirche zu München aus derselben entfernt.

Der Original-Holzplafond dieses Saales stammt aus dem Gebäude der Deutschherrs zu Nürnberg.

2. An der Zwischenwand befindet sich der grosse Teppich mit der Anbetung des neugeborenen Heilandes durch die Hirten und die hl. 3 Könige in reicher Landschaft; flandrische Arbeit nach Zeichnungen aus der Schule van Eycks oder Memlings. Er stammt aus dem s. g. Nassauerhofe in Nürnberg.
3. Büsten eines Bischofs und hl. Sebastians als Reliquienbehälter aus der Werkstätte Tilman Riemenschneiders.
4. Statue des hl. Willibald aus Eichstätt, ein Meisterwerk aus Holz, bemalt und vergoldet im reichen Pontifikal-Ornat.
5. Der Gypsabguss des grossen Hochreliefs an der Sebalduskirche zu Nürnberg von Adam Krafft, gefertigt 1492 als Grabdenkmal der Familie Schreyer, mit 37 Familienmitgliedern nebst Wappen, zu Füssen der Darstellung des Leidens und der Auferstehung Christi.
6. Der Abguss des Grabmals der Pergenstorfer v. 1499, gleichfalls von Adam Krafft in der Frauenkirche zu Nürnberg.
7. Das Originalmodell in Solenhofener Stein für das projektirte, aber nicht zur Ausführung gelangte Grabdenkmal Herzog Ludwig des Gebarteten von Bayern-Ingolstadt, † 1447. Der Herzog kniend unter den Schutzengeln, welche bei der Dreifaltigkeit für seine Seele beten; ein Meisterstück mittelalterl. Sculptur.

An den Wänden eine Reihe von Gemälden und Votivbildern.

8. In dem Glastisch (am Fenster) die Originalurkunde des Löwlerbundes, welcher im Jahre 1489 von unzufriedenen Rittern Bayerns gegen Herzog Albrecht IV. errichtet wurde. Auch dessen Bruder Christoph gehörte ihm an.

Das Büchlein des Dombaumeisters von Regensburg, Math. Rorizer: von der „Fialen Gerechtigkeit.“

9. Unter dem grossen Glassturz Handschriften und Druck-Inkunabeln aus dem 15. Jahrhundert.
10. Eine Fortsetzung von Truhen und Sakristeischränken, darunter einer aus der Sakristei der Pfarrkirche zu Tölz (1450—1500).

Ueber der Eingangsthür 2 schwebende Engel mit Krone; Tiroler Arbeit, aus Innsbruck stammend.

Saal VII. (17)

1450—1500.

Die in Lindenholz reich geschnitzte Decke mit durchbrochenem Maasswerk und der Verkündigung Mariä, blau unterlegt, ein seltener Ueberrest mittelalterlicher Holzsculptur, sowie das schöne Portal stammt aus dem ehem. bischöflichen Schlosse Oberhaus bei Passau.

Dieser Saal enthält viele gothische Meubel: Schränke, Bettladen, Brauttruhen etc., mit reichem Laub- und Maasswerk.

Vom Plafond herabhängend ein Kronleuchter aus Bronze mit Maria, Thiergestalten und goth. Ornamenten.

An den Wänden dieses Saales eine grosse Anzahl von Oelgemälden: Darstellungen aus der Bibel und Legende, Bildnisse, worunter vieles sehr Vortreffliche; sie repräsentiren eine ganze Geschichte der Malerei des 15. Jahrh. in Bayern und Schwaben. Darunter nennen wir vier grosse Tafeln mit spätgothischer Umrahmung und den Heiligen Georg, Katharina, Elisabeth und Wilhelm; die dazu ge-

hörigen Aussenseiten stellen die Verkündigung dar; zwei Bilder der in der Salzburger Gegend sich öfters wiederholenden anmuthigen Gestalt der Madonna mit dem Aehrenkleid; Bilder aus der Passion etc.

1. Der erste Glasschrank enthält vorzugsweise Holzsculpturen und zwar: eine Gruppe der Grablegung Christi a. d. Jahr 1496; ein Flügelaltärchen, bemalt mit der Geburt Christi nach Zeichnung von M. Schongauer; Maria mit dem Kind und Magdalena von Eichenholz; kleines Altärchen: unter einem Baldachin und zierlicher architektonischer Umgebung, Christus am Kreuz in reicher Composition; eine Pieta aus der Werkstätte T. Riemenschneiders; Gruppe aus einem Altar: die Donatoren (ein Ritter mit Frau und Kind, kniend); Hausaltärchen in Kupfer getrieben, feuervergoldet und gravirt, später zu einer Tabernakelthüre verwendet, aus der Kirche von Bruck; im Style des M. Schongauer.
2. Crucifixe von Bronze und vergoldet; kleine weibliche Figur aus Elfenbein (1480—1500), Symbol auf die Erbsünde, auf Schönheit und Vergänglichkeit, in feiner Stilisirung; ein silbernes Kästchen mit Filigran im gothischen Stile; Schachbrett mit Humoresken in seinem innern Rand, während die Aussenseite verschiedene Städtewappen zeigt; kleine Alabastergruppe mit der Kreuztragung Christi. — Die innere Einrichtung einer Brauttruhe mit zierlichem Maasswerk. Ausserdem verschiedene Utensilien aus dieser Periode. In der zweiten Reihe der Glasbehälter enthält.
3. die beiden Gebetbücher (horae) mit Pergamentmalereien, gefertigt von Flandrischen Künstlern, besonders aus der Schule von Hans Memling, Horenbout u. A. Der Vermuthung nach waren sie für die Königin Johanna v. Valladolid, Mutter Karls V. bestimmt und kamen nach deren Tod (1558) an ihre Enkelin Herzogin Anna von Bayern, Gemahlin Herzogs Albrechts V. Diese Pergamentmalereien sind von der höchsten Vollendung und gehören zu den hervorragendsten Kunst-

werken ihrer Periode; daneben noch weitere Bücher mit Miniaturen, einzelne Blätter mit den Monaten; 2 Originalkupferplatten für sog. Teigdrucke; eine Reihe von zierlich durchbrochenen Kämmen aus Buchsbaum und Lindenholz, französischen Ursprungs; ein kleines Oelgemälde (mit Flügelthüren) mit dem Bildniss des Conrad Imhoff (1486), Schwiegersohns des Willibald Pirkheimer in Nürnberg.

Indem wir uns auf die andere Seite dieses Glasbehälters 3 wenden, erblicken wir im Aufsatze den prachtvollen silbernen Pokal mit Deckel; auf dem Innern desselben sieht man auf Emailgrund das Wappen des Stifters, des Bürgermeister Glätzle von Ingolstadt; eine sog. Betnuss aus Silber, welche mit einem Ring an dem Finger getragen wurde; sie öffnet sich und zeigt in ihrem Innern Darstellungen mehrerer Heiligen und Behälter für Reliquien; ein Astrolabium mit schöner Gravirung und der Jahreszahl 1491; eine Statuette aus Silber, den Herzog Ernst als S. Georg darstellend.

Das prachtvolle Miniaturgemälde auf Seide: „Maria mit dem Kinde“, niederrheinische Arbeit, aus dem Kloster Altomünster bei Aichach; kleine höchst kostbare Oelgemälde (oben abgerundet) von Hans Memling (1495): „Maria mit dem Kinde; Christus und Maria“, wahre Perlen christlicher Kunst.

Dabei mehrere Statuetten, Utensilien aus verschiedenen Materialien.

Der Glastisch unterhalb birgt zur Linken eine Gruppe von Schmuckgegenständen, Rosenkränzen und Anhängseln, darunter eines gleich einem kleinen gothischen Bau, mit 3 Heiligen und Maria auf der Zinne; sie wurden von Frauen mittelst einer Kette am Gürtel getragen.

Ein kleines Triptychon mit Elfenbeinschnitzerei in Silberfassung und Unterlage von Chalcedon und Perlmutter; ein silbernes Riechfläschchen in Kugelform und mit Fingerring; eine Jagdpfeife von Silber, gebildet durch S. Christophorus mit dem Jesuskind; ein Hals-

schmuck mit Rosetten und Emailarbeit; ein Originalsiegel in Silber, aus Eichstädt, dabei ein Abdruck; Limoges-Arbeit in Form einer Muschel mit Monogramm, S. Barbara mit dem Donator: das Ordenszeichen von S. Jago di Compostella; 8 bronzene Schlüsselhacken mit figürlichen Darstellungen; grosser Bischofsring, welcher am Daumen getragen wurde, mit dem Zeichen der Evangelisten.

Zur Rechten eine Anzahl von Bildwerken in Perlmutter geschnitten; sie dienten mehrfach zu kleinen Hausaltärchen und Rosenkranzanhängeln.

- 4 | Eine reichhaltige Sammlung von Miniaturalereien,
5. | bildliche Darstellungen und Initialen, meist aus Missalen und Chorbüchern, welche besonders nach Aufhebung der Klöster zerschnitten worden sind; deutschen, italien. und französ. Ursprungs.
6. In dem gegen das Fenster zu befindlichen Glasbehälter eine Sammlung kleiner Kästchen, darunter mehrere mit höchst zierlicher Ornamentik in Holz geschnitzt. Deutschen und französischen Ursprungs.
7. Daneben verschiedene Behälter, vorzugsweise von Lederpressarbeit (Truhen, Futterale für Infeln, Bestecke etc.); deutsche und italienische Arbeit; darunter ist hauptsächlich hervorzuheben das Kästchen mit Thiergestalten, Ornamenten und dem Wappen der Imhoff; es ist 1492 als Hochzeitsgabe gefertigt worden.
8. Unter dem weiten Bogen des Einganges in den nächsten Saal auf Brauttruhen unter Glassturz; Modelle zu den Lehrgerüsten für zierliche Kreuz- und Netzgewölbe; 2 Modelle (Steinmetzmeisterstücke) aus Alabaster: Pfeiler der Chorapsiden, mit Ansätzen für die Gurten eines Domgewölbes.

Saal VIII. (18)**1400—1500.**

1. Grosser Glastisch mit Siegeln, in Original und Abgüssen.
2. Statue des hl. Georg in voller Rüstung, bemalt und vergoldet.
3. Wandschränke, Chorgestühl und Brauttruhen in reichem Schnitzwerk, aus Oberbayern und Tirol.
4. Die Rückwand dieses Saales ist gebildet durch eine Stiege und Empore aus Altötting (Fragmente aus einem Chorgestühl, welches schon vor ca. 200 Jahren in diese Gestalt umgewandelt wurde).

In deren Mitte steht unter Baldachin die Madonna mit dem Christuskind in farbiger Fassung, aus Weissenburg in Mittelfranken.

Ober der Empore Fresken, enthaltend Darstellungen aus dem Leben Christi, welche beim Abbruch eines Hauses in München, dem s. g. Leblinghause in der Promenadestrasse, von der Wand abgenommen wurden.

Saal IX. (19)

Wir treten hier in einen grossen Raum im Charakter einer Kapelle mit Netzgewölben, welche durch Einzüge in 7 Abtheilungen zerfällt.

Dieser Raum schliesst zwar mit dem 15. Jahrh. ab, es ist aber dabei nicht ausgeschlossen, dass Gegenstände noch in den Anfang des 16. Jahrh. reichen, weil die Lebenszeit mancher Meister, deren Hauptthätigkeit in die 2. Hälfte des 15. Jahrh. fiel, sich noch in den Anfang des 16. Jahrh. erstreckt.

An den Rückwänden des ganzen Raumes setzt sich die Geschichte der Malerei fort, und finden sich hier äusserst charakteristische und mitunter hervorragende Werke.

Wir heben hervor:

6 quadratische Tafeln mit Darstellungen aus dem Leben der Apostel Petrus und Paulus aus der S. Peterskirche in München.

Verkündigung Mariens im Charakter des M. Schongauer (Kapelle 2); Anbetung der hl. 3 Könige, für die Costümkunde interessant; die Legende Kaisers Heinrich II. und seiner Gemahlin Kunigunde in 8 Darstellungen; Abbildung des Kirchenschatzes von Kloster Andechs mit den Bildnissen des Stifters Herzogs Sigmund und des Abtes Johannes 1497. (Kapelle 7).

Die in den 7 Fenstern angebrachten Glasgemälde sind der Reihe nach folgende:

1. Fragment aus dem 15. Jahrh.: Katharina und Barbara; oben S. Stephan.
2. do. Fragmente: Glasgemälde mit S. Andreas, Geburt Christi, Anbetung der hl. 3 Könige; hl. Barbara und Magdalena; Johannes und Magdalena aus der Frauenkirche zu München.
3. Reiches Votivbild, im Jahre 1472 von der hiesigen Bäckerzunft in die Frauenkirche gestiftet, mit den Attributen ihres Gewerbes Ueber der thronenden Madonna Christus mit den Wundmalen; es wurde bei der im Jahre 1860 vorgenommenen Restauration der Kirche aus derselben entfernt.
4. Glasgemälde-Fragmente aus dem Stammbaum Christi, nach Michael Wohlgemuth, brillant in Zeichnung und Colorit.
5. Zwei Votivbilder einer schwäbischen Familie (Mann und Frau); oberhalb dieser in Ronds charakteristische Köpfe.
6. Vollständig erhaltenes Glasgemälde aus Karthaus-Prüll bei Regensburg; es zeigt unter goth. Architektur die hl. Kunigunde und vor ihr betend die bayer. Herzogin Kunigunde von Oesterreich (Kaiser Friedrichs III. Tochter) mit den bezüglichen Wappenschilden.
7. Gleichfalls aus Karthaus-Prüll das Glasgemälde mit Herzog Albrecht IV. und seinem Patrone Johannes d. Evang., gegenüber Herzog Wilhelm IV. mit Apostel Bartholomäus; im Mittelfelde Christus am Kreuz, Maria und Johannes; in der oben abschliessenden Architektur S. Vitus; zwei vollständige Glasgemälde in seltener Pracht.

Wir wenden uns wieder dem Eingang zu und nennen vor Allem die Abgüsse der Statuen von Christus und Maria, (als mater dolorosa) und, an den Mauervorsprüngen der ganzen Halle entlang, die 12 Apostel, welche als Original-Holzfiguren in der von Herzog Sigmund 1488 erbauten Kirche zu Blütenburg bei München sich befinden; hervorragende Werke altbayerischer Kunst.

In den ersten 2 Nischen zur Linken erblicken wir vier bemalte Hautreliefs mit der Verkündigung, Geburt Christi, Anbetung der Könige, Tod der Maria aus der herzogl. Kirche zu Grünwald bei München. Nebenan Abbildung des ehem. Schlosses Grünwald.

Es folgen nun vom Beginn des Saales an:

1. Zwei knieende Figuren aus Holz: Diakon und eine Frau.
2. Der Gypsabguss der Pieta von Adam Krafft in Nürnberg, ein Meisterwerk von tief religiöser Empfindung. Der in Nürnberg befindliche Kreuzweg desselben Meisters befindet sich in Abguss an den Seitenwänden der einzelnen Kapellen.

Neben der Pieta von A. Krafft eine weitere von Veit Stoss und hinter diesen beiden Gruppen Basreliefs in Lindenholz aus Landshut: Verkündigung Mariens und Christus am Oelberg (die hieher gehörige Darstellung „Geisselung Christi“ befindet sich unter Nr. 20).

3. Flügelaltar aus Trumsdorf bei Bayreuth 1488; als Antependium Christus am Kreuz, Maria und Johannes, Oelmalerei auf Leinenstoff, alte Imitation eines gewirkten Teppichs.
4. Von dem berühmten Bildschnitzer Tilman Riemenschneider aus Würzburg (um 1480) folgende Bildwerke:

Die 12 Apostel aus Lindenholz; Bischof (Basrelief); S. Sebastian aus Lindenholz. Wir fügen hier den in der Mitte des ganzen Raumes stehenden Abguss eines der grössten Werke Riemenschneiders an, welches sich im Original im Dom zu Bamberg befindet, nämlich das Grabdenkmal des hl. Heinrich, † 1024, und der

hl. Kunigunde, † 1040, in Solenhofenerstein ausgeführt. Auf dem Sarkophag selbst liegt das Kaiserpaar, während an den Seiten in 5 Hochreliefs folgende Szenen aus der Legende dieser Heiligen dargestellt sind:

a. Die Legende mit der Pflugschar. b. Die Auszahlung der Bauleute des Doms. c. Die im Beisein des rathlosen Arztes durch einen Mönch am Kaiser vorgenommene chirurgische Operation. d. Der Tod des Kaisers. e. Der Kaiser an der Himmelspforte vor dem Engel der Gerechtigkeit.

In diesen Szenen wiederholt sich das Portrait Riemenschneiders, der das Werk 1513 fertigte.

5. Flügelaltar mit Holzstatuen: Madonna, S. Barbara und Catharina; als Gemälde auf den Flügeln S. Leonhard und Sebastian, Urban und Nicolaus; gestiftet von Herzog Sigmund in die Kirche von Menzing bei München, von welcher eine Abbildung nebenan hängt.
6. In der Mitte der zweiten Abtheilung steht der Abguss des im Kloster Heilsbronn aufgestellten Grabmals der Markgräfin von Nürnberg, Anna von Brandenburg, gestorben 1512.
7. Altar mit gemalten Flügeln, aus Landshut; die eingesetzten Figuren aus Reichenhall; als Antependium ein schönes Werk der Flachholzschneidekunst: in Ranken der Namen Jesu und die Symbole der 4 Evangelisten; es stammt aus Harmeting.
8. Altar mit den 4 Evangelisten und den Kirchenlehrern in Flachreliefs. Als Antependium ein Teppich mit dem Abendmahle.
9. Ehemaliges Schlagwerk einer Uhr aus der Klosterkirche zu Heilsbronn bei Ansbach, mit der lebensgrossen Figur des auf einem Löwen reitenden Todes, mit einem Knochen die Stunde anschlagend. (Symbolisch die überwundene Leidenschaft).
10. Flügelaltar (aus Oberbayern stammend), mit reicher Sculptur; die Hauptdarstellung Maria auf dem Throne; rechts und links S. Ulrich und S. Simpert. Auf den

Flügeln die Gemälde: S. Anna und Walburgis; Philipp und Jakobus Apostel. Als Antependium Holztafelgemälde mit Madonna, S. Andreas, S. Magnus und Donator.

11. Ein weiterer Flügelaltar mit Apostelfiguren (in Sculptur und Malerei); in der Predella der Tod der Maria. Er stammt gleichfalls aus Oberbayern. Als Antependium dient ein ornamentirter, gewirkter Teppich mit der Anbetung der hl. 3 Könige.
12. Grosses Hautrelief aus Lindenholz: Tod der Maria, reiche, höchst kunstvolle Composition, aus der Pfarrkirche in Ingolstadt.
13. An dessen Seiten von besonderer Schönheit zwei Prozessionsstangen der Fischerzunft zu Ingolstadt (1509), mit reich bemaltem und vergoldetem Schnitzwerk, ähnlich dem Thurm eines goth. Baues, in dessen Nischen Apostelfiguren stehen. Auf der Bekrönung der einen ist Christus, auf der der andern Maria mit dem Kinde; unterhalb Engel mit den Wappenschilden der Fischerzunft.
14. Portativ-Altar in Monstranzform (Triptychon), oberdeutsche Schule, mit Malerei und Sculptur von vorzüglicher Schönheit, besonders ist die Mittelgruppe, Christus am Kreuze, von tiefster Empfindung.
15. Flügelaltar aus Weissenburg in Mittelfranken mit Maria als Hauptfigur und bemaltem und vergoldetem Schnitzwerk. Als Predella ein Tempera-Gemälde mit den 14 Nothhelfern auf sternbesätem Grunde. Als Antependium dient ein gewirkter Teppich von seltener Farbenpracht, mit den Scenen von der Auferstehung Christi bis zum Pfingstfest.
16. In dem Wandpfeiler neben dem Fenster ein Original-Sakramentshäuschen in Stein mit architektonischen Ornamenten, von den Herrn von Bibra 1452 gestiftet; es stammt aus Neustadt a. S.
17. Nebenan ein s. g. Lichthäuschen (Todtenleuchte), aus dem Kreuzgang der ehem Minoritenkirche zu Regensburg.

18. Flügelaltar mit Oelgemälden aus der Stiftskirche zu Aschaffenburg, mit den knieenden Donatoren aus dem Geschlechte der Kaltöfen. In der Mitte die Krönung der Maria, auf den Flügeln Ambrosius und Jakob. Zu beiden Seiten neben dem Altare Brustbilder der 12 Apostel, Reliefs von einer Predella aus der Marienkapelle in Abensberg.
19. Grabstein der Brüder Heinrich und Wolfgang Paulsdorfert aus dem ehem. Minoritenkloster zu Regensburg 1467. (Aus rothem Marmor.)
20. Ein Meisterwerk ersten Ranges ist der Flügelaltar von Michael Pacher, Maler und Bildhauer aus Brunnecken in Tirol (um 1479). Als Mittelbild sehen wir in figurenreicher Composition Christi Geburt, mit Engeln, der Anbetung der Hirten, im Hintergrund die hl. 3 Könige. Auf den Flügeln innen in Flachreliefs S. Barbara und Catharina, aussen in Bemalung S. Anna (s. g. Selbdritt) und S. Juditha. In der Predella die Beweinung des Leichnams Christi; auf deren bemalten Flügelthürchen Johannes d. Täufer und Onuphrius; hl. Crispin und Wolfgang. Als Antependium ist ein gewirkter Teppich, stammend aus einem Kloster in Bamberg, angebracht. Er trägt die Darstellung der hl. 3 Könige, S. Barbara und S. Agnes, und, an dem Mantel der Madonna webend, hat sich die Verfertigerin selbst (gewissermassen als sprechendes Monogramm) angebracht.
21. Altar mit Christus am Kreuz, Johannes und Maria in Sculptur; als Antependium die Vision des Schäfers Herman (1445), welcher die berühmte Wallfahrt Vierzehnheiligen bei Banz ihre Entstehung verdankt.
Auf dem Altartisch eine Madonna aus Alabaster; Schule Riemenschneiders (aus Würzburg).
22. Zwei Chorstühle mit gothischen Architekturformen aus der ehem. Abtei Tegernsee.
Dasselbst auch Laternen und Prozessionsstangen, mit Heiligen und reicher Vergoldung.

23. } In drei aufeinanderfolgenden Glasbehältern eine reiche
 24. } Sammlung von Kirchengeräthen, als: Monstranzen,
 25. } Kelchen, Crucifixen, Ciborien, Custoden, Osten-
 sorien, Rauchfässern, Reliquiarien, Weihwassergefässen,
 Leuchtern etc.

Sie bilden eine Mustersammlung der wichtigsten Kirchengeräthe der goth. Periode (vom Schluss des 14. bis Ende des 15. Jahrh.) und bestehen aus Silber, Bronze, Kupfer und Vergoldung. Trotz der Verschiedenheit ihrer Entstehungsperiode sind sie hier, der Uebersichtlichkeit wegen, zusammengestellt.

26. Folgt nun der grosse, auf beiden Seiten bemalte Flügel-, ehemals Hochaltar in der früheren Franziskanerkirche zu München, (welche am Platze des jetzigen Hoftheaters stand). Das Mittelbild stellt Christus am Kreuze dar; die Flügel Christus am Oelberg und die Gefangennehmung, aussen das Abendmahl und die Kreuztragung Christi. Auf den Flügeln die Stifter, knieend, mit ihren Wappen und der Inschrift: Von Gottsgnaden Albrecht Herzog von Ober- und Niederbayern 1492; gegenüber Kunigund, Hertzogin von Bayern, geboren von Oesterreich.

Die Predella zeigt in Hautrelief die Grablegung Christi in reicher Composition. Das Ganze ist ein durch Stil, wie reiche Composition interessantes bayerisches Kunstwerk.

Vor derselben zwei freistehende Figuren aus Alabaster: Maria und der Verkündigungengel Gabriel, ein feinstilisiertes Meisterwerk, wohl aus der kölnischen Schule.

Als Antependium dient ein Teppich mit den Darstellungen der in die Welt sich zerstreuenden 12 Apostel, dann der hl. Katharina und Apollonia.

27. Ein kleinerer Altar, mit Gemälden; als Mittelbild die hl. Jungfrau mit S. Wolfgang und Ambrosius, auf den Flügeln S. Sebastian und Rochus, S. Jakob und Nikolaus, nebst den Wappen des Stifters. In der

Predella als Gemälde: Maria mit der Verwandtschaft Jesu; oberbayer. Schule.

28. Der Wappenschild von Mailand, Schnitzerei aus Lindenholz und stellenweise bemalt; als Schildhalter, freistehend zwei Landsknechte mit charakteristischem Ausdruck; die ganze, für Heraldik und Costümkunde interessante Gruppe stammt aus einem Saale des ehem. bischöfl. Schlosses Oberhaus bei Passau.
29. Rechts vom Ausgange der Abguss des Grabmals des Letzten der Rebeck mit der Krönung Mariens; links
30. der Abguss des Grabmonumentes des Bischofs Johann Tulbeck von Freising, welcher unter Herzog Sigmund 1472 den Grundstein zur Frauenkirche in München legte.

Unter dem Bogen zum Eingang in den

Saal X. (20)

S. Laurentius und Stefanus, ausdrucksvolle Gemälde des Hans von Culmbach. An der anstossenden Wand die Krönung Mariens, wohl von dem schwäbischen Meister Zeitblom; die Bildnisse eines Bürgers nebst seiner Hausfrau vom Jahre 1501, welche eine Jugendarbeit A. Dürers sein dürften; ausdrucksvolle, bemalte Figuren der Maria Magdalena und Walburgis.

Auf derselben Wand ein grosser, golddurchwirkter Teppich, vortrefflich erhalten. Der Inhalt ist eine Allegorie. Ein junger Mann in fürstlichem Gewande, bezeichnet als „omo“ ist umgeben von Tugenden und Lastern; die von Gott mit dem Schwerte ausgerüstete justitia will zur Strafausführung schreiten, wird aber daran von der Barmherzigkeit (misericordia) gehindert. Den Hintergrund bildet eine reiche Landschaft mit Burg. Dieser Teppich ist sowohl durch sein Colorit, wie durch seine Schönheit in Zeichnung und Composition ein hervorragendes Kunstwerk der flandrischen Schule.

1. Flügelaltar mit den 14 Nothhelfern von Jakob Schick

aus Kempten; als Predella verwendet ein Basrelief mit der Beweinung des Leichnams Christi.

2. Ein zweiter Altar, gleichfalls von Schick, hat in freistehenden Figuren: Maria mit dem Kind, S. Rochus und Georg, auf den Flügeln S. Alexius und Sebastian; als Predella die freistehende bemalte Holzsculptur der Beweinung des Leichnames Christi, ein Meisterwerk.

Drei Figuren: S. Sebastian und Afra. S. Jakob, sitzend.

3. Altar aus Eichenholz, aus der Schule von Kalkar (bei Düsseldorf). Er zerfällt in 3 Hauptabtheilungen und zeigt in reicher Composition die Darstellungen von Christus am Kreuze mit den Schächern; zur Rechten und Linken die Kreuztragung und Abnahme vom Kreuz; die Bekrönung gebildet von reicher durchbrochener Ornamentik.

Neben dem Altar eine kleine Statue: Heilige in niederrheinischer Tracht dieser Periode.

Das Fragment einer Fahne der einstmals reichen Zunft der Tiroler Bergleute. Darauf der rothe Adler von Tirol, über diesem der einköpfige Adler als Wappen des deutschen Königs; S. Georg in goldener Rüstung, über ihm das Wappen des Hauses Oesterreich; als Donator knieend ein Bergmann.

Von der Decke hängt ein Kronleuchter für 12 Kerzen herab, gebildet aus einem Hirschgeweih, von Maria mit dem Kind, als Brustbild und Wappen auslaufend.

Ausserdem an den Wänden verschiedene Gemälde und Basreliefs.

Wir sind hiemit am Schlusse der ersten Abtheilung angelangt, welche mit der frühchristlichen Periode begonnen hat und sich bis zum Anfang des 16. Jahrh. erstreckte. Dieselbe findet, mit den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts beginnend, ihre Fortsetzung in den Sälen des zweiten Stockwerkes, doch rathen wir der lokalen Verhältnisse wegen zuerst über einer Stiege die Fortsetzung der Separat-

samm l u n g e n zu besuchen. Ehe wir aber dahin schreiten, möge einiges über den Inhalt des Vestibüls und des Treppenhauses gesagt sein.

Das Vestibül enthält eine Reihe von Statuen bayerischer Fürsten, welche der Gründer des bayer. Nationalmuseums weil. S. Majestät König Max II. für dasselbe fertigen liess; ausserdem stehen in demselben Geschütze aus verschiedenen Jahrhunderten, welche als Bestandtheile der im I. Stock befindlichen Waffensammlung zu betrachten sind. Wir heben darunter hervor:

1. Eine Feldschlange von Bronze mit dem Wappen der Stadt Nürnberg und der Jahrzahl 1505;
2. eine Falkaune, gegossen in Neuburg a. D. 1534, mit dem pfalz-bayer. Wappen und der Inschrift: Friedrich Pfalzgraf bei Rhein und in Bayern.
3. Türkische Kanonen, gegossen 1758, aus der Seeschlacht von Navarin.

Einstweilen an dem Gemach der Straf- und Folterwerkzeuge, welches am Schlusse des Führers seine Erwähnung findet, vorübergehend, betreten wir das Treppenhaus, welches mit Trophäen, gebildet aus verschiedenen Offensiv- und Defensiv-Waffen des 30 jährigen Krieges geschmückt ist. Das Hauptmittelfenster zeigt ein grosses Glasgemälde: das bayer. Wappen mit zwei Landsknechten als Schildhaltern; es ist im Stile des 16. Jahrhunderts nach einer Zeichnung von Fr. v. Seitz ausgeführt von Wladimir von Swertschkoff in Schleissheim, welcher dasselbe 1870 dem bayer. Nationalmuseum zum Geschenke machte. Die beiden Fenster zur Rechten und Linken tragen die Wappen einer Frauenhofen auf Trifftl; Köldrer zu Burkstall; Schrenckh v. Notzing; eines Abtes von S. Emmeram in Regensburg. Vor dem Abschluss der Treppe das merkwürdige Originaldenkmal des Rambschwag, Comthurs des Johanniter-Ordens in Würzburg, welcher 1562 in Malta gegen die Türken kämpfte; ein Türke liegt zu seinen Füßen; nebenan in einer

Nische ein Stein der ehem. Bastille in Paris, mit später darauf gesetzter Inschrift; auf dem gegenüberliegenden Treppenaufsatz das lebensgrosse Bildniss des Feldherrn Tzerclas Tilly, umgeben von seinem Wappen und Waffen des 30jährigen Krieges. — Im Vestibül des ersten Stockes zwei kostbare Schränke (ursprünglich Münzschränke) mit s. g. Boule-Arbeit (Schildkrot, mit Einlagen von Metall).

II. Abtheilung der Separatsammlungen.

Wir betreten nun jene grosse Abtheilung, welche die Separatsammlung der Waffen, der Tracht und des Schmuckes enthält, d. h. dasjenige, dessen sich der Mensch zunächst zum Schutze und zur Vertheidigung, wie zur Zierde bediente.

Saal I. (21)

Vor- und frühchristliche Periode bis zum Ende des 14. Jahrh.

Den Beginn bilden Werke aus der vor- und frühchristlichen Periode bis ca. 800 n. Chr.

1. enthält Gegenstände und Waffen verschiedener Fundorte: aus 9 Grabhügeln der Gruppe zu Amberg und Ragering, Grünwald, Deisenhofen, Gelbelsee etc. und aus einem Grabhügel südlich von Pfahldorf; dieselben bestehen aus Fibeln (Schliessen), Hals- und Armringen, Haarnadeln, Kleinodien als Anhängsel; dann Schwertern, Schwertklingen, Dolchen, Pfeilspitzen etc. etc. Diesen schliessen sich an in
2. die reichen Gräberfunde von Nordendorf bei Augsburg, bestehend in Schmuckgegenständen und Fibeln, aus Bronze, aus Silber, vergoldet, tauschirt und emallirt; die Formen erinnern an die Antike, während die Ornamentik orientalische Motive aufweist; Perlenketten aus gebranntem Thon, aus Achat, Bernstein und

Amethyst; ein kostbarer Goldschmuck: Armring und 3 Schnallen aus einem Frauengrabe von Fürst bei Tittmoning; Miniatur-Modelle von Gräberfunden bei Selzen geben ein deutliches Bild der aufgefundenen Skelette mit Schmuck und Waffen und deren Lage bei den Körpern.

Im aufrecht stehenden Behälter der goldene Schildbuckel von Schifferstadt i. d. Rheinpfalz; er bedeckte den Vorsprung des Schildes eines Vornehmen. Ein goldenes Armband mit Filigranarbeit, aus karolingischer Periode, gefunden in Ungarn; Bronzehelm aus frühgermanischer Zeit, im Flusssande aufgefunden bei Jndling am Inn; ein ungeschliffener birnförmiger Smaragd, wohl aus einer Fürstenkrone frühchristlicher Periode. Inful eines Bischofs oder Abtes (in der ältesten, niederen Form); darauf in Goldstickerei das Martyrthum des hl. Stephanus und des englischen Landesheiligen Thomas Becket (12. Jahrh.); aus dem Kloster Seligenthal bei Landshut.

3. Die Dalmatika Kaisers Heinrich II., des Heiligen, † 1024, mit breiter Bordüre in Goldstickerei; der ursprüngliche Seidenstoff, welcher später als Futter verwendet wurde, in Fragmenten nebenan.
4. Eine Reihe verschiedener Schildbuckel von Eisen, meist aus den Gräbern von Nordendorf; Schwerter, vom 10.—13. Jahrh., worunter das eines Vornehmen, mit silbertauschirtem Griff; Lanzenspitze von Eisen, mit Vorsprüngen und grobem Damast, gefunden bei Donauwörth; Helme, aus dem 12.—14. Jahrh. Die älteren einfach, nach oben gespitzt, darunter ein solcher aus der Zeit der Kreuzzüge, mit einem Knopf auf der Spitze und mit Fragmenten einer orientalischen Rüstung geflickt; an diese schliessen sich an die oben abgerundeten „Kesselhauben“ (Basinet), welche bis gegen den Schluss des 14. Jahrh. im Gebrauch waren. Einer, auf dem Kirchhofe zu Ottendichl gefunden, war dortselbst lange als Weihwasserkessel benützt. Von grösster

- Seltenheit ein Panzerhemd von Leinwand, mit eingenähten Stahlplatten (12. Jahrh.); ein Lendner, mit Eisenschuppen vernietet; Kette, womit der Stechhelm über dem Basinet an dem Lendner angeschlossen wurde.
5. Sporen von Bronze aus dem Grabe des Ritters Georg von Heideck († 1342), aus dem Kloster Heilsbronn bei Ansbach; 3 Köcher für Armbrustpfeile aus dem Schlosse Hohenaschau; Tartsche (Reiterschild) von Holz, Leinwand und Pergament, bemalt und vergoldet, mit erhabenem Wappen und mit dem Ausschnitt zum Einlegen der Lanze. Ritterlicher Gürtel (*Cingulum militare*), die Auszeichnung eines Ritters im 14. Jahrh., von Bronze, feuervergoldet und gravirt; in Polen wurde derselbe bis in die spätere Zeit getragen. Ein Glied eines ähnlichen Rittergürtels mit 4 Nietnägeln; Ritterdolch mit Horngriff; dreischneidiger Degen, von den Rittern des 14. und 15. Jahrh. bei der Haus-tracht getragen; Handbeil (*Streitaxt*) zum Werfen; es war noch in den Kämpfen des 15. und 16. Jahrh. im Gebrauche.

Rechts und links des Fensters 2 mannshohe Setzschilde (Schutzwände), mit dreieckiger Oeffnung als Schiess-scharte für die Armbrust; grosse Schilde von Holz mit Leder etc. für den Kampf zu Fuss. An den Wänden eine Sammlung von den grössten bis zu den allerfeinsten Kettenhemden; die einzelnen ineinandergreifenden Ringe vernietet; darunter ausgezeichnet ein grosser Kettenkragen von Stahlringen, an den Rändern mit Messingringen verziert.

In diesem ersten Saal, sowie in den zwei darauffolgenden, sind die Wände, welche nach dem Tode S. M. des Königs Max II. nicht mehr mit den ursprünglich geplanten Wandgemälden versehen wurden, durch acht Hautelissen bedeckt, welche in die Reihenfolge jener gehören, die bei der Besprechung der Abtheilung der Renaissance näher bezeichnet werden. Die zwei in diesem Saale befindlichen, biblischen und mytho-

logischen Inhalts, sind italienisches und niederländisches (Brüsseler) Fabrikat.

Die 142 Gemälde selbst, welche die Räume dieses Stockwerkes zieren, sind am Schlusse des Führers der Reihenfolge der Säle nach aufgeführt.

Saal II. (22)

1. Rechts und links des Einganges Bockgeschütze, Falkonette und Wallbüchsen aus dem 13.—15. Jahrh.
- 2.) Auf den darauffolgenden Ständern befinden sich ver-
- 3.) schiedene Stangenwaffen, als: Hellebarden, Partisanen der verschiedensten Form, mit den Jahrzahlen 1483, 1484, 1490.
- 4.) Zwei Gruppen mit grossen Schilden von Holz, mit
- 5.) Leder und Leinwand überzogen und bemalt; darunter der grosse Setzschild mit Ornamenten und den Wappen der Freyberg aus dem Schlosse Hohenaschau; Setzschild mit dem Wappen der Stadt Deggendorf; Tartsche (Reiterschild), mit Ausschnitt zum Einlegen der Lanze; kolossale Armbrust mit Pfeil, welche zur Vertheidigung der Stadtmauern Münchens diente. Armbrust mit Bogen von Fischbein und Steigbügel, nebst dem dazu gehörigen Flaschenzuge zum Spannen der Sehne. Darauf folgen:
- 6.) Drei vollständige Rüstungen aus der zweiten Hälfte
- 7.) des 15. Jahrh. In dieser Art zuerst in Deutschland
- 8.) angefertigt, erhielten sie ihre Verbreitung besonders in Frankreich und England. Das Charakteristische daran besteht in einem Eisenhut (Schaller, Salade), getrennt von dem Kinnstück oder der Barthaube; in den ineinander verschiebbaren Doppelplatten auf Brust und Rücken und den langgespitzten Eisenschuhen; alle Ränder der Schienen zeigen in den Lineamenten den Charakter der Gothik. Kaiser Max I., „der letzte Ritter“, trug sie bis in den Beginn des 16. Jahrh.,

bis er selbst der Erfinder der „gestreiften“ Rüstungen mit der Kugelbrust wurde, von welcher später die Sprache sein wird.

9. Im Glasschrank zur Linken ein wegen seiner Technik merkwürdiger Ringkragen und Panzerärmel; 4 Setzschilde mit dem Wappen der Stadt Schongau (der deutsche Adler mit dem bayer. Herzschild).
10. Zur Rechten das merkwürdigste Waffenstück des 15. Jahrh.: der vorgenannte Schaller mit beweglichem Rückentheil und Halbvisir von besonderer Schönheit; daneben ein ähnlicher, einfacher, und ein dritter gewöhnlicher Art.

Die silbernen und vergoldeten Steigbügel, in Verbindung mit den Sporen des Herzogs Christoph von Bayern, † 1493.

Die bronzenen Sporen Herzogs Albrecht III. von Bayern, † 1460, Gemahls der Agnes Bernauer; ursprünglich vergoldet und emaillirt, mit einem Ornament aus dem Buchstaben A und Kronen gebildet. Ein zierlicher Handschuh in der Art der vorgenannten Rüstungen. Der Streithammer des Herzogs Sigmund von Bayern (1460 - 1501) mit dem emaillirten Wappenschild von Pfalzbayern, mit eingeschlagenem S und Krone. Reiterschild (Tartsche), gewölbt, mit dem Ausschnitt für die Lanze, nach tartarischer Form; darauf das Wappen der Tiroler Familie Rindscheit, über welchem die Eule mit dem Spruchband: „Wiewohl ich bin der vogel hass nochden (dennoch) erfret mich was.“ (1450 — 1490). Eine Tartsche, bemalt mit Medusenhaupt, italienisch. Merkwürdige Tartsche nach tartarischer Form; in der ursprünglichen Bemalung und Vergoldung eine Jungfrau, mit Blumen in der Hand, den Blumenkranz auf dem Haupte; er gehörte dem Ritter Aspach, wie dessen Wappen und die Inschrift auf der Rückseite darthun; dieser mittelalterliche Ueberrest von höchster Seltenheit stammt aus dem Schlosse Stein bei Trostberg.

- 11.) Darauf folgen 3 Gruppen von Stangenwaffen der ver-
 12.) schiedensten Art: Hellebarden, Partisanen, Enterbeile
 13.) oder „Rossschinder“, Luzerner-Hammer und ein s. g. Aalspiess mit langer, viereckiger Klinge.
- 14.) Nebeneinander stehen drei s. g. Maximiliansrüstungen;
 15.) dieselben sind erfunden von Kaiser Max I. und nach
 16.) seinen Angaben ausgeführt, wie aus dem Werk „der Weisskunig“ hervorgeht. Der Helm, mit Visir und Kinnreiff umschliesst den ganzen Hals, das Bruststück ist gewölbt (Kugelbrust), die Füsse oder Eisenschuhe breit (s. g. Kuhmaul); durchaus mit getriebenen Streifen und eingeschlagenen Linien geziert. Diese Rüstungen werden auch Mailänder-Rüstungen genannt, da Maximilian zuerst eine solche getragen, als er in das Mailänder Gebiet einrückte. Von Deutschland aus verbreiteten sie sich über England, Spanien und Frankreich, woselbst sie nicht nur von der Ritterschaft, sondern auch von den Königen getragen wurden.
- 17.) In weiteren 2 Glasbehältern: Bestandtheile ähnlicher
 18.) Rüstungen in der verschiedensten Abwechslung, darunter auch 2 Rossstirne, der Schutz für den Kopf des Pferdes.

Zu beiden Seiten des Ausganges an der Wand eine grosse Anzahl von Brust- und Rückenharnischen und Helmen, den Uebergang vom 15. ins 16. Jahrhundert bildend; theilweise mit Kugelbrüsten etc. Dazwischen Zweihänder („Bidenhander“), auf welche wir später zurückkommen.

19. Alba, das weisse Unterkleid des Priesters, mit dazugehörigem Humerale (Schultertuch); nach Römerart zum Aufschürzen, mit Gürtel. In dieses aus dem 14. Jahrh. stammende, darum höchst seltene liturgische Gewand, sind Ornamente gestickt, in welchen der Adler vorherrscht.

Drei kostbare Teppiche, Brüsseler Fabrikat, mit Darstellungen aus der Alexandersage, zieren die Wände.

Saal III. (23)

1. Rechts des Eingangs eine altdeutsche Feldschlange: „Blabmaisl“ (Blaumeise) mit Wappen, Inschriften und der Jahrzahl 1570: „Ich hoff zu Gott Christoph Botsch zu Zwingenberg, Erbtruchsess in Tirol, Erzherzog Ferdinand zu Oesterreich Rath.“
2. vom Eingang links eine Feldschlange mit langem dünnem Lauf.
- 3.) Auf Ständern verschiedene Armbruste, mit Stahl- und
- 4.) Fischbeinbogen, Schäften von Hirschhorn und Elfenbein, eingelegt und gravirt, und den dazu gehörigen Winden zum Spannen.

Unter den übrigen Waffen hervorzuheben:

Spanische Runca, eine lange Röhre, aus welcher drei Spitzen hervorspringen; die mittlere zum Angriff, die beiden anderen zum Auffangen der gegnerischen Waffen bestimmt; Jagdspieß mit Wappen und Figuren in zierlicher Aetzung.

5. } Fünf Maximilians-Rüstungen nach besagter Art, mit
bis } verschiedenen Variationen aus dem 15. und 16. Jahr-
9. } hundert.
10. Im Glasbehälter verschiedene Ritterschwerter, eines darunter ausgezeichnet durch Lederpressarbeit; Schwerter zum Jagdgebrauch; Pilgerstab mit verborgener Schwertklinge; Prachtdegen.
11. Schwert von dem berühmten Meister Thom. Rucker in Augsburg, auf das kunstvollste in Eisen geschnitten und ciselirt; das einschneidige Schwert des Kaspar Törring, Herr zu Seefeld, 1536; das Kriegsschwert und der Galadegen des Kurfürsten Maximilian (1597 bis 1651) etc.
12. Eine Reihe von Schwertern aus dem 16. Jahrhundert, darunter 2 deutsche Landsknechtschwerter; italienisches Schwert, Jagdwaffe, (französ. langue de boeuf, englisch anelace).
13. Die verschiedensten Schwertformen des 16. Jahrh.,

dann Streithämmer oder Faustkolben, welche sowohl als Waffe, wie als Commandostab dienten, bemerkenswerth einer, dessen Knopf eine Uhr birgt.

14. In den folgenden Glasschränken zu beiden Seiten eine Reihenfolge von Luxus-Feuerwaffen mit Radschloss. Die wichtigste Erfindung in Feuerwaffen ist die erste Anwendung des Steinschlusses mit Stahlrad (das „Radschloss“); es wurde zum erstenmale ausgeführt von Joh. Kühfuss in Nürnberg 1517. gleichzeitig mit der Erfindung der gezogenen Läufe und des Stechers (Dupfers) an dem Schlosse. Mehrere Beispiele dieser auf dem Gebiet der Feuerwaffen wichtigsten Erfindung folgen nun, und zwar Kunstwerke ersten Ranges, mit Einlagen von Elfenbein, Perlmutter, Silber und Gold, geschnittenem Eisen, Ciselirung, Aetzung und Tauschirarbeit, nach Zeichnungen der bedeutendsten Meister des 16. Jahrh., von den berühmtesten Büchschenschnitzern und Metallarbeitern z. B. Michael Maucher u. A. ausgeführt. Wir heben hervor: In
15. Die Jagdbüchse des Kurfürsten Maximilian I. von Bayern; jene des Pfalzgrafen Otto Heinrich; auf dem Kolben das Wappen von Bayern mit der Jahrzahl 1561.
16. Die folgenden Glasbehälter zeigen einzelne Harnischtheile für Mann und Pferd aus dem Schluss des 15. und Beginn des 16. Jahrh., darunter 2 Brustharnische (Kugelbrüste) bayerischer Herzoge, mit gravirtem und bemaltem Bildniss der Patrona Bavariae, 2 italienische Helme, welche vom 14. bis ins 16. Jahrh. getragen wurden.

Gestreifte Helme, zur erwähnten Maximiliansrüstung gehörig, mit Variationen; Lanzenscheibe, geätzt mit dem Wappen der Schurff zu Schönwerth; der Nackentheil (das „Gelieger“) einer Pferderüstung, zwölfmal geschoben, mit geätzten Rändern.

17. Verschiedene Steigbügel, Sporen, Handschuhe.

An den Wänden zur Seite des Ausganges eine

Sammlung von gestreiften Brustharnischen, nach Art der Maximiliansrüstung, und Zweihänder.

18. Schrank mit „Dalmatika“, auch Levitenkleid genannt; der liturgische Ornat der Diaconen und Subdiaconen der kathol. Kirche.
19. „Rationale“, ein dem alttestamentlichen Ephod nachgebildetes, über dem Messgewand getragenes Schulterkleid; es wurde als Auszeichnung nur wenigen Bischöfen verliehen.

An den Wänden 2 Hautelissen (Brüsseler Fabrikat) mit Szenen aus der Apostelgeschichte (Steinigung des hl. Stefanus etc.) und ein Gobelin (Münchener Fabrikat v. 1724): Trophäe auf die Siege Max Emanuels bei Belgrad.

Saal IV. (24)

- 1.) Rechts und links des Einganges 2 Ständer mit einer
- 2.) Sammlung verschiedener, zierlich geformter Hellebarden und Partisanen; eine davon mit Vorrichtung zum Einhängen der Strickleiter; Morgensterne.
3. Die blanke Kriegs- und Felldrüstung des Ritters Sigmund von Preysing, aus dem Schlosse Hohenaschau (1540—1570), mit dem Wappen auf der Brust; Achsel-schienen mit Stehkragen; Fäustling, Handschuh, Visierhelm, der sich nach unten öffnet.
4. Vollständige Felldrüstung; Brust und Rücken mehrfach „geschoben“.
5. Daneben eine gemeine Felldrüstung. Diese Rüstungen haben mitten auf der Brust-Platte eine Schneide oder Kante, zum Gegensatz der gerundeten oder Kugelbrüste, eine Aenderung, welche mit der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. eintritt.
- 6.) Zur Rechten und Linken zwei Ständer mit einer grossen
- 7.) Auswahl von Pracht-Stangenwaffen: Partisanen, Hellebarden und Cuisen, theilweise vergoldet und reich geätzt mit den Namenszügen und Wappen verschiedener

Herzoge von Bayern, des Kaisers Ferdinand I, der Fürstbischöfe von Brixen und Salzburg, den Wappen von Frankreich und Novarra. Darunter ist hervorzuheben eine Cuise (Hau- und Stichwaffe) in Verbindung mit einer Radschlossfeuerwaffe, auf das Reichste mit ornamentalem und figürlichem Schmuck (Allegorien etc.) in Aezung.

8. Zwei Helme zum deutschen Stechzeug oder Rennen, aus dem Beginn des 16. Jahrh.; von besonderer Schwere. Ihre Anwendung, in Verbindung mit der dazu gehörigen Rüstung (Stechzeug), verdeutlichen die beigefügten Photographien. Zwischen beiden Helmen eine Turnierlanze zum „Rennen im Krönling“ und mit der Brechscheibe zum Schutze der Hand. Der Schaft selbst, aus Tannenholz, war früher mit Sammt, Seide und Federschmuck umhüllt. Sie stammt aus der gräfl. Vieregg'schen Familie.
9. Sattel zu einer Pracht-Kriegsrüstung; Vorder- und Rückwand von blankem Eisen, an den Rändern zierlich geätzt.
10. In den darauffolgenden beiden Glaskästen eine Reihe von Schwertern mit Korbgriff und ein äusserst zierlicher, reich ornamentirter Degengriff, aus Eisen geschnitten, Münchener Arbeit;
11. fünf Schweizer Schwerter; ein Schwert der dalmatischen Hülfsstruppen, zwei kleine Schilde für eine Hand (s. g. Handschildbuckeln); aussen am Ständer eine grosse Wallbüchse mit Hacken, zum Auflegen in den Schiessscharten, mit Luntenschloss; aus dem Schlosse Hohenaschau.
12. Gruppe von Hellebarden, in zierlich durchbrochener Arbeit.
13. Gruppe von Radschlossbüchsen; die kleineren zur Jagd, die grossen, Wallbüchsen genannt, zur Vertheidigung der Mauern und Wälle.
14. Zur Linken eine blanke Feldrüstung, theilweise durchbrochen und mit rothem Sammt unterlegt, mit dem

Spangen-Visir und der schneidigen Brustplatte (s. g. „Gänsebauch“). Dieselbe stammt von dem Ritter Hans Thomas von Preysing auf Schloss Hohenaschau (1560 bis 1580).

15. Im Glasbehälter: Schwerter, Streitäxte, Faustkolben, Streithämmer; besonders hervorzuheben ein Schwert, auf dessen Klinge die Himmelszeichen und der vollständige Kalender eingätzt sind.
16. Die Prachtrüstung des Fürstbischofs von Salzburg, Wolf Dietrich von Raitenau († 1617), auf das reichste geätzt mit Ornamenten, Figuren und Kriegstrophäen; auf der Brust das Wappen des Fürstbisthums Salzburg mit dem hl. Ruprecht.
17. Theile, zu derselben Rüstung gehörend, für Mann und Pferd, theils Stücke zum Auswechseln, theils s. g. Ueberlagen, welche auf die vorgenannte Rüstung beim Turnier aufgeschraubt wurden, um sie zu verstärken und das Andringen der Lanzenspitzen an den Schienen zu verhindern.

Ein Helm, Birnhelm und die dazu gehörige Rossstirne, blau angelaufen, mit gravirten und vergoldeten Ornamenten; italienische Arbeit.

18. Feldaltar von Kurfürst Maximilian I., welchen er auch in der Schlacht am weissen Berge bei Prag (1620) mit sich führte. Hinter dem Elfenbeincrucifix ein Gobelin mit der Muttergottes von Altötting.

Saal V. (25)

Rechts und links des Eingangs 2 Reisspere (Kriegslanzen) aus dem 16. Jahrhundert.

1. Zur Linken (unter Glas) Nachbildung des Helmes Königs Franz I. von Frankreich, in Deutschland entworfen und ausgeführt. (Original in Paris). Zur Rechten
2. der Helm der Leibgarde der venetianischen Dogen aus dem Schlusse des 16. Jahrhunderts.
3. Zweihänder („Bidenhander“); ein Paar noch aus dem

16. Jahrhundert, während die grössere Mehrzahl, welche sich in diesem Saal befindet, aus dem Schlusse des 16. und Anfang des 17. Jahrhundert stammt. Rings an den Wänden eine Reihe von vollständigen und von halben Felldrüstungen für Reiter- und Fussknechte (Trabharnische), mit Visirhelm, offenem Helm d. h. Backenhelm mit Schirm, Morion (Eisenhut) und Birnhelm. Dieselben sind theils blank, theils schwarz und mit blanken Streifen versehen. Sie bilden in der Geschichte der Bewaffnung den Uebergang vom 16. ins 17. Jahrhundert und verschwinden mit Schluss des 30jährigen Krieges.

4. In Mitte des Saales Kriegsrüstung von Ritter und Pferd. Der Ritter im vollständigen Eisenkleid, das Pferd in Halbrüstung; auf der Rossstirne das Wappen der Freyberg. Als Hals- und Brustbekleidung des Pferdes der Mähnenpanzer (*barde de crinière*).

Die Pferdedecke wurde aus alten Stoffen nach Vorbildern hergestellt.

5. Im Glasbehälter zur Rechten vorherrschend Prachtwaffen als:

Polnischer Helm aus dem 16. Jahrhundert, in Deutschland gefertigt, mit Aezung und Vergoldung; 4 Eisenhüte (Morions), der erste hoch getrieben mit Spitze (Birnhelm), auf beiden Seiten reiche Ornamentik, jedoch verschiedener Art (*demiparti*); der zweite zeigt in reicher Aezung Laubwerk, Jagdthiere, den pfälzischen Löwen und den deutschen Adler, nebst der Jahrzahl 1582; der dritte Morion trägt auf schwarzem Grund erhaben getriebene Ornamente; der vierte (italienische Arbeit), Ornamente, Waffentrophäen etc. in Aezung.

2 Backenhelme mit Schirm, der eine geätzt und vergoldet; ein kleines Modell zu einem solchen.

Unter den Steigbügeln, mit schönen durchbrochenen Verzierungen, sind die des Feldherrn Wallenstein, Herzogs von Friedland zu erwähnen, mit dem Wappen von Wallenstein und Lobkowitz.

6. Im Glasbehälter zur Linken verschiedene Rüstungstheile, worunter wir nennen: 2 Harnische, ornamentirt und geschmückt mit dem Bildniss des Besitzers, vor dem Crucifix kniend; Rücken und Handschuhe von einer Prachtrüstung, darauf Ornamente und die Thaten des Herkules; Rüstung (sog. Gänsebauch) mit geätzter Ornamentik, italienisch; ein Brustharnisch mit dem dazu gehörigen Kragen, mit Ornamenten und dem vor dem Crucifix knieenden Ritter; auf dem Kragen der Namen des Harnisch-Aezers Hans Holzmann; Maulkorb für Streitrosse; Rossstirne; Brustharnisch (blau angelaufen und vergoldet) eines jungen bayer. Prinzen; Schwertbrecher zum Auffangen der Klinge des Gegners;
7. Gewehre mit dem Radschloss und einige mit dem Luntenschloss; letzteres erhielt sich noch geraume Zeit neben der neueren Erfindung des Radschlusses, dessen Erfinder wir bei den Prachtgewehren des III. Saales erwähnten. Zu nennen: das Prachtgewehr der Herzogin Jakobaea von Bayern; die überaus reiche, eingelegte Ornamentirung des Schaftes enthält viele biblische Darstellungen, kämpfende Landsknechte, den Raub der Helena, mythologische Figuren und Jagden nach Zeichnungen von H. Adegrever, H. S. Beham und V. Solis.

Zwei Hinterlader und Granatbüchsen mit Radschloss.

Dazwischen sind verschiedene einzelne Radschlösser so aufgehängt, dass man ihre Einrichtung von vorne und rückwärts beschauen kann. Dazu gehörige Pulverflaschen.

8. Prachtradschlossbüchsen und Pistolen, darunter eine von vorzüglicher Schönheit, mit Elfenbeineinlagen, gesellschaftliche Scenen, Jagden etc. darstellend, und farbiger Gravirung; Knopf birnförmig. Eine Reiterpistole von Eisen (Faustbirne) als Revolver mit Radschloss.

Schwertbrecher (Dague) für die linke Hand, zur Abwehr des Gegners, mit gezahnten Widerhacken.

Armbrust des Kaisers Ferdinand I., mit dessen Namen,

Wappen und dem Schmuck des goldenen Vliesses auf Bogen und Schaft; zugleich in Verbindung mit einer Radschlossfeuerwaffe.

9. Enthält: den prachtvollen Mantel Herzogs Wilhelm V., welchen er bei seiner Hochzeit mit Renata von Lothringen (22. Februar 1568) trug; reichgestickte Falkentaschen; Bügel, ciselirt und vergoldet, von Kurfürst Max I. (1598—1651); Jacke eines bayerischen Fürsten, in Seide gewirkt, mit Gold und Silber, stammend aus Landshut; 2 Unterbeinschienen, Ueberreste von zwei verschiedenen Prachtrüstungen des Königs Sigismund II. von Polen (1548—1572).

Ceremonienschwert des Kurfürsten Maximilian I.; in den goldenen Ornamenten der Klinge befindet sich das Wappen von Bayern und die Buchstaben M. H. I. B. (Maximilian Herzog in Bayern) 1628.

10. Heroldsgewand; es enthält in Hochstickerei in Gold, Silber und farbiger Seide das Abzeichen des Hubertusordens, das Wappen Bayerns und der damit zunächst verwandten Häuser.

Der Rest eines Frauenkleides von rother Seide, geschlitzt (s. g. „verhackter Zeug“) mit goldseidener Unterlage; 2 Frauentaschen.

11. Schmuck von Patrizierfrauen deutscher Reichsstädte (Gürtel, Messerbestecke, Anhängsel etc.) von Kupfer, vergoldet und versilbert; daneben eben solche Gegenstände aus Silber, nebst Kleinodien. Darüber Costümstücke von Frauen des 16. und 17. Jahrh.; stehender Halskragen; Schuhe und ein fahnenförmiger Fächer (Ventarola) von Venetianerinnen.

Auf der Rückseite desselben Behälters: Pferdegebisse, Trensen, darunter besonders grosse von Streitrossen. Eine Sammlung von Sporen verschiedener Form.

12. Verschiedene Helme, mit und ohne Visir, darunter ein italienischer, in reicher Aezung.

Eine Anzahl Scheiden für Dolch und Messerbesteck; der lange Dolch eines Landsknechtes; kleines Modell

eines deutschen Stechhelms, sowie einer Reiterrüstung aus dem 17. Jahrh.; eine Sammlung verschiedener Schwertknöpfe, in Eisen geschnitten; 7 kleine zierliche Modelle von Radschlosspistolen, von einem Nürnberger Meister. Auf der Rückseite desselben Behälters: Pulverflaschen vom 16.--17. Jahrh.; verschiedene einzelne Radschlösser; das Zubehör zum Tragen des Kugelbeutels, Pulverhorns und Schlüssels, mit welchem das Radschloss aufgezogen wurde.

Streitaxt, in Verbindung mit Feuerwaffen; der Schaft auf das Zierlichste mit Perlmutter und Elfenbeineinlagen. Der Commandostab eines Vornehmen, in Form eines Faustkolbens oder Streithammers, von Jaspis, in Silber gefasst.

13. Kleinodien in Gold, Email und Edelsteinen, welche aus den (im Erdgeschoss Saal 7 schon zur Betrachtung gelangten) Zinnsärgen der Pfalz-Neuburg'schen Fürstengruft entnommen und den Staatssammlungen einverleibt wurden. Hervorragend darunter: Das Pectorale vom Halsgehänge der Pfalzgräfin Amalia Hedwig † 1607 mit dem Namen Jesu in Rubinen; der bayerische Löwe mit Brillanten, Schmuck der Pfalzgräfin Catharina Sophia † 1608; Agraffe für den Reiherbusch des Hutes von Otto Heinrich † 1609, mit dem Namenszug in Rubinen; der Ring Herzogs Friedrich † 1597, mit Email und Rubinen; Haarnadel der Pfalzgräfin Amalia Hedwig mit Brillanten etc. etc.

Anschliessend eine Reihe von Schmuckgegenständen für Männer und Frauen derselben Periode, in Silber und Gold, jedoch nicht aus der Lauinger Fürstengruft. Aus letzterer wieder im Glasaufsatz: Kleidungsstücke der Pfalzgräfin Dorothea Sabina † 1598 und zwar: Das Ober- und Unterkleid, Ueberärmel, Unterärmel und Mieder aus Sammt, Seide und goldenen Litzen: — Fragmente einer bedeutenden Kleiderpracht.

14. Ueberreste von Trachten, aus der genannten Fürstengruft; darunter besonders gut erhalten das Sammt-

kleid der Pfalzgräfin Dorothea Sophia; im Glasaufsatz der Hut (mit schwarzem Federschmuck) des Pfalzgrafen August zu Sulzbach, welcher die Feldzüge Gustav Adolfs mitmachte; Ueberreste des Prachtdemens desselben Fürsten; Ueberrest des ursprünglich mit schwarzem Sammt überzogenen Degens des Pfalzgrafen Philipp Ludwig, des Erbauers der Fürstengruft † 1614; silberner Sporn des Pfalzgrafen Johann Ludwig † 1649; Degenüberrest und Dolch des Pfalzgrafen Otto Heinrich † 1604, ein prachtvolles Werk mit feiner Tauschierarbeit in Gold und Silber. — Einzelne Bestandtheile von geätzten und reich ornamentirten Prachtrüstungen.

An den Wänden stehen ausser vielen s. g. Trabrüstungen:

15. acht Gewehre mit Luntenschloss mit dazu gehöriger Gabel zum Auflegen; zwei davon mit der ältesten Art der Bajonette, aus dem 30jährigen Krieg.

Zur Erklärung beigefügte Kupferstiche von Jaques de Gheyn, das Exercitium illustrirend.

16. Eine kleine vollständige Kanone auf Lafetten; die Röhre ist prachtvoll mit Ornamenten und figürlichen Darstellungen in der Art Wenzel Jamnitzers geschmückt, darauf das Wappen und das Monogramm M und W mit verschlungenen Händen.
17. Kanone, Hinterlader, mit künstlicher Vorrichtung; sie soll von Gustav Adolph nach seinem Abzuge von München hier zurückgelassen worden sein.

Am Ausgang dieses Saales eine Knabenrüstung, und rechts und links 2 Lanzen der sog. „Doppelsöldner“ des 30jährigen Krieges, welche den Kern der Truppe bildeten.

Saal VI. (26)

Ringsum an den Wänden Halbrüstungen von Anführern, wie gemeinen Soldaten, aus der Periode 1590 bis 1650, und vorzugsweise aus dem 30jährigen Kriege,

theils blank, theils schwarz, mit erhabenen blanken Streifen. In

- 1.) Helme derselben Periode, in den wesentlichsten da-
- 2.) mals gangbaren Formen.
- 3.) Auf Gestellen die verschiedensten Gattungen von Piken,
- 4.) Lanzen, Luntenstöcken, Partisanen, Degen etc. aus der
- 5.) Periode des 30jährigen Krieges.
- 6.) Zwei Gestelle mit verschiedenen „Bidenhandern“,
- 7.) Schwertern mit beiden Händen geführt, vorzüglich im Kampf mit den langen Speeren der Doppelsöldner.
- 8.) Sammlung von Pulverflaschen, Kugelbeuteln, Patronen-
- 9.) büchsen, Pferdegebissen, Sporen und Steigbügel derselben Periode.
10. Ein Ständer mit Radschlossbüchsen, damals vorzugsweise zur Vertheidigung der Mauern gebraucht, während die Kerntruppen, d. h. die Röhren- und Hackenschützen durchaus noch die Gewehre mit Luntenschlössern führten.
11. Enthält die vollständige Amtstracht eines Nürnberger Rathsherrn von 1600 1700; sie stammt aus der Patrizierfamilie der Volckamer. Rock aus Seidendamast, mit Puffen und Hängärmeln; Strümpfe aus rother Seide; Schuhe aus rothem Sammt, Halskrause; zwei Hüte, wovon der eine im Amte, der andere über die Strasse getragen wurde.
12. Der Leibrock des Grafen Tzerclaes Tilly, † 1632 in Ingolstadt, von wo er stammt; er ist aus dunkelviolettem Sammt, mit Litzen und Knöpfen, aus violetter Seide und Silber gesponnen, besetzt; ein paar Krücken, mit Ornamenten aus gravirtem Elfenbein und dem Wappen der Herren von Buchberg; Jacke und Waffenrock, nebst einzelnen Theilen eines solchen, hieb- und stichfest hergestellt aus Metallringen, welche äusserst mühevoll mit Zwirn übernäht sind.

Saal VII. (27)

Dieser Saal enthält eine grosse Sammlung von Waffen und Harnischen aus dem 30jährigen Kriege. In ihren mannigfachen Variationen geben sie als Fortsetzung und Ergänzung der vorhergehenden ein anschauliches Bild von der Bewaffnung und Ausrüstung des 17. Jahrh., auch Helme, Zweihänder und s. g. Flammberge sind in der verschiedensten Art vertreten.

In der Mitte des Saales eine vollständige s. g. Kürisser- oder Wallonen- (Reiter-) Rüstung (1610—1640) eines besonders starken Mannes; sie stammt aus der Veste Marienberg in Würzburg.

Saal VIII. (28)

1. Unter dem Glassturz: Drei orientalische Prachtsättel von Sammt und reicher Stickerei; der eine davon mit Nephrit, Türkisen, Rubinen und Hyazinthen besetzt; sie gehören zur Kriegsbeute von Belgrad (1688).
2. Zwei Prachtsättel von rothem Sammt, mit Gold gestickt, deren sich die Kurfürsten bei der Kaiserkrönung in Frankfurt bedienten.
3. } In den darauffolgenden Glasständen eine Sammlung
4. } von Originalmodellen schweren Geschützes und Geschützmaterials, in höchster Genauigkeit ausgeführt. Sie wurden in Nürnberg für Gustav Adolph angefertigt und stammen aus dem ehem. Rathhause in Nürnberg, (bekannt unter dem Namen der Grundherr'schen Sammlung). Sie bestehen aus Kanonen und Mörsern der verschiedensten Art, Wallbüchsen, Bockgeschützen, Munitionswägen etc. Dabei die s. g. „Todtenorgel“, die Mitrailleuse damaliger Zeit, und eine Petarde.

Zur Linken an der Wand eine Reihe von Kanonen, sowohl als Modelle, wie zum Gebrauch.

Zwei Glasbehälter mit einem kleinen Ueberrest der kolossalen Kriegsbeute, welche Max Emmanuel bei der

Erstürmung von Belgrad 1688 machte. Darunter sind hervorzuheben:

5. Persische Dolche mit den feinsten Damastklingen, Griffen von Nephrit und Chacholong und Besatz von Türkisen, Rubinen, Smaragden etc. etc.; zwei Flinten mit feinen Damastläufen, eingelegt mit Silber und Gold; ein Ianitscharen-Helm von Kupfer, stark vergoldet und mit eingezäzten Ornamenten und Inschriften aus dem Koran.
6. Eine Anzahl orientalischer Säbel mit kostbaren Damastklingen und mit Silber und Edelsteinen montirt; zwei orientalische Kommandostäbe aus Silber und vergoldet; Köcher mit Pfeil und Wurfspiess etc.
7. Darauf folgen im Glasbehälter zur Linken: Gewehre aus derselben Kriegsbeute, die Läufe von Damast und mit Silber und Gold eingelegt, jedoch im vorigen Jahrhundert mit Steinfeuerschloss neu geschäftet.
8. Der letzte Glasschrank zur Rechten enthält eine Sammlung von Prachtdegen und Hirschfängern aus der Rocailperiode, mit Griffen von Silber, Elfenbein, Perlmutter, Porzellan etc. Sie repräsentiren den Rocailstyl in voller Ueppigkeit. Hervorzuheben ferner: zwei Scheibenbüchsen mit der noch späten Anwendung des Radschlusses, Gravirung und Einlagen, gefertigt von F. Rinspacher in München (1750).

Saal IX. (29)

1. Unter einem Glasbehälter Rock von rothem Sammt, weisseidene silbergestickte Weste, Stock aus Schildkrot mit Goldeinlagen, dessen Griff ein Perspektiv bildet; Reitsattel von blauem Sammt, nebst den dazu gehörigen Sattelpistolen: Sämmtliches Erinnerungen an Friedrich den Grossen. Sie stammen aus der kurfürstlich bayer. Sammlung und wurden von S. M. dem König Ludwig I. dem b. Nationalmuseum überlassen.

- 2.) Kostümstücke aus den Jahren 1650—1720; Puppen,
- 3.) als Modelle für das Kostüm der kurfürstl. Dienerschaft.
4. Kostümstücke, vorzugsweise von Patriziern der Reichsstädte Nürnberg und Augsburg, darunter die epochemachende Flitterhaube, (Flinserlhaube), dann der aus falschen Zöpfen und rothem Bandwerk bestehende Kopfputz einer Augsburger Jungfrau; verschiedene Fussbekleidungen etc.
5. Gewehre und Pistolen, theilweise von besonderer Schönheit und versehen mit dem sog. „Schnapphahn“, einer Erfindung, welche den Uebergang vom deutschen Radschloss zu dem späteren Steinschloss bildet; darunter hervorzuheben das mit dem Wappen eines Grafen von Arco und zierlicher Ornamentik in Holz und Elfenbein. Ein Revolver-Gewehr für 6 Schüsse und eigenartiger Vorrichtung; mit Silber eingelegt.
6. Verschiedene Armaturstücke, Reitzeuge etc. aus dem 17. und 18. Jahrhundert, ferner eine Posaunen-Fahne aus dem Heere Louis XIV. von Frankreich, worauf reich in Gold gestickt das französische Wappen, der Namenszug des Königs und Ordensembleme.
Sponton des österr. Feldherrn Grafen Montecuculi † 1680.
7. Verschiedene Jagdgewehre und Pistolen mit dem späteren Steinschloss; ein albanesisches Gewehr mit Schaft, überlegt mit durchbrochenen Eisenornamenten; eine Flinte von Rault à Versailles aus der Zeit Louis XVI., ein hervorragendes Meisterwerk, Lauf und Schloss erhaben geschnitten und ciselirt, mit Gold und Silber ausgelegt und reich mit Ornamenten und mythologischen Darstellungen aus Ovids Metamorphosen geschmückt; der ganze Schaft mit feinen Goldeinlagen in Holz.
- 8.) Zur Rechten und Linken 2 Ständer mit Partisanen,
- 9.) welche bei den Leichenbegängnissen der Fürstbischöfe von Würzburg und Bamberg, aus der Familie von Hutten und Greiffenklau von ihren Leibwachen getragen wurden, mit schwarzen Schäften und Quasten;

eine Reihe von Spontons, theils von den Kurfürsten von Bayern, theils von Friedrich d. Gr. stammend. Reich gestickte Standarten aus der Regierungsperiode Carl Alberts, Max III. und Karl Theodors, ferner solche der Stadt München. In

10. Degen Napoleons, von ihm 1806 bei Ulm getragen und dem damaligen Kronprinzen von Bayern, dem nachmaligen König Ludwig I. zum Geschenke gemacht, mit urkundlicher Notiz von der Hand dieses Königs. Französische Waffen aus der Zeit Napoleons I.; Degen eines päpstlichen Leibgardisten; Säbel des griechischen Generals Kolokotronis.
11. Zierliche Pistole von Lazarino Cominazo, wie der auf dem Laufe stehende Name zeigt; schönes Jagdmesser in Dolchform, in Silber montirt und zugleich als Jagdbajonette dienend, aus dem Besitze des Kurfürsten Karl Albert (1726—1745); Hirschfänger des Pfalzgrafen Friedrich, Grossvaters König Ludwig's I., mit des letztern beigefügter urkundlicher Notiz; 2 Pistolen mit Steinschloss, gravirt und ciselirt von dem berühmten Büchsenmacher J. Kuchenreuter in Regensburg.
12. Kanone mit Steinfeuerschloss, erfunden von dem k. bayer. Berg- und Salinenrath Gg. von Reichenbach († 1826), dessen Büste nebenan steht.

Saal X. (30)

1. } enthalten Kostümstücke aus der Mitte des 18. bis zum
2. } Beginn des 19. Jahrh. von Männern und Frauen;
3. } darunter mit Blumen und Ornamenten reich gestickte
4. } Galaanzüge; Volkstrachten; eine Sammlung von Schuhen;
5. } verschiedene Spazierstöcke mit Silber-, Elfenbein-,
Porzellangriff etc. etc. Regenschirme; Scepter eines
Hochzeitsladers etc.
6. } Gewandstücke I. M. der Königin Karoline von Bayern
7. } (1805—1841);
8. Gala- und Ordensuniformen S. M. Königs Maximilian I.

9. Uniform, nebst Hut von Kaiser Leopold von Oesterreich, von ihm als Inhaber des I. bayer. Chevauxlegers-Regiments getragen.
10. Grosser Ornat: Mantel aus blauem Sammt mit reicher Silberstickerei, welchen S. M. König Maximilian I. von Bayern als Grossmeister des Ordens vom hl. Georg trug.
- 11.) In den beiden Glastischen mit Aufsätzen, links und
- 12.) rechts des Ausganges, eine reichhaltige Sammlung von bürgerlichen und ländlichen Costümstücken und Schmuckgegenständen aus Bayern, Schwaben, Oesterreich, Tirol und der Schweiz. Darunter: das Münchener Riegelhäubchen; die Linzer Goldhaube; schwäbische Radhauben; Braut- und Jungfernkronen; Leibgurten; Halsketten; Miederketten und Miederstifte etc. etc.

Saal XI. (21)

1. In der Ecke, zur Linken des Eingangs, eine Fahne der französischen Republik 1789—1799), mit der Aufschrift „libre vivre ou mourir“, welche der nachmalige König Maximilian I. in Strassburg erhielt; dabei das Schwert eines Mitgliedes der Exekutiv-Gewalt der französischen Republik und ein Offiziers-Säbel aus der Zeit des Directoriums. In
2. das Kleid, worin 1809 weil. S. M. König Ludwig I., damals Kronprinz, seine nachherige Gemahlin Therese zum erstenmale sah; der letzteren erste Kinderschuhe und weisse Brautkleider; das Kleid, welches sie als Kronprinzessin bei ihrem Einzug 1810 in München trug.
3. Uniformen Königs Ludwig I. von Bayern, darunter ein grüner Rock, welchen er auf einer von Napoleon I. veranstalteten Jagd trug.
4. Die Uniform des Freiherrn von Bothmer, Rittmeisters der braunschweigischen Todtenkopfhussaren; ferner: eine Sammlung kleiner Holzfiguren, je 2 Soldaten aus den Regimentern der Regierungsperiode des Kurfürsten Karl Theodor (1788—1799) und des Königs Maxi-

milians I. (†. 1825); eine Gruppe kleiner Geschützmodelle, gefertigt von S. Excell. dem Generallieutenant von Brodesser.

- 5.) Verschiedene Generals- und Ordenskapitelsuniformen
- 6.) S. M. König Ludwigs I.
7. Die Uniform (nebst Hut), welche S. M. König Maximilian I. bei Eröffnung des ersten bayerischen Landtages (1818) trug, mit den Insignien höchster Orden.
8. Daneben die Uniform des Marschalls Fürst Wrede, mit den Spuren der Schusswunde, welche er in der Schlacht bei Wagram 1809 erhielt; dabei sein Bildniss.
9. Uniform des Stifters des bayer. Nationalmuseums, weil. S. M. Königs Max II.;
10. Cuirasse und verschiedene Helme, welche dieser König als Inhaber österreichischer, preussischer und russischer Regimenter trug.
11. Der aufs reichste gestickte Galaanzug weil. S. M. Königs Otto von Griechenland († 1867);
12. Kostümstücke seiner Gemahlin, der Königin Amalie von Griechenland, geb. Prinzessin von Oldenburg († 1875).
13. Die griechischen Königsinsignien: Scepter und Schwert.
14. Armbrust, mit Zugehör, von König Maximilian I. — An den Wänden dieses Saales auf Gestellen charakteristische Aquarelle unter Glas, darstellend die Uniformirung der bayerischen Armee in den Jahren 1800 bis 1870, gefertigt und dem Museum zum Geschenke gemacht von dem Herrn Oberamtsrichter Cantler in Erding.

Saal XII. (22)

- 1.) Gruppen von Ausrüstungsgegenständen, Armaturstücken,
- 2.) Waffen, Musikinstrumenten etc. der ehemaligen bayeri-
- 3.) schen Bürgerwehr („Landwehr älterer Ordnung“ 1820 bis 1869), deren Uniformirung beistehende Tafeln veranschaulichen.
4. Ständer mit verschiedenen Gattungen von Steinschlossgewehren aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

5. Musketen der Grenadiere, mit aufgesetzten Mörsern zum Werfen der Granaten.
6. Die darauffolgenden Gruppen auf beiden Seiten zeigen bis } Waffen und Trophäen aus verschiedenen politischen
11. } Perioden und Feldzügen der neueren Zeit; aus dem italienischen Krieg; der polnischen Erhebung; der Pariser Julirevolution; dem Kriege in Mexiko; besonders aber aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.
12. } drei Modelle von Monumenten, welche in Frankreich
13. } den bei Bazeilles, bei Bazoches les hautes und bei
14. } Orleans gefallenen Bayern errichtet wurden.
15. Uniform des Generals und Commandirenden des I. Armee-korps Ludwig Freiherrn von und zu der Tann-Rathsamhausen, † 26. April 1881.
16. Der diesem General beim siegreichen Einzug der Truppen in München (16. Juli 1871) von der Stadt-gemeinde überreichte silberne Lorbeerkranz.
17. Als Fortsetzung zu den in Saal XI befindlichen Erin-nerungen an König Otto von Griechenland dessen Krönungsornat.
18. Das auf einem Pferde befindliche orientalische Pracht-Reitzeug, welches König Otto bei seiner Thronbe-steigung 1833 von dem türkischen Sultan zum Ge-schenke erhalten.

Saal XIII. (23)

Musikinstrumente.

Die Musik erfreute sich stets der Vorliebe der baye-rischen Fürsten und wurde dieselbe besonders durch den kunstsinnigen Albrecht V. im 16. Jahrh. auf das eifrigste gepflegt, welcher den berühmten Orlando di Lasso (Roland de Lattre), (dessen Grabstein sich im Garten des bayer. National-Museums befindet), 1562 zu seinem Hofkapell-meister berief.

Unter den in diesem Saale aufgestellten Musikinstrumenten (vom 15. Jahrh. bis in die neuere Zeit) sind hervorzubeden:

Blasinstrumente:

- 1.) } Verschiedene Jagdhörner (Hiefhörner) aus Büffel- und
 - 2.) } Steinbockshorn und aus Messing; Zinken; Schalmeyen
 - 3.) } und Sackpfeifen; Alpen- oder Kuhhorn; Trompeten
- und Posaunen, Flöten und Pfeifen aus verschiedenem Material und von verschiedenen Dimensionen: Bassett-Oboen; Tenorblockflöte; Oboe d'amour; Rankett; Bassettthorn und Clarinette; Doppelflageolet; Fagottino etc. etc.

Von den Saiteninstrumenten sind zu nennen;

4. Die Hand- oder Schossharfe, die älteste Form der Harfe; Pedalarhe (1720 von Hochbrugger in Donauwörth erfunden und von Nadermann später verbessert). In der Saalecke links des Eingangs Pedalarhe dieses berühmten Virtuosen. Die einfachste Cither (sogen. „Scheitholt“); Gebirgs-, Streich- und italienische Cither.
5. Lauten und Mandoren; römische Theorbe oder Basslaute.
6. Viola di gamba aus dem Besitze des Joh. Wilhelm, Kurfürsten von der Pfalz, gefertigt von Joh. Tielke in Hamburg 1691, mit prachtvollen Einlagen; Barytonviola (Art Cello) von A. Kämbel in München 1745.
7. Das „Trumscheit“, die lange Nonnengeige, welche in den Frauenklöstern die Trompete vertreten musste.

Von orientalischen Saiteninstrumenten sind hervorzuheben:

Die Kissar, äthiopische Lyra; Bulgarisches Tambour; eine kleine Laute; Balalaika, altrussische Violine.

Ferner: die Orgelleyer, mit einem Blasbalg, eine Verbesserung der Bauern- oder Bettlerleyer; Holzharmonika (Xylorganum) aus Rosenholz (das „hölzerne Gelächter“); Kürbiss-Harmonika; Trommeln; Tambourins; Halbmond.

Die Entwicklung des Klaviers ist hervorragend vertreten durch das Psalterium (Hackbrett) Cymbal; den kleinen deutschen Kielflügel (Clavicymbel, Clavecin); durch den grossen Kielflügel; mit Registerzügen und einer von Merlin, Privilegiarius novi Forte-Piano, zu London 1780 erfundenen Phantasier- oder Copiermaschine. — Buchregal (Tischorgel), ein kleines, tragbares Orgelwerk aus Zungenpfeifen bestehend.

Ein Flügeldeckel mit meisterhafter Malerei von Franz Franck († 1640), darstellend das Gastmahl des Belsazar.

Als Curiosität zu erwähnen zwei Musikinstrumente, von zwei bayer. Soldaten während des Waffenstillstandes vor Paris 1871 vermittelst Taschenmesser und Glascherben aus Cigarrenkistchen gefertigt.

Saal XIV. (24)

- 1.) Geräthschaften für den öffentlichen und
- 2.) privaten Gottesdienst der Israeliten.

Die Thora (Pentateuchrolle), zur Vorlesung der mosaischen Gesetzbücher in der Synagoge; Mäntelchen und Vorhang für die Thoralade; kostbarer Betmantel von weisser Seide, mit orientalischem Goldbrokat; Besomim- (Gewürz-) Büchse, in Thurmform, aus Silberfiligran; Seder-Schüssel für das Passah-Fest; Chanukka- (Weihnachts-) Leuchter für 8 Kerzen; Trauringe, nebst den Ehepakten; gestickte und bemalte Bandstreifen, sog. „Wimpel“, welche von den Eltern gespendet werden, wenn das Kind zum erstenmale das Gotteshaus besucht.

Diese Gegenstände erhalten eine Vervollständigung durch die beigefügten bildlichen Darstellungen des jüdischen Cultus von D. Picart († 1734), aus dessen berühmten Werk: „Cérémonies religieuses“ etc.

- 3.) Werke der Nürnberger Beckenschläger-
- 4.) zunft, aus Becken mit eingeschlagenem Bildwerk be-

stehend; die hiezu gebrauchten Stempel stammen aus verschiedenen älteren Zeiten. Diese sehr verbreitete Industrie diente vielfach dem häuslichen Gebrauch und vorzüglich zur Zierde in den berühmten Schauküchen der deutschen Reichsstädte, besonders in dem Zeitraum von 1440—1680.

5.) Arbeiten der sog. Wismuthmalerzunft in
6.) Nürnberg:

Geräthschäften aus Buchenholz, mit einem Silbergrund, welcher aus dem (jetzt meist schwarz gewordenen) Wismuth besteht; wurde derselbe mit einer Lasur überzogen, so bildete er eine Goldfarbe. Diese volksthümlichen Arbeiten erhielten in der Periode von 1500—1680 als Handelsartikel eine Verbreitung in alle Welttheile.

7.) Gestelle mit Holzmodellen für Backwerke, Mar-

8.) zipan und vorzüglich für Lebkuchen; mehrere auch als Model für Bildwerke in Wachs, welche als Votiv- und Weihegeschenke bis in die neueste Zeit vielfache Verwendung fanden. Sie stammen aus deutschen Reichsstädten und der Periode 1560—1760.

9.) Vier weitere Gruppen enthalten Kinderspielwaaren
10.) aus den Jahren 1550—1820. Manche darunter erhalten
11.) ihre Bedeutung als Modelle verschiedener Möbel und
12.) Hausutensilien.

Saal XV. (25)

Schiffsmodelle, von 1500—1800, und zwar von Barken, Kriegs- und Kauffahrteischiffen, Galaschiffen und von bayerischen Salzschiffen. Auf letztern wurde in einem langen Zuge (wie beigefügte Abbildung zeigt) das Halleinische Kuffen- und Fuder-Salz von S. Nicola vor Passau auf der Donau zu den kurfürstlichen Salzlegestätten Vilshofen, Straubing, Regensburg, Ingolstadt und Donauwörth „gegenhohenauet“ (flussaufwärts gefrachtet.) Nebenan Original-Steuerruder für eine solche Bergfahrt. Hervorzuheben ferner: das Modell des Schiffes, auf welchem Kaiser Karl V. 1541

den Zug gegen den Raubstaat Algier unternahm; ein Ritter von Freiberg, welcher den Zug mitmachte, liess dieses Modell anfertigen und in seinem Schlosse Hohenaschau aufstellen.

Ein Schrank mit Kompassen und Sonnenuhren aus den Jahren 1580—1780; darunter hervorzuheben das reich verzierte und vergoldete Tellurium von Christoph Schissler in Augsburg 1569.

Saal XVI. (26)

Mittelsaal.

Dieser Saal enthält vorzugsweise Erinnerungen an die Stadt München und Bayern überhaupt.

1. Die Mitte desselben nimmt das grosse Relief der Stadt München ein, im Auftrage S. M. Königs Ludwig I. von Joh. B. Seitz gefertigt und nach dessen Tode im Atelier Sickinger durch Furtmayer weitergeführt. Es zeigt die Stadt München in ihrer Ausdehnung bis zum Todesjahre Königs Ludwig I. † 1868. Anschliessend an dieses Relief nennen wir die von Jakob Sandtner, Drechsler zu Straubing im Auftrag Herzogs Albrecht von Landshut angefertigten Reliefs der bayerischen Städte:

2.—6. München: 1572; Burghausen: 1574; Straubing: 1568; Ingolstadt: 1573; Landshut: 1570.

Im Bestellbefehl Herzogs Albrecht von Landshut an den Statthalter Georg von Hegenberg heisst es: „Unsern Gruss zuvor, fester, lieber Getreuer. Wir haben Jakob Sandtner, Drechsler zu Straubing aufgelegt, Ingolstadt in den Grund gelegt abzukonterfeien, wie er dann mit beiden Städten München und Landshut auch gethan. Ist demnach unser Befehl, du wollest darob sein, wo er in Klöster und Häuser desshalb zu ersehen begert, wie er des Werkes Nothdurft nachthun müsst, dass er jedes Orts eingelassen und ihm die Besichtigung nicht geweigert werde. An dem thust du unsere Meinung.“

7. Relief der Stadt Nürnberg vom Jahr 1540.
8. Relief von Jerusalem;
9. nebenan zwei Modelle der hl. Grabkirche daselbst.
10. Der Originalholzstock der Karte von Bayern, welche auf Befehl Herzogs Albrecht der Mathematiker Philipp Apian um 1568 anfertigte.

An den Wänden Standarten, Zunftstangen, Zunftladen der aufgelösten Zünfte der Stadt München.

- 11.) Verschiedene astronomische und physikalische Instrumente aus dem älteren physikalischen Institute der Universität Würzburg, darunter hervorzuheben die gross-
- 12.) artige Copernikanische Planeten-Maschine von Johann Georg Nestfell, Kaiserl. astronomischer Hofkünstler 1753.
14. Links vom Eingange in den nächsten Saal der Schreibisch Friedrich von Schillers, erworben durch S. M. König Ludwig I.; in dem darauf stehenden Kästchen eine Haarlocke und die Feder, deren sich der grosse Nationaldichter zuletzt bediente, sowie ein Originalbrief, dat. 17. Feb. 1790 an seine Schwiegermutter von Lengefeld (5 Tage vor seiner Trauung mit deren Tochter Lotte).

Die Textile Abtheilung

erstreckt sich von Saal 17 bis Saal 24 und enthält Arbeiten, mittelst des Webstuhls oder der Nadel gefertigt, von karolingischer Periode bis zur neuesten Zeit.

Saal XVII. (27)

Proben, bestehend in kleineren und grösseren Theilen von Goldbrokaten mit Ornamenten, und Ueberresten von Seidenstoffen vom 9.—15. Jahrhundert.

Saal XVIII. (28)

Stoffe des 15. und 16. Jahrh. in Seide, Sammt und Goldbrokat, darunter besonders die burgundischen Goldbrokate in rothem Sammt mit Gold; Messgewänder (Casula) und s. g. Rauchmäntel (Pluviale) in flacher und erhabener, s. g. Reliefstickerei in Gold und Seide; eine Sammlung von Messgewand-Kreuzen, in Gold- und Seide-Reliefstickerei.

Gewirkte Teppiche mit kirchlichen und weltlichen Darstellungen; Gruppen mit Leinwandnähereien, vorzüglich mit Borduren in rothem und blauem Garn, theils bestimmt als Altartücher (s. g. Rücklacken), theils zum häuslichen Gebrauch als Tisch-, Handtücher etc. Die Ornamente darauf zeigen eine feine Stilisirung.

Saal XIX. (29)

Als Fortsetzung: Tisch- und Leintücher, mit Contournäherei; vorzugsweise enthält dieser Saal jedoch orientalische Arbeiten: gewirkte orientalische Teppiche; in den Glasbehältern eine Gruppe mit verschiedenen orientalischen Seidenstoffen, darunter ein Haremsschleier; eine seidene Tischdecke in verschiedenen zartgestimmten Farben, durchaus mit Gold gewirkt. Hauptsächlich sind aber zu nennen: Fünf in Seide, Sammt, Gold und Silber gestickte, kostbare persische Teppiche.

Saal XX. (30)

Enthält Stoffe des 16. und 17. Jahrh., in der reichsten Abwechslung hinsichtlich der Technik, Farbe und Zeichnung.

In dem Glasbehälter prachtvolle Messgewänder von Goldbrokat.

Saal XXI. (31)

Fortsetzung der Seidenstoffe und der Brokate bis in das 18. Jahrhundert. Am Abschluss dieses Saales eine Reihe verschiedener Bildwerke, Blumenstücke, Genrescenen etc. theils gestickt in sog. Nadelmalerei oder Hochstickerei

(l'application), theils mosaikartig zusammengesetzt aus Seidenstoffen, Perlen etc.

Saal XXII. (32)

In den mittleren Gruppen dieses Saales, wie rings an den Wänden eine reiche Sammlung der verschiedensten Stoffmuster (deutschen, französischen und italienischen Ursprungs). Prachtvolle Antependien in Sammt, Seide und Goldstickerei, gefertigt von den Nonnen des ehem. Ursulinerinnenklosters zu Neuburg a./D. und stellen in Nadelmalerei dar: Abrahams Opfer; der gute Hirte in Architektur; Legende vom hl. Augustin und der hl. Ursula.

Saal XXIII. (33)

Dieser Saal zeigt textile Arbeiten vom Anfang des 18. Jahrhunderts bis zur neuesten Zeit.

Darunter: gestickte Tücher, zur oberbayerischen Volkstracht gehörend; Proben ungarischer, südslavischer und polnischer Hausindustrie; Erzeugnisse der Fabriken Gerdeissen in München, Giani und Haas & Söhne in Wien.

Den Abschluss dieses Saales bildet eine Sammlung von Ledertapeten (Cordova-Tapeten). Wiewohl dieselben dem Stoffe und der Technik nach nicht eine direkte Beziehung zu den bisher erwähnten textilen Arbeiten haben, so finden sie hier desswegen ihren Anschluss, weil ihre Ornamentik betr. der Geschmacksrichtung und der Stilisirung die innigste Verwandtschaft mit vielen der vorerwähnten Seidenstoffe etc. hat, und weil sie, wie eine grosse Anzahl dieser als Tapeten ihre Verwendung fanden. Die Ornamente wurden theils durch Holzplatten, theils durch Stempel gepresst und farbig, sowie mit Gold und Silber bedruckt. Vorzüglich aus Venedig stammend, erhielten sie im 17. und 18. Jahrhundert grosse Verbreitung und bildeten einen vielbegehrten Luxusartikel für Schlösser und Paläste,

und werden auch bis in die neueste Zeit als Muster für Imitationen benützt.

Hieran schliesst sich eine Reihenfolge von Papier-
tapeten bedeutender Fabriken, zu welchen mehr oder
weniger als Muster die genannten Ledertapeten oder die
oben erwähnten Damast- und Brokatstoffe dienten.

An der Wand, dem Eingang gegenüber hängt ein in
Arras gewirkter Teppich mit bibl. Scene: „Abimelech“ (aus
der Reihenfolge mehrerer schon früher erwähnter Hautelissen).

Saal XXIV. (34)

Derselbe bildet den Abschluss der textilen Abtheilung, mit
einer reichhaltigen Sammlung von Spitzen vom 16. Jahrh.
bis zur neuesten Zeit, aus Deutschland, den Niederlanden,
Frankreich, Italien, Spanien und England.

Wir heben dabei hervor die verschiedenen breit ge-
haltenen effektvollen Spitzenarbeiten, nach den Mustern des
Hans Sibmacher in Nürnberg (1597) und Cesare Vecellio
(† 1606) zu Venedig.

1. Im Glasschrank ein grosses Spitzentuch, deutsche
Arbeit, grauweiss, stellenweise mit goldenen Punkten;
ein Altartuch aus der ehem. Herzog Maxburg in München,
Münchener Arbeit, mit Spitzenrand und durchbrochener
Spitzenarbeit in färbiger Seide, Silber und Gold.
2. Das Hervorragendste in dieser Sammlung besteht aus
einer Hautreliefstickerei, mit übereinander liegendem
Blattwerk (*punto tagliato a fogliano* oder *a rilievo*),
eine venetianische Nadelarbeit.

Unmittelbar an diese Sammlung von Spitzen aus
Fäden und Garn schliessen sich die der Technik
nach verwandten Borten und Tressen, aus Silber
und Gold etc., an.

Saal XXV. (35)

Saal XXV bis Saal XXIX incl. enthält die Sammlung der K e r a m i k, d. h. Arbeiten in gebrannter Erde, Terracotten, Töpferarbeiten, Steingut, Faïence und Porzellan.

- 1.) Etrurische Vasen, Lampen; römische Töpferwaaren der
- 2.) verschiedensten Art, Proben von rother Erde (s. g. Terra sigillata);
3. Graburnen und sonstige Gefässe, von frühgermanischer Zeit bis in das 14. Jahrhundert; eine Sammlung von
4. Fussbodenplatten (Fliesen) mit und ohne Glasur, mit erhaben und tief gepressten Ornamenten; eine Gruppe grösserer Thonarbeiten, als:
5. Dachziegel mit Krabben, Ofenkacheln mit figürlichen Darstellungen und färbiger Glasur; Löwen, welche als Füsse dienten etc. Daran schliesst sich, mit dem 15. Jahrh. beginnend und sich in das 16. fortsetzend, eine Reihenfolge von Originalformen für Wachs-Votivbilder und für Ofenkacheln. Solch' letztere aus dem 16. und 17. Jahrh. befinden sich auf
- 6.) 3 Ständern, und stammen vorzugsweise aus Nürnberg
- 7.) und anderen deutschen Reichsstädten; sie sind theils
- 8.) schwarz, theils grün, theils farbig glasirt, theils in natürlicher Erdfarbe, darunter mehrere von besonderer Grösse. Ihre künstlerische Ausschmückung verdanken sie hauptsächlich Zeichnungen aus der Schule A. Dürers und vorzugsweise den späteren Meistern Jost Amman und Tobias Stimmer.
9. Gruppe von Schweizer Ofenkacheln, weisse Faïence farbigem Bildwerk; in der Saalecke ein Schweizer Faïence-Ofen.
- 10.) In den mit Aufsätzen versehenen Glastischen befinden
- 11.) sich vornehmlich Nürnberger Töpferarbeiten: Ofenkacheln, kleine Ofenmodelle, Krüge u. s. w., besonders beeinflusst durch die berühmte Töpferei des Augustin Hirschvogel in Nürnberg († 1560).

Saal XXVI. (36)

Ringsum an den Wänden eine reiche Sammlung von Ofenkacheln, als Fortsetzung der vorher genannten.

1. } Auf beiden Seiten rechts und links des Einganges eine
2. } grosse Collection von Krügen aus rheinischem Steingut
3. } oder Steinzeug, von der ersten Hälfte des 16. bis zum

17. Jahrhundert. Cylinderkrüge (s. g. „Schnellen“), aus der Fabrik Siegburg bei Köln, aus Frechen, Rären bei Aachen u. a. theils hellgrau, theils braun, theils hellgrau mit blauer Bemalung. Sie zeichnen sich durch ihre geschmackvollen Formen, sowie durch ihr erhaben gepresstes Bildwerk aus, welches den verschiedensten deutschen und niederländischen Meistern des 16. Jahrh. ihre Entstehung verdankt.

4. Sammlung von Krügen aus der berühmten Fabrik zu Kreussen in Oberfranken. Sie tragen erhabenes Bildwerk, theils bunt bemalt, theils nur in brauner Farbe, meist die um den Körper des Kruges gereihten Figuren der Apostel oder der Planeten. Ausser solchen s. g. Apostel-, Planeten- und Jagdkrügen ist vornehmlich zu nennen als Seltenheit ein kleiner Krug, (mit Bleiverschluss) und dem Bildniss des Töpfers selbst mit der Inschrift: Adam Scharff 1644.

5—12. Glasschränke, enthaltend Faiencen d. h. Erzeugnisse von brauner Erde mit weisser Bleiglasur und vielfacher Bemalung. Es sind vertreten: Fränkische und nürnbergische Faiencen, französische aus Rouen, bei welchen Fabrikaten blaues Ornament vorherrscht);

- 11.—12. niederländische (aus Delft), und ausserdem Proben von spanischen, maurischen und persischen Töpferarbeiten.

Saal XXVII. (37)

Dieser mit Oberlicht versehene Saal enthält besonders kostbare Werke der Keramik.

1. Wir nennen zuerst die Proben von Werken des Johann

Friedrich Böttger (1682—1719), des Erfinders des chines. Porzellans in Deutschland.

2. Eine Reihe von Faiencen, in Mailand auf bayer. Bestellung gefertigt und mit dem kurfürstl. bayer. Wappen versehen; sie sind blau und gelb bemalt, mit Darstellungen aus der römischen Geschichte und Szenen aus Virgil und Ovid.
- 3.) Die darauffolgenden Schränke enthalten italienische
- 4.) Majoliken aus den Fabriken: Faenza, Castel Durante, Chaffagiolo, Montelupo, Pisa, Pesaro, Savona;
- 5.) Majoliken mit Bildwerk, vorzugsweise durch die Werke
- 6.) Raffaels beeinflusst (Fabrik Urbino und Castelli) mit figürlichen, landschaftlichen und ornamentalen Darstellungen.
7. Erzeugnisse der Porzellanmanufaktur von Meissen (1704—1800): Schüsseln, Gefässe und Gruppen mit Früchten, Figuren, darunter mehrere mit Bronzefassung.
Auf der Rückseite eine Anzahl von chinesischen Platten und Tellern, welche für Meissen aus China erworben und daselbst vergoldet wurden.
8. Meisterstücke aus derselben Fabrik: Leuchter, Services; grosse Vasen, übersät mit weissen Blütenblümchen, um welche sich grünes Ast- und Laubwerk mit Vögeln schlingt.
9. Gruppen von Porzellan, vorzüglich bemalt und mit Vögeln, Insekten und Blumen belebt, gleichfalls aus Meissen.
10. Meissener Services, von hervorragendem Kunstwerth; dieselben, reich vergoldet und ornamentirt, kamen nicht in den Handel, sondern waren zu Geschenken an fürstliche Personen bestimmt; nach dem Bildwerk scheiden sie sich in 3 Klassen: die erste mit einem Cyklus von Schlachtenbildern; die zweite mit einer Reihe von Marinestücken und eine dritte mit Szenen aus dem chinesischen Volksleben. Auf der Rückseite: Meissener Porzellan mit Bildwerk auf chinesische Art.
- 11.) Es folgen ein grösserer und ein kleinerer Glasschrank
- 12.) mit Werken aus der Fabrik Frankenthal, welche

1731 gegründet wurde, unter Paul Hannong sehr in Aufschwung kam und später in den Besitz des Kurf. Karl Theodor überging: Tassen, Leuchter, Vasen etc. mit Schäferscenen, Amoretten im üppigsten Rocailstyl.

- 13.) Im Glasschrank zur Rechten und dem kleineren, rechts
 14.) vom Ausgange: Erzeugnisse der Fabrik Höchst (1720 — 1794), welche von dem Mainzer Kurfürsten Emmerich Josef von Breidbach 1762 in eine Staatsanstalt umgewandelt wurde. Wir finden hier vertreten: Figuren, wie ganze Gruppen, in Bisquit, weiss, wie in Glasur und färbig, zu welchen die meisten Modelle von dem Hofbildhauer J. P. Melchior stammen, welcher als Modelleur wohl das zu nennen ist, was seine Zeitgenossen Watteau als Maler, und Chodowiecki als Zeichner und Stecher waren. Der untere Raum enthält Figuren wohl aus den Originalformen, aber in späterer Zeit angefertigt, und einige Fabrikate von Damm bei Aschaffenburg, welche nur Reproduktionen von Höchster Fabrikat lieferte. Der kleinere Glasbehälter rechts des Ausganges zeigt Teller und Gefässe der Fabrik Höchst, welche sich gleichfalls durch brillante Farbenwirkung und Geschmack auszeichnen. Unter Glassturz in Mitte des Saales 2 Biscuit-Gruppen:
15. Allegorie auf die 4 freien Künste, aus der Fabrik Niederwiler im Elsass;
16. Allegorie auf die Geburt des Prinzen Maximilian Josef (geb. 28. Okt. 1780 in Amberg, † München 12. Febr. 1803) aus der zweiten Ehe des Kurfürsten, nachmaligen Königs Maximilians I. mit Karoline Friederike Wilhelmine, Prinzessin von Baden.

Saal XXVIII. (38)

- 1.) Rechts und links des Einganges Ofenaufsätze in Thon
- 2.) (sog. Brandstücke), theils geformt, theils aus freier Hand modellirt und schwarz glasirt, aus dem ehem. Schlosse zu Neuburg a. D.
- 3.) Die darauffolgenden Glasbehälter enthalten Porzellan
- 4.) der Fabrik N y m p h e n b u r g (1758—1825) in Bisquit, in weisser Glasur und in Farben: einzelne Figuren, Gruppen, Services etc. — Zu den spätesten Erzeugnissen dieser Fabrik gehört die Sammlung von Tassen, mit Bildnissen der kgl. bayer. Familie, der Abbildung des ersten Oktoberfestes etc.
5. Diese Gruppe enthält in der oberen Reihe Tassen und Teller, bemalt, aus der Fabrik A n s b a c h (gegründet 1718) in den 3 untern: Teller, Figuren etc., theils bemalt, theils in Bisquit aus der Fabrik W i e n (gegründet 1718); links ein bemaltes Service, Nachahmung von Derby-Chelsea, aus der Fabrik Frankenthal (gegr. 1751); rechts Service aus R u d o l s t a d t (gegr. 1758) und aus l a H a y e.
6. Enthält in der oberen Reihe bemaltes Service aus der Fabrik L u d w i g s b u r g (gegr. 1758); in den beiden Reihen darunter verschiedene Werke aus der berühmten Fabrik W e d g e w o o d, worunter eine Imitation der s. g. Portland-Vase.
7. In dem Glasbehälter zur Rechten kostbares altj a p a n e s i s c h e s Porzellan, aus dem Besitz Kaisers Carls VII., Kurfürst von Bayern, ein Theil davon später in München mit Silber montirt;
8. zur Linken eine Gruppe von Tellern mit dem bayer. Wappen, in C h i n a auf Bestellung des bayerischen Herrscherhauses gefertigt.
9. Töpferarbeiten und Porzellan verschiedener Perioden aus C h i n a und J a p a n.

Porzellan, welches Herzog Wilhelm V. durch die Jesuiten aus China erhielt (1579—1598).

Saal XXIX. (49) *)

- 1.) Beim Eingange rechts und links, wie im vorigen Saale:
- 2.) Ofenaufsätze aus Neuburg a. D.
3. Bemaltes Thee-Service aus der Fabrik Zürich; in der untern Abtheilung Werke aus der Fabrik des Jacques Petit, welche 1770 zu Belleville gegründet und später nach Fontainebleau und Paris verlegt wurde.
4. Pracht-Services aus der Fabrik Sèvres bei Paris,
5. und der Zweigfabrik Angoulême, mit effektvoller Malerei und Vergoldung.
6. Enthält eine Fortsetzung des französischen Porzellans, und zwar aus Sèvres und Paris (Frères Nast, Dagoty und Stone, Coquerel etc.
7. Porzellanfabrikate späterer Zeit: aus Saargemünd; Lichtenfels; Wien und Elnbogen.
- 8.) Die darauffolgenden Gruppen zeigen Fabrikate aus der
- 9.) königl. Manufaktur zu Berlin: Figuren, Services,
- 10.) Tafelaufsätze, von 1751 bis zur neueren Zeit.
11. Moderne Nachbildungen älterer Werke: von A. Saeltzer in Eisenach und Fleischmann in Nürnberg, darunter die einer Schüssel des berühmten Bernhard Palissy, † 1589, und eines s. g. Henrydeux-Gefäßes, mit der Chiffre der Diana von Poitiers aus der Fabrik Minton in London.
12. Unter dem Glassturz moderne Erzeugnisse und Imitationen älterer Werke, aus der Fabrik Utzschneider & Co. in Saargemünd, der österr. Fabrik Herender, der kaiserlichen Manufaktur in Petersburg und der Fabrik Gardner in Moskau.
- 13.) Neben dem Ausgange 3 Glasschränke mit Wandver-
- 14.) täfelungen, Friesen, Pilastern etc. aus den Fabriken
- 15.) Minton, Hollins & Co. in Stoke-upon Trent.
16. ein künstlicher Blumenkranz von Porzellan-Bisquit, aus der Fabrik W. Lenck in Passau.

*) Die, mit Saal 21 bis Saal 28 incl. correspondirenden, in Klammern gesetzten Zahlen sind statt 21—38, 31—48 zu lesen.

Saal XXX. (50)**Sammlung der Werke der Glasfabrikation von der Römer- und frühchristlichen Periode bis zur neuesten Zeit.**

1. Römische Graburne aus Glas, mit dem darunter ursprünglichen Behälter aus Carraramarmor. Sie wurde in einem Sumpfe bei Aquileja gefunden.
2. Enthält in seinem oberen Raume Gläser aus der Römerzeit: Graburnen, Salbenfläschchen, Ampullen, Thränenfläschchen; darunter eine Gruppe von farbigen Gläsern (s. g. Millefiori) und Glasfragmenten; ferner Fragmente frühchristlicher Glasschalen, mit dem Monogramm Christi, Figuren und den Buchstaben *A* und *Ω*, aus den Katakomben; eben daher eine Platte mit der durch Goldblättchen erzielten Darstellung der Apostelfürsten Petrus und Paulus; darauf folgt ein kelchförmiges braunes Glas aus den Gräbern von Nordendorf (6.—7. Jahrh.); ein Humpen, mit Emailfarben und Gold bemalt, sarazenische Arbeit aus dem 12. Jahrh.; daran schliessend eine Reihe von Gläsern des 14.—17. Jahrh.: Trinkgläser, gebuckelte Gläser, Butzengläser, Flaschen, Pokale etc.
3. Eine Reihenfolge von Glasarbeiten, vom Beginn des 16. Jahrh. bis zum 17. Jahrh.; darunter hervorragend grosse Pokale s. g. „Willkomm“, bemalt mit Wappen und Inschriften (hervorzuheben zwei, worauf das bayerische Wappen, das des hl. römischen Reiches deutscher Nation, die Kurfürsten nebst dem Kaiser zu Pferd; das Wappen der Grafen von Ortenburg, der Ulmer Patrizier Schad etc. etc.) In der unteren Abtheilung s. g. Apothekerflaschen mit den Darstellungen der Kurfürsten.
4. Enthält Gläser derselben Periode aus Böhmen und Bayern; zu nennen: vier s. g. Fichtelberger Gläser, welche hauptsächlich zu Bischofsgrün, am Fusse des Ochsenkopfes fabrizirt wurden. Sie sind farbig bemalt mit der Darstellung des Fichtelgebirges und den daraus

entspringenden Flüssen Saal, Naab, Eger, Main, nebst Reimen; ferner sog. Thüringer-Gläser mit Figuren, Sprüchen, Allegorien auf Handwerk und Zunft etc.

5. Glasarbeiten derselben Periode in verschiedener Technik: matt und geschliffen, bemalt und in der Masse gefärbt; 2 Gläser von dem berühmten Joh. Schaper aus Nürnberg († 1670), bei welchen die bildlichen Darstellungen, sowohl die eine landschaftliche, wie die figürliche, nach H. S. Beham, in Tuschmanier schwarz eingebrannt sind; ferner 6 Glasflaschen s. g. Kunkel- oder Rubingläser, genannt nach ihrem Erfinder Joh. Kunkel, der zuerst in herzogl. sächsischen Diensten stand, dann als Alchymist am Hofe des grossen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg beschäftigt war. Er soll die Färbung mittelst eines Zusatzes von Gold gewonnen haben.
6. Vorzugsweise böhmische Gläser, mit Glasschleifer-Arbeiten, theilweise von hoher Pracht: Pokale, Stengelgläser, mit verschiedenen Fürsten- und Städtewappen, Inschriften und theilweiser Vergoldung.
7. Viele Caraffen, grössere und kleinere Gläser, welche, mit dem bayerischen Wappen, Ordensattributen, Ornamenten und Festons in Glasschliff geschmückt, für den kurf. bayer. Hof in den Jahren 1700—1780 gefertigt wurden.
8. Hohe Cylinder-Gläser aus Venedig, jedoch nicht mit eingebrannten Farben, sondern mit Oelmalerei und Vergoldung; ferner der kelchförmige Pokal mit Deckel, in Silber gefasst, mit eingeschliffenem röm. kaiserl. Reichswappen; er ging bei dem einstigen Reichskammergericht von einem Kammerichter auf den andern über, und wurde bei dem feierlichen üblichen Mahle eines Assessors noch alter Sitte geleert.
9. Venetianer Gläser, aus der Periode 1536—1750, in der verschiedensten Art der Technik, darunter die s. g. Achat-, Opal- und Aventuringläser und die durch Zusammenschmelzen von dünnen, farbigen Glasstäbchen

hergestellten Filigrangläser und Millefiori). Besonders bemerkenswerth der Venetianer-Glasteller mit dem Wappen der Fugger, 1620—1660.

10. Venetianergläser von besonderer Kostbarkeit: Vasen, mit Oelbemalung und Vergoldung, Ornamenten und Wappen, gefertigt für Herzog Wilhelm V. von Bayern († 1626); ferner s. g. Venetianer-Flügelgläser von grosser Zierlichkeit; eine Schüssel mit Frauenbildniss.
11. Platten aus Venetianer-Glas, von kunstvollster Art; die in der Mitte stehenden, mit weissen und hellgrauen Fäden netzartig durchzogenen zwei Platten von besonderem Werthe, mit Frauenbildniss und dem bayer. Wappen in reicher Ornamentik und Vergoldung, für Herzog Albrecht V. (1550—1579) in Venedig gefertigt.
12. Moderne venetianische Gläser: vorzügliche Nachbildung der verschiedensten Arten der alten Technik aus der Fabrik Salviati in Venedig; Stengel- und Flügelgläser von den grazilsten Formen; Millefiori, opalisirende und irisirende Gläser; Proben moderner Buzenscheiben; Glasstängelchen zur Anfertigung der Millefiori und eine Collection von Glaswürfeln, zur Herstellung der Glasmosaiken, wovon in Saal I Parterre (Seite 21) Erwähnung geschah.
13. Einige weitere Erzeugnisse der modernen Glasfabrikation: von Lobmeyer in Wien: geschliffene Gläser und solche mit Opalschiller; ferner ein Doppelglas von seltener Weisse, in dessen Zwischenraum Ornamente aus gravirtem Silber eingelassen sind (französischen Ursprungs).
14. Vor dem Ausgang stehen zwei kolossale Vasen (blau und weiss), technische Meisterwerke der Glasbläserei, aus der Krystallglasfabrik von Steigerwald zu Regenhütte im bayer. Wald.

Stiegenhaus.

Nach dem Ausgange aus dem 30. (letzten) Saale der Separatsammlungen wenden wir uns dem in das II. Stockwerk führenden Treppenhaus zu, zur Fortsetzung der Generalsammlungen, welche, im Erdgeschoss beginnend mit der frühchristlichen Periode, sich bis zum Uebergang in das 16. Jahrh. erstreckten und von hier an bis in den Anfang des 19. Jahrh. reichen. Die Seitenwände des Stiegenhauses sind geziert mit Waffentrophäen: Helmen, Brust- und Rücken-harnischen, Lanzen, Hellebarden und Partisanen, Büchsen und Radschloss-Pistolen aus der Periode des 30jährigen Krieges.

Auf dem ersten Absatz der Stiege sind hervorzuheben die auf der Wandvertäfelung hängenden Porträts von Mitgliedern des bayerischen Herrscherhauses, welche sowohl als Bildnisse, wie besonders auch bezüglich des Costüms und Schmuckes von hohem Interesse und mitunter von der Hand der bedeutendsten Meister dieser Periode sind; von Bartholomäus Beham (1496—1540), Albr. Altorfer (1488—1538) u. A. Holzstatuen, Basreliefs bilden den weiteren Schmuck. Beim Aufstieg zur zweiten Abtheilung der Treppe zeigt sich der prachtvolle Holzplafond, aus dem Saale des ehemaligen Schlosses von Dachau bei München, welches von Herzog Wilhelm IV. auf das kostbarste ausgeschmückt wurde; in dem Plafond sein, wie seiner Gemahlin Jacobäa, und das kaiserliche Wappen. Die oberen Seitenwände sind bedeckt mit golddurchwirkten Gobelins nach Cartons von Rafael (Scenen aus der Schöpfungsgeschichte) in Arras gewirkt; die Borduren zeigen im edelsten Style allegorische Figuren.

Die Brüstung der Stiegengalerie ist mit 8 Statuen bayerischer Fürsten geschmückt; 8 deutsche Reichsfahnen, früher zu den Reichsinsignien gehörend, hängen an den Wänden. Beim Eintritt in die obere Vorhalle, deren Plafond aus einem kleineren Saale des Schlosses Dachau stammt, sind an den Pfeilern rechts und links in halber Lebensgrösse, knieend, die Bildnisse Herzogs Wilhelm IV.

von Bayern, in Haustracht und Herzogs Ludwig von Bayern in Rüstung, (gefertigt 1532). Sie befanden sich in einem ehemaligen Altar der Spitalkirche zu Landshut, welchen diese Herzoge gestiftet hatten.

In der Mitte steht der Abguss des Denkmals Herzogs Wilhelm IV. von Bayern, von dem Kaiser Ludwigs-Denkmal in der Frauenkirche zu München, (entworfen von Peter de Witte (Candid) und gegossen von Hans Krumper in Weilheim); ausserdem an den Wänden und Pfeilern verschiedene Holzsculpturen aus dem 16. Jahrhundert.

An der Rückwand drei Hautelissen aus der Fabrik Arras, mit Darstellungen der Schlachten Hannibals; die Cartons stammen von Giulio Romano; sie wurden von Kurfürst Max I. in Antwerpen erworben.

Von der Decke herabhängend ein s. g. Lustreweibchen mit dem bayerischen Wappen.

II. Abtheilung der General-Sammlungen.

Saal I. (51)

1500—1600.

Wie in dem Stiegenhause, ist auch hier der Holzplafond aus Dachau, mit den in Holz geschnittenen Wappen von Mailand, Norwegen, Oesterreich und Schweden.

Die Thürverkleidungen gleichfalls aus diesem Schlosse.

Die Wände schmücken Tapeten nach Raphael'schen Cartons zur Geschichte des hl. Paulus; gewirkt in Arras. Ihre Farbenpracht wird dadurch erhöht, dass sämtliche Lichtstellen des Figürlichen, wie Landschaftlichen mit Gold eingewirkt sind. Zwei kleinere Tapeten „Christus am Kreuze“ und die „Auferstehung“ befinden sich an den Pfeilern.

Die 12 Glasgemälde (Ronds), stammen aus der Residenz

zu Landshut und behandeln die Geschichte des ägyptischen Joseph; ausser diesen: Wappenschilde von Bayern etc.

An den von den Gobelins nicht eingenommenen Wänden befinden sich bayer. Ahnenbilder, mitunter von den bedeutendsten Meistern des 16. Jahrh.

Zur Rechten des Eingangs eine Holzsculptur aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh., im Geiste A. Dürers: Maria mit dem Kinde; zur Linken eine Madonna von Alabaster (Kölner Schule).

1. Kleiner Altar des Augsburger Meisters Hans Burgkmair, aus der Salinenkapelle in Reichenhall; das Mittelbild „Sebastian und Florian“ umgeben von hl. Margarethe und Florian, und hl. Elisabeth und Sebastian. Auf den äussern Flügelthüren S. Leonhard, S. Thomas, der Stifter Leinhart Kuefpeck und Margareth seine Hausfrau 1521. Auf der Predella Petrus und Paulus, das Schweisstuch haltend, daneben Engel mit Marterwerkzeugen.
2. Enthält Manuscripte, Miniaturgemälde und seltene Druckwerke; darunter: Das Gebetbuch der Herzogin Jakobaea; Ehrengedächtnissbücher der Stadt Augsburg; Familienrolle der Nürnberger Patrizier Starck; Nürnberger Schönpartbuch; Turnierbuch von Rixner 1535; Werk über die Hochzeit Herzogs Wilhelm V. von Bayern mit Renata von Lothringen (1560); Gedenkschrift des Römers Polonius Marcellus, im Namen Italiens an Kaiser Maximilian I., als er seinen Römerzug unternahm, der aber durch den Widerstand der Venetianer unterbrochen wurde (1516). In
3. Meisterwerke deutscher Kleinkunst (beeinflusst von A. Dürer und seiner Schule); darunter eine Gruppe von 27 Arbeiten in Buchsbaum, Bildnisse wie Ornamente, letztere nach Zeichnung von H. S. Beham; unter den Porträtmedaillons hervorragend die der Familie Liegsalcz und Kreller von Hagenauer; Kaiser Ferdinand I. und Carl V., Kaspar Fronsperg, Heinrich VIII. von England in seiner Jugend, Otto Heinrich etc.; auf beiden

Seiten dieser Gruppe 24 Dambrettsteine, mit fürstlichen und berühmten Persönlichkeiten (in Masse gepresst).

Sechs Basreliefs in Kelheimer- (Solenhofener) Stein, mit dem Bildniss der Herzogin Jakobaea in Bayern, umgeben von zierlichen Frauengestalten, welche ihre Wappenschilder: Mailand, Lothringen, Sicilien, Braunschweig und Katzenelenbogen halten.

Zwei Steinbilder, Mann und Frau, im Stile A. Dürers, dessgleichen ein Relief: Christus am Oelberge; das Bildniss Willibald Pirkheimers, in Wachs modellirt, gleichfalls von Dürer. Ein mit Perlmutter-, Elfenbein- und Metalleinlagen reich gravirtes Schachbrett, worauf Darstellungen nach den verschiedensten Meistern des 16. Jahrh.; kleine Büste, meisterhaft aus Buchsbaumholz geschnitten, darstellend: Margaretha, Statthalterin der Niederlande; Holzgruppen von vorzüglicher Schönheit, darunter: hl. Familie, Maria auf dem Thron etc.

Statuette von Alabaster: Judith mit dem Haupte des Holofernes, von Conrad Meit aus Worms (1520 bis 1540); Bolzen- oder Pfeilkästchen des Herzogs Wilhelm IV. (1522—1550) von Bayern, mit gravirtem Elfenbein reich eingelegt; Pokal, mit Elfenbeinbildwerk überlegt, nach Zeichnungen deutscher Meister.

4. Enthält vorzugsweise Pokale, Schmuckgegenstände und Medaillen, von Silber etc.

Unter den Pokalen erwähnen wir einen s. g. Hochzeitsdoppelbecher, (Dame von Silber, vergoldet), welcher am Hochzeitstage von der Braut dem Bräutigam überreicht wurde; er kann umgekehrt von oben und unten gefüllt werden; Henkelpokal mit dem Wappen der Nürnberger Familie Rieter; Pokal in Form eines Jägers mit Hund; Cocosnusspokal mit dem Bildniss des Sebast. Welser (1566) und eine Reihe von Trinkgefäßen der verschiedensten, mitunter launigsten Form.

Eine Schüssel von Silber, auf welcher römische Münzen, auf beiden Seiten sichtbar, eingelassen sind,

die Zwischenräume mit geistreichen Verzierungen nach H. Aldegrever.

Ein Flacon, mit kämpfenden Tritonen, aus einer Muschel geschnitten und in Silber gefasst, er war laut Monogramm für die Diana von Poitiers bestimmt.

In dem Glastische eine Sammlung von verschiedenen Metallarbeiten und Schmuckgegenständen, Anhängeln von Perlmutter, kleinen Crucifixen, Ringen etc., dann eine Sammlung von Porträt-Medaillen, welche meist als Halsschmuck an Ringen getragen wurden; darunter hervorzuheben von Carl V., Luther, Johann Friedrich von Sachsen, Kaiser Maximilian und Ferdinand; Medaillen mit biblischen und mythologischen Darstellungen: Adam und Eva; David und Bethsaba nach H. S. Beham; in dem Pultkasten auf der Rückseite meisterhafte Basreliefs in Holz (vom Jahre 1524), die 10 Gebote darstellend, von besonderem kunst- und kulturhistorischen Werth.

2 Emailbilder (Limogesarbeit): Christus am Kreuz und Krönung Mariens; Basrelief in Solenhofener Stein: das Urtheil des Paris, nach einer Zeichnung von Rafael von Hans Aesslinger für Herzog Albrecht V. von Bayern gefertigt 1550.

5. Enthält eine grosse Anzahl von Originalsiegeln (Wachsiegeln etc.) und Siegelabdrücken von Kaisern, Fürsten und Würdenträgern des Reiches und der Kirche, sowie verschiedener Adeligen und Patrizier dieser Periode; darunter einige von Peter Vischer; ferner (auf der anderen Seite) eine Reihenfolge von Porträt-Medaillen, theils in Original, theils in Metallabgüssen, gleichfalls viele von Meisterhand.

6. Flügelaltar mit Gemälden aus der niederrheinischen Schule: Kreuztragung, Christus am Kreuz und Grablegung.

Unterhalb dieser Gemälde die Bildnisse Ottoheinrichs von der Pfalz und seiner Gemahlin Susanna,

von Bartholomäus Beham, von Interesse sowohl hinsichtlich des Porträts, wie des reichen Kostüms.

An den Wänden befinden sich: Kamin aus rothem Marmor, aus dem Schlosse zu Dachau; italienische Brauttruhen; vier auf Füßen ruhende Schränkchen aus Eichenholz, mit zierlicher Ornamentik (sog. Kölner Schränkchen).

Rechts von der Ausgangsthüre (in Saal III) in zwei Hälften der Stammbaum Carls V., 1540 bei Robert Peril in Antwerpen erschienen.

Saal II. (52) (Oberlichtsaal).

1500—1600.

Plafond aus dem Schlosse zu Dachau mit 12 in Kupfer getriebenen und eingefügten Medaillons; die Thürverkleidung (von innen gesehen) stammt aus dem ehem. Landschaftsgebäude in Landshut, mit meisterhaften Holzschnitzereien und den Wappen der damaligen Bürgermeister.

Die Wände sind decorirt mit den kostbarsten, reich mit Gold durchwirkten Hautelissen: Darstellungen der Beschäftigungen und Lustbarkeiten in den verschiedenen Monaten, mit den betr. Himmelszeichen und Planeten; aus der Fabrik zu Brüssel.

Dieser Saal enthält vorzugsweise Werke des Peter Vischer (1455—1529) theils in Originalien, theils in Abgüssen.

In der Mitte des Saales sein bedeutendstes Werk:

1. das berühmte Sebaldusgrab in Nürnberg; er arbeitete daran mit seinen Söhnen von 1506—1519 (der innere Sarg, aus Silber, ist vom Jahre 1397).
2. Abguss eines Flach-Reliefs von Peter Vischer „die Kreuzabnahme“; das Original befindet sich in der Aegidienkirche zu Nürnberg.
3. Originalbronzeguss von Peter Vischer: „Die Begegnung Christi mit den Schwestern des Lazarus“ (1543),

(eine Wiederholung der Gedenktafel der Margaretha Tucherin, welche sich im Dom zu Regensburg befindet); es stammt aus dem Schlosse zu Neuburg, woselbst Vischer und seine Schüler für Pfalzgrafen Otto Heinrich arbeiteten.

4. ferner von Peter Vischer: ein knieender Mann von Bronze, ursprünglich Eckträger eines Sarkophags oder Candelabers; diese Figur drückt mit grosser Naturwahrheit die Anstrengung des Tragens aus.
5. Gleichfalls von P. Vischer eine kleine meisterhafte Statue: fürstlicher Trabant, in italienischem Kostüm, einen Schild haltend.
6. ein nackter Mann aus P. Vischers Schule, sehr ähnlich der früher im Schiessgraben in Nürnberg befindlichen Figur. — Gypsabguss eines Leuchterträgers, nach P. Vischer.
7. Von Sebald Hirder, einem Schüler Peter Vischers, ist der grosse Weinkühler aus dem Schlosse zu Neuburg a. D., für den Pfalzgrafen Ottoheinrich gefertigt, mit Inschriften und Wappen.
8. Fensterpfeiler (aus Solenhofenerstein), mit Ornamenten im edelsten Renaissancestil und den Porträts Kurf. Friedrich VI., des Weisen und Dorothea von Dänemark; aus dem Schlosse Neumarkt i. d. Oberpfalz.
9. Sitzbank mit schönem Renaissanceschmuck, von der Priesterbruderschaft U. L. F. in München, mit der Jahrzahl 1529.
10. Die Brauttruhe der Herzogin Jakobaea (Wilhelms IV. Gemahlin), ehemals auf der Trausnitz, ein Meisterwerk italienischer Intarsia (eingelegter Holzarbeit).
11. Dessgleichen ein Tisch mit Holzeinlagen (italienisch), in dessen Fächern sich ursprünglich in Schnitzarbeit Landschaften und Burgen befanden (wovon nur ein Bildwerk erhalten ist).

Unter den Skulpturen sind hervorzuheben:

12. Eine Gruppe mit hl. Anna und Maria, Geburt Christi, Anbetung der hl. 3 Könige, Beweinung Christi.

Unter den Gemälden:

13. Stammbaum der Familie Pfeffinger (1216—1516), reich an Bildnissen und Wappen, in Art eines Triptychons; vor diesem Stammbaum in Originalprachtrahmen:
14. das Bildniss des Herzogs Ludwig von Bayern, gemalt 1516 von H. Ostendorfer; unterhalb das Porträt Albert IV.;
15. ein Gemälde von H. Schäufelin: der Tuchmacher und sein Geselle in der Arbeit begriffen; auf der Rückseite derselbe Tuchmacher im Fegfeuer.
16. Turnier zu Innsbruck, treue Kopie nach dem im Schloss Tratzberg in Tirol von demselben Meister gemalten Original.

Die Thüre ist umgeben von Gemälden aus der Schule des H. Holbein: verschiedene Porträts: Luther und Friedrich von Sachsen; Joseph und Putiphar von Ambrosius Holbein; Tochter des Herodias (im Kostüm des 16. Jahrh.) von Lukas Cranach.

Saal III. (53)

1500—1600.

Der reiche Plafond, gleichfalls aus einem Saale des Schlosses zu Dachau.

Die einzelnen, in die Fenster eingesetzten Glasgemälde, theils religiösen, theils mytholog. Inhalts.

Hautelisse-Tapeten nach Cartons von Raphael, gewirkt in Arras: Fortsetzung der Geschichte des hl. Paulus.

Gemälde über der Eingangsthür: Johann II. der Jüngere, aus dem Hause Simmern mit seiner Gemahlin Beatrix, Tochter des Markgrafen Christof von Baden, und ihre Kinder Georg, Reichardt, Elisabeth und Sabina (1532); über der Ausgangsthüre zum nächsten Saale: Herzog Wilhelm IV. von Bayern (1531) und seine Gemahlin Jakobaea, des Markgrafen Philipp I. von Baden Tochter und den Kindern Theodor, Albrecht V. und Mechtild.

1. Unter Glassturz: der Ceremonienhammer von Silber und vergoldet, welchen Papst Julius III. 1550 zur Eröffnung des grossen Jubiläums zu Rom fertigen liess. Er kam 1575 als Neujahrsgeschenk des Papstes Gregor XIII. an Herzog Ernst, Sohn des Herzogs Albrecht V. von Bayern, gelangte später in Privatbesitz und ging 1865 durch Kauf an das b. Nationalmuseum über.
2. Im Glasschrank kostbare Limoges-Geschirre (Email auf Kupfer); darunter 8 Stücke von Pierre Rexmon (1550—1580), welche dieser berühmte Emailmaler für die Familie der Tucher zu Nürnberg fertigte; sie tragen sämtlich das Wappen dieses Patriziergeschlechtes. Darunter hervorzuheben: eine Platte mit der Schöpfungsgeschichte, nach Lucas von Leyden; auf der ornamentirten Rückseite das Monogramm P. R. (1558); die dazu gehörige Kanne mit Jagdszenen, nach niederländischen Meistern; 4 Schalen, auf Füßen ruhend, mit Szenen aus der Mythe von Amor und Psyche, nach Zeichnung von Rafael; 2 kleinere Schalen mit Deckel, worauf Darstellungen aus dem alten Testament, (Geschichte des egypt. Joseph); der Jagdzug der Diana, die Thaten des Herkules, Nereiden, Tritonen etc. sämtliche nach deutschen, niederländischen und italienischen Meistern; eine ovale Schüssel von P. Cortoy, mit der Geschichte der Susanna, auf der Rückseite Herkules und Cerberus; und noch kleinere Email- und Limousin-Arbeiten.
3. Aufsatz eines ehem. Prachtaltars mit Bildwerk, aus Muscheln geschnitten, von vorzüglicher Schönheit; die ursprüngliche Gold- und Edelsteinfassung ist schon in früherer Zeit verschwunden. Die Darstellungen beziehen sich auf das alte und neue Testament und gruppieren sich um das Hauptbild: Geburt Christi; das Ganze italienische Arbeit.

In diesem Saale befinden sich ausserdem deutsche und italienische Brauttruhen, geschnitzte Stühle, verschiedene Holzgruppen, Basreliefs in Solenhofener Stein.

Saal IV. (54)**1500—1600.**

Plafond und Thürverkleidung aus dem gräfl. Fugger-schen Schloss in Donauwörth; die Verkleidung der Ausgangsthüre zu Saal V. gleichfalls daher, mit Karyatiden aus Eichenholz, aus dem Jahre 1546; darüber das Wappen der Familie Fugger. Die an den Seitenwänden befindlichen Portale in schönem deutschen Renaissancestil, stammen aus Nürnberg.

Drei Genealogische Tapeten, im Auftrage des prachtliebenden Pfalzgrafen Otto Heinrich für das Schloss in Neuburg, nach Zeichnung von M. Gerung in der eigens errichteten Tapetenweberei zu Lauingen gewirkt. Sie behandeln die kurfürstl. Genealogie in reichem Schmuck von Bildnissen, Wappen, Inschriften, Landschaft; die Tapeten sind mit schöner Bordüre umgeben und tragen die Chiffren O H S Otto Heinrich und Susanna und M D Z, den Wahlspruch des Kurfürsten: „Mit der Zeit“. Die vierte Tapete behandelt die Wallfahrt Otto Heinrichs zum hl. Grab nach Jerusalem (1521).

1. Spiegelrahmen, auf das Reichste in verschiedenen Holzarten geschnitzt, mit allegorischen Darstellungen; holländische Arbeit 1550—1600.
2. Kleines Altarbild „Maria mit dem Kind“ in architektonischem Rahmen, auf das prachtvollste mit gravirtem Elfenbein, Perlmutter und Messing eingelegt, wohl ein Meisterwerk aus der Zunft der Armbrust- und Radschloss-Büchschenshifter; stammt aus Freising.
3. Hausaltar, in staunenswerther Holzarbeit, mit Schnitzereien von höchster Vollendung von dem Meister Georgius Bockschütz (incola in Dölz) 1561. Die einzelnen Darstellungen darauf, biblischen wie mythologischen Inhalts, sind nach verschiedenen deutschen Meistern des 16. Jahrh., nach Georg Pencz, Jac. Bink, Virgilius Solis u. A.
4. Im Rücken dieser Gruppen an der Wand: Abguss

des Grabmals des bayer. Geschichtsschreibers Aventin † 1534, welches, aus Kelheimer Marmor, sich in der Vorhalle von S. Emmeram in Regensburg befindet.

5. Zwei prachtvolle Tische mit reichen Einlagen von Perlmutter, Silber, Ebenholz und Mahagoni; spanisch-maurische Arbeit, Geschenk des Infanten Don Carlos an Herzog Albrecht V. v. B. (1550 - 1570).
6. Die Bettlade der Pfalzgräfin Susanna (Otto Heinrichs Gemahlin), ein Prachtmöbel von Ebenholz, reich mit Elfenbein eingelegt; stammt aus dem Schlosse zu Ansbach; (Susanna war in erster Ehe Gemahlin des Markgrafen Casimir von Ansbach).
7. Im Glasbehälter: Zwei ciselirte und gravirte Reiseuhren Otto Heinrichs; 5 Kästchen, mit Ornamenten und Figuren aus gepresster Masse, auf Goldgrund; Florentiner Arbeit; 32 Schachfiguren von Buchsbaum, Figuren zu Fuss und zu Pferd; die Bauern sind als Landsknechte des 16. Jahrh. dargestellt. Unter dem Miniatur-Porträts aus dem bayer. Herrscherhause hervorzuheben: Bildniss des Herzogs Wilhelm IV. auf dem Todtenbette (1550), von dem Hofmaler Hans Mielich; daneben das Bildniss, welches dieser Herzog sterbend in der Hand hielt; das Miniatur-Porträt Hans Mielichs († 1572), in seinem 27. Jahre von ihm selbst gemalt.

Verschiedene Utensilien für die Falkenjagd: Falkenhandschuhe, Kappen, Futterbecher; kleinere Gegenstände in Stein, Elfenbein, Perlmutter und Holz.

Rechts und links des Ausganges 2 lebensgrosse männliche Büsten aus Holz. Diese Meisterwerke stammen aus dem Schlosse zu Neuburg a./D. und sind wohl Bildnisse der Künstler, welche bei jenem Prachtbau mitwirkten.

Saal V. (55)**1500—1600.**

Plafond und das in Mitte des Saales stehende Fuggerstübchen aus dem Fugger'schen Schloss in Donauwörth (1560—1580). Das Stübchen zeigt in seinem Innern eine sinnig durchgebildete Architektur im deutschen Renaissancestyl; vom Plafond hängt eine phantastische Sirene, (in Hirschgeweih endigend) als s. g. Lustreweibchen; in dem Fenster sind Glasgemälde angebracht.

Die Wände des Saales sind bedeckt mit der letzten der genealogischen Tapeten des vorigen Saales. Die übrigen behandeln biblische Scenen und sind in Brüssel gewirkt; ausserdem zwei kleinere Gobelins; der eine mit der Bezeichnung: das X. Buech Ovidii, der andere mit Allegorie, (segelndem Schiff) tragen die Jahrzahl 1578.

1. Chorgestühl von Tannenholz, aus Jettenstetten in Oberbayern 1580—1640.
2. Brauttruhe in reichem Schnitzwerk und mit Einlagen (Architekturstücken) vom Jahre 1576; auf dieser ein Prachtmöbel, mit Bronze und Korallen eingelegt (Venetianer-Arbeit).
3. Ein kleiner Prachtschrein in reichen architektonischen Formen, mit verschiedenen Holzeinlagen; der Untertheil enthält ein Spinett (kleines Klavier).

Der Raum hinter dem Fuggerstübchen und vor dem Fenster zeigt eine reiche Sammlung von Glasgemälden von vorzüglicher Schönheit, mit Wappen und Allegorien: Arbeiten aus deutschen und Schweizer Werkstätten aus dem 16. und dem Uebergang ins 17. Jahrh.

Verschiedene Bildnisse sind sowohl als Porträts, wie das Kostüms wegen interessant; darunter zu nennen: das des Herzogs Albrecht IV. von Bayern (1550—1579); der Barbara Möringerin aus Bamberg etc. Am Fuggerstübchen moderne Aquarelle mit architektonischen Darstellungen aus Münchens Vergangenheit: der schöne Thurm, das untere oder Thalburgthor, der Blau-Ententhurm, das frühere Schwabingerthor etc.

Saal VI. (56)**Von 1500 — 1650.**

Der Plafond, aus ungarischer Esche, mit Kassetten und verschiedenen Holzeinlagen, stammt gleichfalls aus dem Schlosse zu Donauwörth. Ueber der Eingangsthüre das Porträt des Pfalzgrafen Johann Kasimir (genannt Constans) † 1592.

Die Gobelins stellen Scenen aus der Geschichte Abrahams dar und sind nach den Cartons des Barend van Orley († 1541) in Arras gewirkt. Zwei kleinere behandeln Episoden aus Ovids Metamorphosen. In

1. Verschiedene Utensilien von Elfenbein, vorzugsweise Messer- und Hirschfängergriffe, Pulverflaschen, Rahmen; Messer, Gabeln, Löffel aus verschiedenem Material; eine Tafel mit Porträts von Nürnberger Rathsherrn, Hautreliefs, in Wachs meisterhaft modellirt; zwölf Darstellungen, Hautreliefs und freistehende Gruppen, gleichfalls in Wachs modellirt: „die Passion Christi“, nach Zeichnungen von H. Goltzius († 1617); ausserdem verschiedene kleine Porträtsmedaillen aus Elfenbein, Perlmutter, Muscheln etc. Curiositäten der Kleinkunst: 4 Zwetschgenkerne, auf welchen Scenen eingeschnitten sind; Büchsen mit Elfenbeinnadeln, auf deren Spitze ein Reiter ist etc. In dem Schrankaufsatze ein Manuscript-Folioband: „Püchsenmeisterbuch“ von Friedrich Meyer, Feldzeugmeister in Strassburg 1594, die Feuerwerkerei etc. behandelnd, aus dem Besitze des Kurfürsten Maximilian I. von Bayern. — Ebenholzkästchen des „Veit Albrecht Herr von Pochheim zu Horn und Wilsberg Erbdrukssess in Oesterreich“ mit prachtvollen Elfenbeineinlagen; Spiegel, Kästchen, Schüsseln, mit Korallen und Emailarbeit, in vergoldetem Kupfer (venetian. Ursprungs); Schachbrett, mit Perlmutter eingelegt.
2. Originalmodelle von Blei für Goldschmiede, nach Zeich-

nungen von Martin de Vos, Th. de Bry, Hemskerk, Etienne de Laune und anderen niederländischen und deutschen Meistern; dabei mehrere alte Bleiabgüsse von Porträtsmedaillen, mit Bildnissen berühmter historischer Persönlichkeiten.

Eine Reihenfolge von Miniaturbildnissen auf Kupfer und Silber; Pergament-Wappenbrief, welchen Kaiser Rudolf II. 1579 dem berühmten Eisenarbeiter Thomas Rucker aus Augsburg verlieh (mit kaiserl. Wappen und Unterschrift), daneben die Oelbildnisse dieses bedeutenden Meisters und seiner Hausfrau; Fechtbuch mit colorirten Federzeichnungen, gefertigt von Joachim Mayer für Johann Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Bayern 1561.

Auf dem Glastische stehen zwei sog. „Feuerhunde“ in Erzguss, auf welchen in den Kaminen die Holz-scheite gelegt wurden, wohl aus der Giesserei des Hans Krumper in Weilheim. In

3. Bildnisse der Kinder des Herzogs Wilhelm V.: des Kurfürsten Maximilian I., als junger Prinz, und seiner Schwester Christina, meisterhaft in Seide gewirkt, in ovalen Kapseln von Elfenbein, deren Aussen-seiten in einer Umfassung von Korallen mythologische Dartellungen in Goldemail (Phöbus-Apollo und Diana) zeigen, während den übrigen Raum Lapis lazuli ausfüllt; vorzügliches Meisterwerk.

Ein hoher Pokal von Silber, nach einem Vorbild des 16. Jahrh. im 17. Jahrh. gefertigt. Ausserdem enthält dieser Schrank verschiedene Utensilien und Prachtgeräthe aus der 2. Hälfte des 16. Jahrh.: Kelch, Messkännchen und Leuchter, Büste etc. von Bernstein; Schildkrotschalen, Rosenkränze etc.

4. Links des Einganges ein Schrank in reicher Architekturform;
5. diesem gegenüber ein ähnlicher mit reichen Holzeinlagen vom Jahre 1590; sie waren im Besitze der

Langenmantel von Hainhofen und der Closen auf Haidenburg.

6. Kleiner Schrank mit Aufsatz und reichen Ornamenten; Darüber eine Wanduhr (Anfang des 17. Jahrh.) in Ebenholz, Silber und Bronze, mit reich ciselirtem und gravirtem Bildwerk (nach H. Goltzius u. A.), aus dem Schlosse zu Neuburg a. D.

Brauttruhen mit Schnitzwerk und Holzeinlagen.

7. Ofen, aus Kempten stammend, theils geformt, theils aus freier Hand in Thon modellirt; er zeigt in 15 Hautreliefs biblische Darstellungen und monatliche Beschäftigungen; trägt die Chiffre R. G. und die Jahreszahlen 1589 und 1590.

Vom Plafond hängen drei s. g. Lustreweibchen mit Hirschgeweih.

Saal VII. (57)

1550—1650.

Im Durchgange zu diesem Saale die Bildnisse des Herzogs Ernst, Kurfürsten von Köln, und der Jakobaea, Gemahlin des Herzogs Johann Wilhelm von Cleve; ferner des Ladislaus Freiherrn von Tering-Seefeld (1596); einer Eheminn (1596) und eines Schelhamers, letztere aus patriz. Geschlecht. Ueber der Ein- und Ausgangsthüre gleichfalls Porträts von Patriziern, darunter der Katharina Schwabin, († 1600).

Der Plafond dieses Saales, mit 4 Wappen, stammt aus einem Privathause in Nürnberg. In Mitte desselben ein aus Heidelberg stammender, früher im Besitze des Kurfürsten Friedrich IV. befindlicher grosser runder Tisch; die ganze Platte aus Kelheimer Stein, ist reich geätzt, und zwar mit den Darstellungen der sieben Planeten nach Martin de Vos, fürstlichen Porträts, Wappen- und Sternbildern, einem in Noten gesetzten Kanon und einem immerwährenden Kalender. Die Platte war ursprünglich bemalt und ist durch den Gebrauch sehr abgenützt.

Hautelissen setzen die Geschichte Abrahams fort, und stammen aus der Fabrik Arras, nach Cartons von Orley.

Zur Linken an der Wand zierliches Schränkchen mit Aufsatz, aus Eichenholz und Schnitzwerk; Brauttruhen, auf welchen verschiedene Utensilien dieser Periode stehen; zwei Tische mit s. g. Scagliola - Arbeit (Mosaiknachbildung), italienisch; Waschbecken mit Kanne, Becher und Schalen aus Serpentin; an den Fensterwänden geschnitzte Meubles und verschiedene Bildnisse.

Holzbüsten bayerischer Herzoge von Jordan Brechenfelder, einem Münchener; aus dem alten Münchener Rathhause.

Vom Plafond hängt ein Lustreweibchen.

Saal VIII. (58)

1600—1650.

Im Durchgang zu diesem Saal Spiegel in reicher Umrahmung, darüber das Brustbild Kurfürst Maximilian I. und seiner Schwester Maria Anna; zwei Friedensengel von Peter Candid aus dem ehem. Triumphbogen der Frauenkirche dahier.

Der Plafond dieses Saales stammt aus einem Nürnberger Patrizierhaus; von demselben hängen ein Luster aus Messing und 2 sog. Lusterweibchen, worunter das harfenspielende besonders originell.

Die drei Portale, reich geschnitzt, schwarz, mit vergoldeten Ornamenten stammen aus Nürnberg; auf dem zum Nebensaal (IX) führenden das Wappen der Grafen zu Castell, und darüber das prachtvolle Doppelwappen von Bayern und Lothringen aus Bronze. Ueber dem Ein- und Ausgangsportal reichgeschnitzte und bemalte s. g. Todtenschilder.

Die Fenster enthalten verschiedene Glasgemälde aus dem 16. und 17. Jahrh., vorzugsweise Wappen und Allegorien, aus Nürnberger- und Schweizerwerkstätten. Die Wände sind geschmückt mit Tapeten aus der unter Maxi-

milian I. 1604 durch Hans van der Biest eingerichteten Münchener Fabrik. Die meisten Cartons für dieselbe entwarf Peter de Witt (Peter Candid). Sämmtliche tragen das bayerische und lothringische Wappen, die Chiffre ME (Maximilian und Elisabeth), sowie das Münchener Kindl. Die kleineren (an den Fensterwänden angebrachten und daher etwas schwer zu besichtigenden) stellen die 4 Jahreszeiten dar, während die übrigen Wände die Monate: Januar (festliches Gelage), Februar (Carnevalslust), März (beginnende ländliche Arbeit), April (Falkenjagd), schmücken; (die Fortsetzung derselben folgt im nächsten Saal).

- 1.) An der Wand links des Einganges, wie an der gegen-
- 2.) überstehenden Möbel von hoher Pracht: Schränke auf Karyatiden ruhend, durchaus mit Schildkrot überlegt, mit Perlmutter und verschiedenen Metallen eingelegt und gravirt; das Innere von gleich grosser Schönheit mit einer Statuette der Maria, als Patrona Bavariae.
3. Nebenan ein Kästchen mit verschiedenen Fächern aus Florentiner Mosaik;
4. astronomische Uhr von Joh. Mayer in München, mit in Silber getriebenen Ornamenten;
5. Prachtschrein aus Florentiner-Mosaik, mit Säulchen aus Marmor, mit Edelsteinen und Ornamenten von vergoldeter Bronze.
- 6.) Unter Glassturz verschiedene religiöse Gegenstände
- 7.) und Hausaltärchen aus Ebenholz, darunter ein Crucifix mit Bildwerk, in getriebenem Silber, von dem berühmten Meister Andr. Thelott in Augsburg; Portativ-Altärchen, gleichfalls aus Ebenholz mit Elfenbeinornamenten;
8. Aufsatz oder Kasette von Ebenholz mit Mosaik und Bronzeschmuck, aus kurfürstl. Besitz;
- 9.) ein Schränkchen mit Flügelthüren; Reliquiarium, mit
- 10.) Perlmutter, Ebenholzeinlagen.

An den Fensterpfeilern Schränke in reichen Architekturformen;

11. Tisch mit Platte aus Florentinermosaik (mit Blumen- und Früchten), darauf ein Dambrett von Ebenholz mit gravirtem Elfenbein.
Das Bildniss des Erbauers des Augsburger Rathhauses Elias Holl † 1636 und seiner Hausfrau (an zwei Renaissanceschränken).
12. Prachtkunstschrein von Elfenbein: ein Meisterwerk seltener Art, mit vielen Fächern; die einzelnen Füllungen sind mit Silberplatten eingelegt, auf welchen reizende Emailarbeit (Email translucide) in höchster Vollendung, umgeben von Ornamenten in vergoldeter Bronze. Der Schrank öffnet sich auf seiner Rückseite in gleicher Weise und zeigt hier ebenfalls eine reiche Ornamentik, jedoch statt der Silberplatten solche von Lapis lazuli; der Meister dieses Kunstwerkes ist der Hofbildhauer Christoph Angermaier von Weilheim. Die emailirte Silberarbeit daran ist von dem Augsburger Goldschmied und Emailleur David Attemstetter 1590—1601).
13. Glasbehälter mit einer werthvollen Sammlung von Gefäßen aus Bergkrystall, geschliffen und mit Gold, Silber und Email montirt; in Betreff des feinen Geschmacks wahre Muster, stammen sie aus kurfürstl. Besitze; darunter als historisch merkwürdig: ein Pokal mit dem polnischen Wappen der Anna, Gemahlin Sigismund III. und des Stefan Bathory, Königs von Polen und Fürst von Siebenbürgen. Kostbare Schale von Rauchtöpas (die Metallfassung ist aus späterer Zeit). An diesem Glasbehälter Todtenbildnisse der Grafen von Salm.
14. Fortsetzung jener Prachtpokale aus Bergkrystall, darunter einer mit Brillanten, ein anderer mit Türkisen, Granaten und Amethysten besetzt; eine Fruchtschale mit Silberfassung und figürlichem, wie ornamentalem Schmuck. In den Glastischen kleinere Schmuckgegenstände und eine Anzahl Porträts und Porträtsmedaillen

hervorragender Persönlichkeiten dieser Periode; das Elfenbeinporträt des Kurfürsten Maximilian I., das Bildniss Gustav Adolphi, in Bux geschnitten; Venetianertrachtenbilder; Miniaturgemälde (Christus am Oelberg); Gemälde auf Lapis lazuli, eines von besonderer Feinheit von Adam Elzheimer.

15. An der Aussenseite dieses Glasschranks ein Tableau, bestehend aus verschiedenen hintereinander freistehenden Platten von Fraueneis, worauf in perspektivischer Wirkung Orpheus unter der Thierwelt gemalt ist; der Kindermord zu Bethlehem, gemalt auf Kupfer von Jaques Callot († 1635); im Behälter verschiedene Pokale, Prunkgeräthe worunter ein Humpen mit Elfenbeinrelief: spielende Kinder, reich in vergoldetem Silber gefasst; ein sog. Münzhumpen von Silber; 2 Nautilus-Pokale; Trinkbecher, gebildet durch einen Buttenträger (aus Buchsbaum und Silber); der Baum der Sünde, aus Korallen gebildet, Adam und Eva aus Silber; Pokal in Hirschform; Mörser, Casserols etc. in Bronzeguss mit Bildwerk nach deutschen Meistern; Uhren; Einschreibbuch der Erzbruderschaft U. L. Frau von Altenötting allhie zu München aufgerichtet im Jar fünfzehnhundertainvnndachtzig, mit kostbaren Wappenmalereien und Authographen der bayer. Fürsten: von Kurfürst Maximilian I. (1651) beginnend, bis zum ersten Könige Maximilian I. (Anfang des 19. Jahrh.)
16. Prachtschrank von Christoph Angermaier, ähnlich dem unter 12 genannten, gleichfalls aus Elfenbein mit reichen Einlagen von Lapis lazuli.

Saal IX. (59)

1600—1650. (Oberlichtsaal).

Der Plafond dieses Saales ist theilweise zusammengesetzt aus Fragmenten des ehem. Triumphbogens in der Frauenkirche zu München, mit Malereien von Peter Candid;

in der Mitte des Plafonds in Sculptur: Karl der Grosse mit Krone und Scepter, auf dem Throne sitzend, mit der Jahreszahl 1630. Die Gobelins, eine Fortsetzung des Saales VIII. stellen die weiteren Monate dar: Mai (fürstl. Lustgarten); Juni (Schafschur); Juli (Hirschjagd am See); August (Schnitter, im Hintergrund München); September (Viehzucht, im Hintergrund Ingolstadt); Oktober (Weinlese im Hintergrund Landshut); November (Wildschweinjagd); Dezember (Flachsbrechen und Schweinschlachten, im Hintergrund Straubing).

Ueber dem innern Portale eine grosse Mosaikplatte aus Florenz (Architekturstück).

1. Ein Schränkchen mit verschiedenen Steinarten eingelegt, in den Hauptfüllungen schöne Dendriten (baumförmige Niederschläge durch Mineralien und lösliche Salze, wie die Krystalle gebildet).

Darauf eine Uhr in Form eines Papagei.

Ein Bild in Florentinermosaik: „Die Verkündigung Mariens“ nach einem Italiener.

2. Rings an den Wänden reichgeschnitzte Refectoriumstische aus Eichstätt.
3. Der Untertheil einer Kanzel, mit Ornamenten und den Figuren der Evangelisten, aus Bamberg.

Schachbrette mit Figuren aus Bernstein, Elfenbein, Ebenholz und Silber; Altare portatile, eine Marmorplatte mit Fassung von Holzeinlagen.

Grosse bemalte Pitsche (Krug aus Holz) von der Schöfflerzunft in München; zierliches Kästchen mit Florentinermosaik (Früchten und Vögeln), ein Kästchen mit sog. Boule-Arbeit (nach dem deutschen Tischler Boule genannt: Einlagen von Schildkrot, Steinen, Metallen, letztere gravirt); Kästchen, Florentiner Arbeit, verziert mit Früchten aus Halbedelsteinen und Lapis lazuli.

4. In Mitte des Saales Prachttisch mit verschiedenen Holzarten und Elfenbein eingelegt; Platte aus Achat; darauf eine astronomische Uhr von Schildkrot, mit Ornamenten von Silber und Bronze.

5. Prachtbehälter mit den reichsten Holzeinlagen: Architektonische Darstellungen und Ornamente; wohl ein Werk des berühmten Meisters Peter Flötner aus Nürnberg.
6. Bettlade des Markgrafen Christian von Baireuth und seiner Gemahlin Maria, geb. Prinzessin von Preussen (1604), aus der Plassenburg und war unter dem Namen „Perlenbett“ bekannt, weil dasselbe mit blauseidenen, perlgestickten Vorhängen umgeben war. In dem Baldachin befinden sich die allegor. Figuren der Charitas und Justitia und ein schwebender Amor.
7. Bettlade aus einem Nürnberger Patrizierhause, mit Reliefbildwerk: Rebecca am Brunnen und Simson, den Löwen erwürgend, mit prachtvollen Decken und Vorhängen aus schwerem gestickten Seidenstoff (letztere stammen aus der Herzog Maxburg).

Zu beiden Seiten Wiegen mit reicher Schnitzerei.

Saal X. (60)

1600—1650.

Plafond und Thürverkleidung aus Fragmenten des ehemal. Triumphbogens in der Frauenkirche zu München (vor deren Restauration).

Im Durchgang zu diesem Saale zur Linken die Bildnisse von zwei Prinzessinen aus dem Hause Este; ferner der Christina, Prinzessin von Frankreich, Heinrichs IV. Tochter.

Fortsetzung der Wandteppiche des vorigen Saales und zwar: der Tag (Dies) und die Nacht (Nox), in allegorischer Auffassung. Ferner Teppiche, die Geschichte des Gründers der Wittelsbacher Dynastie behandelnd, nach Cartons von Peter Candid:

- a) Otto von Wittelsbach verlangt Geiseln von den Einwohnern von Ferrara 1158.
- b) Vermählung Otto's von Wittelsbach mit Agnes, der Tochter Dietrichs von Wasserburg (des Grafen Ludwig II. von Loos, nach anderen Genealogieen).

An den Wänden verschiedene geschnitzte kleinere Schränke in architekt. Formen, mit Intarsien; auf einem derselben Madonna, (ähnlich der von Ettal). Im Glasbehälter eine Sammlung von Silberfiligranarbeiten, vorzüglich aus Augsburg, ein bis in die neuere Zeit epochemachender Industriezweig: Crucifixe, Rosenkränze, Reliquienbehälter, Bilderrähmchen, Schmuckgegenstände, Messergriffe.

Daran schliesst sich eine Gruppe von Ornamenten, in Silber getrieben und ciselirt; Messer und Gabeln nach Vorbildern von Th. de Bry; Geschichtsthaler und Medaillen berühmter Persönlichkeiten; Madonna in der Verklärung, Oelgemälde auf Lapis lazuli, in prachtvollem Rahmen von getriebenem Silber, auf vergoldeter Unterlage; „Maria mit dem Kinde,“ mit Weinranken in Hornpressung, nach Zeichnung von M. de Vos. Basreliefs des Patriziers Sulzer mit Frau; eine Reihenfolge von Utensilien in vergoldeter Bronze, mit Ciselirung und Gravirung; ein Kreuzpartikel, Kelche, Ciborium; ein Crucifix, auf dessen Längsbalken die sich drehende Erdkugel; der bayer. Löwe, die Stunden auf der Erdkugel anzeigend; ein Kameel: als Kunstuhren.

In dem Fenster verschiedene Glasgemälde mit Wappen und biblischen Darstellungen, darunter der Stammbaum der Maria.

Ueber der Thüre zu dem Saale XI. ein schönes Florentinermosaikbild: Architektonische Darstellung in ausgezeichneter Perspektive; über demselben bildliche Darstellung des Schranenplatzes in München vom Jahre 1634, ein für die Kultur- und speciell die Münchener Stadtgeschichte wichtiges, mit verschiedenen Volksscenen reich bewegtes Bild.

Saal XI. (61)

1650—1670.

Die Wandteppiche behandeln als Fortsetzung die Geschichte Otto's von Wittelsbach und zwar:

- a) Otto von Wittelsbach wird mit dem Herzogthum Bayern belehnt 1180.

- b) Otto von Wittelsbach erbaut sich in Landshut seine herzogliche Residenz 1182.
- c) Otto von Wittelsbach schlichtet als Stellvertreter des Kaisers Friedrichs Barbarossa den Streit zwischen Papst und Volk 1159.
- d) Otto's von Wittelsbach Tapferkeit vor dem belagerten Mailand.
- e) Otto von Wittelsbach wird für seine Verdienste von Kaiser Friedrich Barbarossa zum Obersten der Leibwache ernannt.

Ein hiezu gehöriger wurde bereits in dem ersten Saale der Separatabtheilungen des Erdgeschosses erwähnt, woselbst er der Raumverhältnisse halber untergebracht werden musste. Zu bemerken ist, dass die Wiedergabe der historischen Ereignisse, des Kostüms etc. des Meisters Peter Candids eigener Lebensperiode entnommen ist.

Dieser Saal enthält Möbel und Utensilien der verschiedensten Art: einen Refektoriumsschrank, geschnitzte Kästen, zwei solche mit Intarsien, zwei mit Elfenbein- und Schildkroteinlagen, geschnitzte Stühle, Hausaltärchen, astronomische und Sand-Uhren; ein schwarzes Kästchen mit einem kleinen Altar, in welchem eine Pergamentmalerei im Stile Dürers; Scagliolatische.

Hervorragend verschiedene meisterhafte Bronzegruppen: Kain und Abel (im Geiste Donatellos); Raub der Sabinerinnen, Bronzemörser mit Bildwerk (1617); Büste des Cinamon; italienischer Reisekoffer mit Ornamenten in getriebenem Eisen.

Saal XII. (62)

Zeit des Kurfürsten Ferdinand Maria.

Ein- und Ausgang dieses Saales, Fensterverkleidungen, wie der Plafond stammen aus der hiesigen Residenz und zwar aus den Prachtgemächern der Kurfürstin Henriette

Adelheid, geb. Prinzessin von Savoyen, der Gemahlin Ferdinand Maria's: auf das Prachtvollste geschnitzt und vergoldet, mit Ornamenten, Trophäen und dem Namenszug der Kurfürstin. In der Mitte des Plafonds befindet sich ein kleiner Gobelin, die Flucht nach Aegypten, in buntem Farbenspiele geschnitzte Blumen, Bildnisse und die Wappen von Bayern und Savoyen in den Füllungen.

Die Wandteppiche stellen dar:

- a) Damen auf die Jagd reitend (oben mit der Aufschrift November, Dezember);
- b) Diana mit Gefolge nach der Jagd (aus Brüssel);
- c) und d) Szenen aus dem Carneval von Venedig, von dem fürstbischöflich würzburgischen Tapetenwirker A. Pirot; sie tragen oben das Wappen der Greiffenklau.

Kleine Gemälde auf Pergament, „Blumenstücke“ von der Hand der Kurfürstin Adelheid.

Links vom Eingang und an der Wand gegenüber zwei grosse, prachtvolle, astronomische Standuhren, Meisterwerke mit geheimen Vorrichtungen; Figuren und Ornamente in Silber getrieben, die Säulen aus Rubinglas; die Darstellungen sind der Mythologie entnommen; das kunstvolle Gehäuse ist erfunden und ausgeführt von Heinrich Eichler in Augsburg († 1679) und das Uhrwerk von Christoph Schener, Uhrmacher in Augsburg.

In den Glasschränken an den Wänden verschiedene kleinere Arbeiten von Bernstein, Elfenbein, Kelheimerstein, als: Schränkchen, Hausaltärchen etc. — drei sog. Boule-Möbel von besonderer Schönheit; auf denselben meisterhafte Bronzegruppen: Venus und Adonis; Apollo und S. Sebastian, Mercurius, Hercules; ein Pferd und ein Ochs, beide von Löwen überfallen. Zierliches in 3 Etagen sich erhebendes Kästchen, mit Florentiner Mosaik und Bronzeornamenten.

Zwei Tellurien oder Planetarien, getragen von Athleten; Uhr mit hoher Säule, worauf Herkules mit Weltkugel von J. G. Mayr in München.

An den Fensterwänden zwei Schachbrette, von Holz und Kelheimerstein, mit Gravirungen etc.

1. Auf einer Florentiner Mosaikplatte prachtvolle astronomische Uhr mit Calendarium, Spielwerk etc. von Paulus Graff in München.
2. Uhr, von Herkules getragen, mit reichem Bildwerk.
3. Im Glasbehälter verschiedene kleinere kunstgewerbliche Gegenstände, darunter hervorragend: ein Kästchen mit feinster Oelmalerei, Landschaften und allegorischen Darstellungen, in Ornamentik von Gold und Blumen, eines der besten Werke Wilhelm von Bemels. Flacon von Elfenbein; von ausserordentlicher Feinheit kleines Männchen mit Perlmutter, Silber und Kameen, verwandt mit ähnlichen Werken im grünen Gewölbe zu Dresden; verschiedene Kassetten, Spielsteine, Becher, Marienkronen etc.

In den Glastischen eine reiche Collection von Arbeiten in Bronze, Kupfer, Schildkrot; Rosenkränze; das Einschreibbuch der Bruderschaft S. Nicolai von Tolentin und S. Sebastiani, mit Malereien auf Pergament, den Wappen und Unterschriften von Ferdinand Maria (1661) bis zu Carl Theodor (1780). Einschreibbuch von Kloster Seeon; Todtenbuch des Klosters Diessen.

Eine Sammlung von Emailbildwerken, dabei hervorragend: 2 kleine Porträts von Louis XIV. von Frankreich von der Hand des berühmten Malers Jean Petitot † 1691.

Verschiedene Taschenuhren, mit Gravirung und Ciselirung.

In dem Fenster Glasgemälde mit Wappen und Darstellungen aus dem Leben des hl. Bruno aus der Karthause Prüll bei Regensburg, von dem berühmten Hans Schaper.

Saal XIII. (63)**Zeit des Kurfürsten Ferdinand Maria.**

Plafond aus den Gemächern der Kurfürstin Adelheid, mit stark erhabenem vergoldetem Schnitzwerk, in welches ein Gobelin („eine sich schmückende Dame“) und kleinere Oelgemälde eingesetzt sind. Dem Plafond entsprechend die Thür- und untere Wandverkleidung. Gobelins mit Szenen aus der Mythologie, Gartenscenen, französisches Fabrikat; ein Teppich trägt das fürstbischöfl. würzburgische Wappen und die Bezeichnung G. Peemans.

1. Links des Einganges ein Schrank mit Holzeinlagen und auf demselben zwei Alabastervasen mit bibl. Darstellungen;
2. daneben das vortreffliche, lebensgrosse Porträt der Kurfürstin Adelheid († 1676), gemalt von Kneller; unter diesem Bildniss Blumenmalereien auf Pergament von der Hand dieser Kurfürstin
3. Aus den fürstl. Gemächern ferner: die grosse Bettlade mit silberdurchwirktem Baldachin, in dessen Innern ein Gobelin „Orpheus unter der Thierwelt“. Neben der Bettlade Wiegen, Spinnrädchen, Garnhaspel etc.
4. Die Reiterstatuette Ludwig XIV. von Frankreich (von dem Denkmale auf dem Place des Victoires); an dem Piedestal Ansicht der Stadt München in eingelegter erhabener Holzarbeit; in den Ecken des Saales ein
- 5.) Himmel- und ein Erdglobus, von grossem Umfang,
- 6.) von Matteo Conte d'Alberti dem Kurfürsten Max Emanuel gewidmet, über demselben, rechts und links der Bettlade die lebensgrossen Porträts von Ferdinand Maria und seiner Gemahlin Adelheid.
7. In der Mitte des Saales ein grossartiges Stellarium oder Planetarium, gefertigt für Max Emanuel, wie die Inschrift lautet, in England von Georges Adams, Mathematical Instrument Maker to his Majesty etc.
8. Eine astronomische Uhr mit Glockenspiel.

In dem Fenster, zu dessen beiden Seiten reich geschnitzte Schränke stehen, Glasgemälde mit 24 Dar-

stellungen aus dem Leben des hl. Bruno aus der Karthause Prüll bei Regensburg. (Fortsetzung des vorigen Saales).

Ueber der Ausgangsthüre zum folgenden Saale das lebensgrosse Bildniss Max Emanuel's in seiner Jugend. Vom Plafond hängen zwei Lustre aus Venetianerglas.

Saal XIV. (64)

Zeit Max Emanuel's.

Der Plafond nach dem Muster des sog. Breughel-Zimmers zu Schleissheim.

Die Gobelins, wahre Meisterwerke, stellen dar:

Seeschlacht; Schlittenfahrt; Bacchusfest; zwei Scenen:

Diana auf der Jagd; belg. und französ. Fabrikate.

Ueber der Ein- und Ausgangsthüre zwei Gemälde von Beich: Jagden des Kurfürsten Max Emanuels, in reicher Landschaft.

Ueber der Thüre zu Saal XV das Porträt dieses Kurfürsten (Kniestück), daneben das seiner zweiten Gemahlin Therese Kunigunde Sobieska und ihres Vaters, des Polenkönigs Johann III. Sobiesky; auf der anderen Seite das Porträt der Maria Anna, Tochter Max Emanuels, welche 1750 als Nonne starb.

An den Wänden eine Reihenfolge von meisterhaften Hautreliefs in Bronzeguss: die 4 Jahreszeiten, mit mythologischen Allegorien, gefertigt für den Kurfürsten Karl III. von der Pfalz von Soldani Benzi (Florentinae 1708), und sieben Reliefs aus der Leidensgeschichte Christi von Crebello.

Verschiedene grössere und kleinere Meubel, Kästchen von vorzüglich schöner Boule-Arbeit mit Wappen etc.

Zwei Ansichten aus München: der Schranckenplatz, bis zum schönen Thurm, mit dem sog. Eiermarkt und reich belebter, kulturgeschichtlich interessanter Staffage.

1. Kleines Wachsbildniss des Friedrich Karl von Schönborn, Fürstbischofs von Bamberg.
2. Hausaltärchen, im Geschmack des sog. Jesuiten-

styls, mit reichem Bildwerk (Mariae Himmelfahrt und Heilige).

3. Madonna mit Kind, aus Wachs, daran besonders der feine, emailirte Goldschmuck bemerkenswerth.

Verschiedene Miniaturbildnisse, besonders Porträts des Kurfürsten Max Emanuel in verschiedenen Lebensjahren; eines aus Wachs von C. Dubut und

4. eine grosse Büste aus Marmor.
5. die Reiterstatue Max Emanuels in Bronzeguss, das Modell eines nicht zur Ausführung gelangten Denkmals; der Kurfürst in römischer Tracht mit Allongeperrücke; dabei zwei türkische Gefangene, welche für den Sokel bestimmt waren.
6. Diesem gegenüber das Bronze-Denkmal desselben Fürsten, auf reichem Piedestal, mit Trophäen, dem email. Wappen und vergoldeten Reliefs: die Erstürmung Belgrads (1688) und die Schlacht bei Mohacz (1687); der Kurfürst, als römischer Imperator zu Pferde, sprengt über die Kriegsfurie, während ein schwebender Genius ihn mit dem Lorbeer krönt. Bezeichnet ist dieses schöne Denkmal G. de Crof. f.
7. Der Glasschrank enthält eine Sammlung von Miniaturgemälden und Emailbildnissen fürstlicher Persönlichkeiten dieser Periode. Darunter hervorzuheben: Emailgemälde: „Der Leichnam Christi im Schoosse Maria's“ nach van der Werff; ein von diesem Meister gemaltes Crucifix; unter den Miniatur-Porträts: das in einem Etui von Fischhaut befindliche Bildniss des Carl Lothar von Schönborn, Fürstbischofs von Würzburg und Bamberg, des Stifters des Schlosses und der Galerie von Pommersfelden; das Porträt der Elisabeth Charlotte, Gemahlin des Bruders Ludwig XIV., Philipp, Herzogs von Orleans (unter dem Namen „Liselotte“ bekannt); dabei ein Siegel, mit der Darstellung ihrer ganzen Figur.

Porträtsmedaillen, mit Bildnissen bayerischer und anderer Fürsten; eine grosse Anzahl kleiner kunst-

reicher Utensilien, als: Dosen in Email, Schildkrot, Silber; Tabak- und Gewürzreiber; Bestecke von Silber, Elfenbein und Email; Petschafte; Ringe; Taschenuhren; 3 kleine in Silber getriebene Bildwerke, mit der Geschichte des ägypt. Joseph, von Thelot (1708 bis 1766).

In dem Glasaufsatz verschiedene Prachtgeräthe z. B. ein Schachspiel von Achat und Carneol; Reiseuhren; 2 Reiseapotheken; Schmuckkästchen; Schreibzeuge; Tabatièren; Stockknöpfe. —

2 Bildnisse auf Pergament: Max Emanuel als Bräutigam und seine Braut Marie Antonie (Kaisers Leopold I. Tochter), mit Dedication von der Hand Max Emanuels.

S. In einer Ecke des Saales eine reich mit Bildwerk in Silber und in vergoldeter Bronze hergestellte Nische, früherer Behälter des Waschbeckens, aus den Prachtgemächern des abgebrannten Theiles der Residenz stammend.

Daneben Statue Max Emanuels aus Alabaster.

Saal XV. (65)

Elfenbeinkabinet.

Es enthält vorzugsweise Werke aus dem ehemaligen, früher in der Herzog Maxburg befindlichen Elfenbeinkabinete, zu welchem von Herzog Maximilian I. der Grund gelegt wurde; einige Dreharbeiten stammen von seiner eigenen Hand; seine Nachfolger pflegten diese Sammlung mit besonderer Liebe.

Die 3 grösseren Gobelins: la Marche, la Suite und la Fourage sind, nach Zeichnungen von van der Meulen, in Arras gewirkt, während die zwei Jagdstücke von Oudry aus der Fabrik von Beauvais stammen.

Ueber der Eingangsthüre ein vorzüglicher kleiner Gobelin: Landschaft mit Hirten und Schafen, im Charakter Ostades.

1. Das hervorragendste Werk dieses Elfenbeinkabinetts ist

der in der Mitte stehende Elfenbein-Münzschrein, welchen Herzog Maximilian I. von Bayern für seine Gemahlin Elisabeth von Lothringen durch seinen Hofbildhauer Christoph Angermaier fertigen liess. Er arbeitete von 1618—1624 an diesem Meisterwerke ersten Ranges. Dieser Schrein ist neben dem grössten Fleisse, wie man ihn nur in japanesischen Arbeiten findet, mit dem höchsten künstlerischen Talent und Schönheitsgefühl ausgeführt. Die Bekrönung des Ganzen bildet die Reiterstatue eines römischen Triumphators, auf den Ecken 4 Könige als Kriegsgefangene. Der Bildschmuck an den vorderen Seiten stellt die Archäologie und die Numismatik dar, auf den Rückseiten erblicken wir die Vertreter der grossen Weltreiche: Nimrod, als der des babylonischen und Romulus, als der des römischen. Beide Nebenseiten tragen den bayer. Löwen und den Namenszug Maximilians und Elisabeths; die Innenseiten der beiden Flügelthüren: Apollo als Hirt, römischer Triumphzug; Orpheus und die Musen, die Tiber mit Romulus und Remus. In 22 mit Lapis lazuli eingelegten Schublädchen wurde s. Z. ein grosser Schatz altgriechischer Münzen aufbewahrt.

Nebenan der hiezugehörige prachtvolle Behälter, mit Einlagen von Elfenbein und verschiedenen Holzarten.

2. An der Wand dem Eingang gegenüber vorzügliche Elfenbein-Werke von Elhafen: das Opfer der Iphigenie; der Raub der Proserpina; Erziehung des Bacchus; das Urtheil des Paris; der Raub der Sabinerinnen; verschiedene Bacchanalien; spielende Kinder etc.

Aehnliche Bacchusscenen, gleichfalls Hautreliefs, sind von der Hand der Meister Jean Mansel und Antonius Leoni Venetus. Die Mitte bildet ein ovales Hautrelief „das Göttermahl“ nach H. Goltzius.

3. Verschiedene Gruppen aus Elfenbein, mit theilweiser Ueberkleidung von braunem Holz, gefertigt von Simon

Troger aus Haidhausen (bei München), welcher durch seine Schnitzereien als Hirtenjunge die Aufmerksamkeit des Hofes erregte und durch die Gunst des Kurfürsten Max Josephs III. weitere Ausbildung erlangte. Zu nennen: „Der Brudermord Kains“, „Abrahams Opfer“, „Simson den Löwen erwürgend“, „der Raub der Proserpina“, „Silen auf einem Wagen, von Bacchanten umgeben“ und „Zigeunerfamilien“.

Er wurde tonangebend für die damals so beliebten, mit Holz überkleideten Elfenbein-Figuren; unter seinen Nachahmern, von welchen ihn aber keiner erreichte, ist Krabensberger, gleichfalls ein Bayer, zu nennen, der hier durch die „Marter des hl. Laurentius“ und „Zigeuner und Bettler“ vertreten ist.

4. Unter den vielen Basreliefs, wie freistehenden Statuen und Gruppen, theils biblischen, theils mythologischen und allegorischen Inhalts ist besonders hervorzuheben der „Engelssturz“ aus dem Kloster Neustift bei Brixen, mit fast freischwebenden Figuren.

Ausserdem äusserst zierlich gearbeitete Elfenbeingeräthe, Leuchter, Becher, Drechslerkunststücke etc., besonders vom Drechslermeister Zick in Nürnberg († 1715).

Mit Masquerons verzierte Kronleuchter, von der Hand des Herzogs Maximilian.

5. Auf dem Tische, rechts vom Eingange eine grosse, ovale Prunkschüssel mit vielen Darstellungen aus der Bibel, wie der Mythologie, hauptsächlich auf das „Wasser“ sich beziehenden Szenen.

Saal XVI. (66)

Zeit des Kurfürsten Karl Albert (Kaiser Karl VII) 1726—1745.

Der Plafond, Imitation aus der Amalienburg zu Nymphenburg, zeigt in seiner Mitte den Adler des römisch-deutschen Reiches mit dem Wappen von Bayern, als Herzschild, in Bezug auf Karl Albert. Sein Porträt hängt über

der Eingangsthüre, das seiner Gemahlin Maria Amalia über der zum nächsten Saale führenden.

Die in diesem Saale hängenden Gobelins sind Münchener Fabrikat. Es wurde im Jahre 1615 die Gobelinmanufaktur eingestellt; erst unter Kurfürst Max Emanuel 1718 eine solche wieder in's Leben gerufen, wurde dieselbe im Rosenthal etablirt. Zu diesen Gobelins: Episoden aus der bayerischen Geschichte, lieferte der Hofmaler Balthasar Albrecht die Cartons; sie behandeln Ludwigs Kaiserwahl 1314; Nichtannahme der böhmischen Krone Seitens Albrecht III. 1440; Verleihung der ungarischen Krone an Herzog Otto; das bayerische Wappen, umgeben von Waffen und Trophäen.

An der Wand zur Rechten ein grosses Gemälde, darstellend eine Hirschjagd auf dem Starnberger- (Würm-) See mit dem Pracht-Lustschiffe „Bucentaurus“, welches nach dem Muster des Prachtschiffes der Dogen von Venedig zu Hoffesten erbaut wurde. (1759 wurde dieses Schiff zerlegt). Ein Ueberrest des Bucentaurus ist die neben der fürstl. Bettlade stehende, vergoldete Figur der Minerva.

Unter diesem Gemälde dieselbe Darstellung mit einiger Variation, und die einer Wildschweinjad auf dem Ammersee (1736), Bilder, für diese Periode von besonderem kulturhistor. Interesse.

Verschiedene Möbel, in Stil und Ornamentik dieser Zeit entsprechend, mit zierlichen Einlagen, jedoch schon die Verhältnisse plump, Füsse geschweift etc.; ein Münzschränkchen mit Einlagen von Holz, Zinn und Elfenbein; Brauttruhen; Reisekoffer.

1. Grosser Tisch, mit Platte aus Solenhofener Stein, reich geätzt, in der Mitte: Die Anbetung der 3 Könige, umgeben von allegorischem Bildwerk und dem Wappen von Regensburg; bezeichnet Joh. Christophorus Paulus Toscanus pictor 1728; auf den Tischen verschiedene künstlerische Schnitzarbeiten, Schachspiele etc.
2. Ein Schränkchen, mit mehr als hundert auf das Minutiöseste ausgeführten Attributen sämtlicher Ge-

werke und Zünfte der Stadt Nürnberg vom Jahre 1750, sammt dem Originalverzeichniss, von besonderem Werthe für die Handwerksgeschichte.

3. Pult für das Missale, ein sprechendes Muster seines Stiles; darauf das Krönungsbuch Carl Alberts mit genauer Beschreibung der Ceremonien, und ein Ceremonienstab mit dem Bildnisse dieses Fürsten.
4. Reiterstatuette (aus Bronze) des Kurfürsten und späteren Polenkönigs August des Starken (nach dem in der Neustadt Dresden befindlichen Denkmal).
5. Grosse astronomische Uhr von Johann Martin Artzt in München, das Gehäuse mit vielen vergoldeten Ornamenten verziert.
6. Im Glasschrank: kleines Prachtdenkmal in Altarform, welches Carl Albert der Genealogie des bayer. Herrscherhauses setzen liess. In reicher architektonischer Umrahmung befinden sich 63 Intaglios, geschnitten in Bergkrystall, mit den Brustbildern der Regenten Bayerns, von Theodo I. bis Carl Albert, und dem bayerischen Wappen mit der Umschrift: Hoc genus electum. Zwei Löwen am Fusse des Altärchens halten eine Aufschrift in lateinistischen Distichen. Zwei Amethyst-Monolithen tragen das mit edeln Steinen und Kameen reich besetzte Denkmal, welches mit dem Herzogshut und allegorischen Figuren abschliesst.

Zwei Pokale aus Holz, Kunstdrechslerarbeiten; Figur des hl. Eligius, Patron der Schmiede und Erzgiesser (mit dem Schmelztiegel zu seinen Füßen), in Kupfer getrieben und vergoldet.

Der Zunftpokal der Weber Münchens, aus vergoldetem Silber, mit dem hl. Benno als Krönung und verschiedenen Inschriften auf dem Deckel; kleines Hausaltärchen mit hl. Sebastian, schmerzhafter Maria etc. Zierliche Modelle zu der in Bamberg vom Fürstbischof Georg Carl, Freiherrn von Fechenbach, errichteten Brücke, welche 1811 beim Eisgange einstürzte, wobei viele Menschenleben zu beklagen waren. In

7. Holzschnitzereien, in der üppigsten Entfaltung des Rocostils und in bewunderungswürdiger Technik ausgeführt; sie stammen vorzugsweise aus bayer. Klöstern (Berchtesgaden etc.) und stellen Christus am Kreuz mit Maria und Johannes, S. Michael, eine Pieta etc. dar.

Rechts und links der Ausgangsthüre zwei schwebende Engel, modellirt von Asam für die Klosterkirche in Tegernsee.

Saal XVII. (67)

Zeit Max Joseph III. 1745–1777.

Plafond im Styl Louis XV. Die in diesem Saale befindlichen Gobelins sind wiederum Münchener Fabrikat. Zur Wiederbelebung dieses Kunstindustriezweiges hatte Kurfürst Max III. 1760 Santigny und 1769 Chedeville aus Paris kommen lassen, unter deren Oberleitung, meist nach Cartons der Hofmaler Ch. Wink und J. G. Winter prachtvolle Teppiche gewirkt wurden. Hier folgende: Der Göttin Flora wird ein Opfer von Blumen etc. dargebracht (Frühling) (bezeichnet Chr. Wink pinxit 1770, und Chedeville); der „Herbst“; zwei schmälere Teppiche: „Pomona“ und „Flora“.

Im Saaldurchgang Porträt des Herzogs Friedrichs von Zweibrücken-Birkenfeld (Grossvater Königs Ludwig I.) in Aquarell von Fratrel (1783). Ueber der Ein- und Ausgangsthüre die lebensgrossen Porträts des Kurfürsten Maximilian's III. und seiner Gemahlin Maria Anna, Tochter des Kurfürsten Friedrichs August II. von Sachsen.

1. Rings an den Wänden Möbel im Charakter dieser Periode. Rechts vom Eingange Büste des Kurfürsten Max III., von Carrara-Marmor.
2. Eine weitere Büste desselben Kurfürsten, in Blei gegossen und vergoldet von R. Boos (1775); dabei die Dekoration zur Einweihung des Opernhauses zu Baireuth, Handzeichnung von Bibiena, von bewunderungswürdiger Phantasie.

Unter den Gemälden zu nennen: Max III. zu Pferde mit Gefolge; Pastellgemälde: „Mädchen mit Tambourin“ und „die Poesie“ von Rosalba Carriera, und „Luft“ „Feuer“ „Wasser“ „Erde“ von Madame Molin. Selbst-Porträt des Pastellmalers Schega († 1787).

Wanduhr mit reichem Schnitzwerk. Von dem Plafond hängt ein Luster von Krystall.

3. Im Glasbehälter: Schreibzeuge und Leuchter aus Meissener Porzellan, mit Figuren und Blumen, in Ornamenten von vergoldeter Bronze gefasst; sie dienten zu fürstlichem Gebrauch. In den liegenden Tischen eine Anzahl Porträts von hohen Persönlichkeiten dieser Periode, ausgeführt in Oel- und Pergamentmalerei, in Wachs, in Holz und Bronze etc.; Medaillen in Silber, darunter vorzüglich Bildnisse des Kurfürsten Max III. und seines Hauses. Ein schönes Medaillon, aus vergoldetem Messing, mit dem Porträt der Tochter Carls VII., vermählt an Kaiser Joseph II.; bezeichnet C. d. Groff.

Miniaturen mit Ansichten von München, Schleissheim, Nymphenburg, Dachau und eines Schifferfestes auf dem Starnbergersee.

Ausserdem kleinere Prachtutensilien, Necessaires, Schmuckgegenstände, Buchbeschläge, Petschaften, Dosen, darunter die des österreichischen Feldherrn von Laudon († 1790).

Lebensgrosse Figur (aus Gyps) der Kurfürstin Maria Anna † 1797.

An der Fensterwand: Monogramm des Kurfürsten, aus Florentiner-Mosaik, in Bronzerahmen, mit Genien als Wappenhalter.

Anmerkung. Es ist zu empfehlen, vom Fenster dieses Saales aus einen Blick auf den in Rococogeschmack angelegten Theil des Gartens zu werfen.

Saal XVIII. (68)**Zeit des Kurfürsten Karl Theodor (1777—1799).**

Die Gobelins, mit der Darstellung: „Hochzeit der Thetis mit Peleus“ und Allegorien sind in München unter Santignys und Chedevilles Leitung, nach Cartons Chr. Winks gewirkt und tragen die Jahreszahlen (1783—1802); zu Anfang dieses Jahrhunderts wurde die Fabrik aufgehoben.

Rechts vom Eingange die Statue Karl Theodors; über der Ausgangsthüre zum nächsten Saal dessen lebensgrosses Bildniss, während das seiner ersten Gemahlin Maria Elisabeth Auguste über der Eingangsthüre sich befindet.

Verschiedene Möbel, als: Tische, Stühle, Schreibpult, Bettlade; mechanischer Fahrstuhl des Pfalzgrafen Friedrich (Grossvater König Ludwig I.) und kleinere Utensilien, bezeichnen sämtliche den beginnenden Empirestyl. Auf dem Marmorkamin ein für die Kulturgeschichte Münchens sehr interessantes Gemälde: Der Platz bei S. Jakob am Anger, mit den städtischen Zeughäusern, reicher Staffage und einem öffentlichen Komödienspiel (sog. Hanswurstiaden).

Ein anderes Oelgemälde, von Höchle, stellt die Zusammenkunft Karl Theodors mit Franz II. in Nymphenburg dar; verschiedene Pastellbilder: Porträts der herzogl. Zweibrücken'schen Linie; Bildniss der Vicomtesse Dubarry (1793 guillotiniert).

Im Glasbehälter eine Sammlung von Fächern, mit charakteristischen Bildern dieser Periode; Schlafende Schäferin, Elfenbeinarbeit von Ludwig Lueck; Uhr mit Emailzifferblatt, in Perlmutter gefasst; dazu Seitenstücke mit Genien; Taschenuhren in Gold, mit Emailgemälden und ciselirtem Bildwerk; Dosen von Schildkrot etc. mit Einlagen von Gold, Silber und Miniaturgemälden; Spazierstöckchen von Elfenbein, mit Rubinen besetzt, und verschiedene andere künstlerisch ausgestattete kleine Utensilien.

Unter den Miniaturbildnissen ist hervorzuheben: das der Herzogin Maria Amalie von Zweibrücken (Mutter Königs

Ludwigs I.); in goldenem Etui das Karl Theodors und seiner ersten Gemahlin; eine Reihenfolge von vorzüglichen Bildnissen, aus Biscuit, von Demani.

Saal XIX. (69)

Napoleonische Zeit. — König Maximilian I. — König Ludwig I.

Dieser Saal umfasst die Periode von 1800—1825, der Geschmacksrichtung nach die napoleonische genannt, mit dem herrschenden sog. „Empire“, welches durch die vollständige Verachtung der vorausgegangenen Stilarten entstand und nur als gefühllose, kalte Nachahmung der altgriechischen und römischen Richtung erscheint. Es ist jedoch auch hier nicht ausgeschlossen, dass sich einzelne künstlerische Kräfte in besonders talentvoller Weise hervorthaten. Dieser Saal enthält überdiess manche interessante historische Erinnerung aus dem Uebergang zu der neuesten Zeit.

Die beiden Gobelins, allegorische Darstellungen von Amerika und Afrika, stammen aus der Pariser Manufaktur und sind ein Geschenk Napoleons an König Maximilian I.; sie tragen Napoleons Namenszug; ein weiteres Geschenk dieses Kaisers und zwar an die Königin Karoline ist der Kamin von Carrara-Marmor mit römischen Mosaik; dessgleichen der mit der Thierwelt des Paradieses (in Porzellanmalerei) geschmückte Tisch.

Vier Porzellan-Vasen, aus der Fabrik Nymphenburg; zwei hievon tragen das Porträt König Max I., eine das seiner Gemahlin Karoline (Tochter des Erbprinzen Karl Ludwig von Baden); die vierte das Bildniss des Herzogs Max von Leuchtenberg. Die astronomische Standuhr, deren Kasten die Namensschiffe E. u. A. (Eugen und Auguste) trägt, stammt aus dem herzogl. Leuchtenberg'schen Schlosse zu Eichstätt.

Ueber der Ausgangsthüre das lebensgrosse Bildniss König Max I.; dessen Büste in Biscuit aus der Fabrik

Nymphenburg; und die seiner Gemahlin Königin Karoline, aus Marmor, von Franz Schwanthaler (dem Vater des berühmten Bildhauers). Porträt derselben Königin in Hautelisse-Arbeit, eines der letzten Produkte der Münchener Gobelinmanufaktur.

Verschiedene Tische etc. eingelegt mit Bronze, Porzellan etc. aus dem Besitze Max I. sind Beispiele der besagten Geschmacksrichtung

1. In dem Glasbehälter befinden sich viele kostbare Gegenstände, welche König Ludwig I. als Erinnerungen an sein Königl. Haus durch Testament dem b. Nationalmuseum vermachte, als: Miniaturgemälde mit Familienbildnissen; Medaillons; Petschaften mit Wappen; Dosen mit Emailgemälden; Uhrgehänge; Schmucksachen und Handarbeiten, welche zu Geschenken in der königlichen Familie dienten.

Das Bildniss Napoleons in Wachs modellirt

Aus den Erinnerungen an die Person S. M. Königs Ludwig I. sind hervorzuheben: Die Mappe, welche derselbe auf der Universität Göttingen 1803/4 für seine Kollegienhefte benützte; die Feder, mit welcher er seine Thronentsagung 1848 unterzeichnete; die Orden, welche er als Kronprinz von den Napoleoniden erhielt; ein in Silber getriebenes Basrelief, Geschenk der Stadt Augsburg an Königin Therese, anlässlich ihrer Anwesenheit in Augsburg 28. Aug. 1829.

- 2.) In 3 Glastischen Basreliefs, aus Wachs, Modelle von
- 3.) Ludwig Schwanthaler zu einem silbernen Tafelaufsatz,
- 4.) welcher jedoch nicht zur Ausführung gelangte. Es sind Szenen aus der griechischen Mythologie und aus den Gesängen von Homer's Ilias.

An der Wand steht die Wiege S. M. Maximilians II., des Stifters des b. Nationalmuseums.

Unter den in diesem Saale befindlichen Bildern sind zu nennen: Ein allegorisches Denkgemälde auf die Geburt des Prinzen Ludwig (nachmaligen Königs

Ludwig I.); zwei Porzellangemälde: König Ludwig und Therese; Aquarelle und Oelgemälde: Begräbniss König Max I; Schlachtenbilder aus den napoleonischen Kriegen; das Porträt der Herzogin von Leuchtenberg, Auguste Amalie Luise Prinzessin von Bayern; Porträt des Professors Sambuga, Lehrmeisters Königs Ludwig I.; des bayer. Geschichtsschreibers Lorenz von Westenrieder; des Hofmalers Kellerhoven und des Kammermusikers und letzten Hofnarren Georg Pranger, († 1820).

5. Eine Tafel mit 3 Bildern zeigt die erste Arbeit Daguerres, des Erfinders der Photographie; derselbe verehrte sie König Ludwig I.

Von Interesse sind die in das Fenster eingesetzten Glasmalereien, Erstlingsanfänge der Wiederbelebung der Glasmalerei durch Michael Sigmund Frank in Nürnberg: Darstellungen aus der Mythologie, aus der biblischen Geschichte und ein Architekturstück. Gleiche Versuche machte um diese Zeit Reiner Birrenbach in Köln, wovon das Bild „die Krönung der hl. Katharina“ als Probe erscheint.

Als Schluss seien in Glastisch 1 Andenken und Geschenke der königlichen Familie aus neuester Zeit namhaft gemacht, so u. A. die Hochzeitsmünze S. K. H. des Prinzen Leopold von Bayern und der Erzherzogin Gisela von Oesterreich (1873); der Adlerorden nebst Kette, welche der unglückliche Kaiser Maximilian von Mexiko S. M. Ludwig II. übersandte; daneben eine Medaille, welche derselbe Kaiser zur Vertheilung an seine Truppen prägen liess.

In das Vestibül des Erdgeschosses zurückgekehrt, zeigt sich daselbst zur Rechten das Cabinet der

Folter- und Strafwerkzeuge. (70)

Wenn auch dessen Inhalt die Vorzeit von einer sehr betrübenden Seite erscheinen lässt, so ist derselbe doch vom geschichtlichen Standpunkt aus von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Die hier aufgestellten Gegenstände sind als Rechtsalterthümer: theils Folter- theils Strafinstrumente.

Von ersteren heben wir hervor: Die Daumenschrauben, welche beim ersten Grad der Folter gebraucht wurden; die Beinschrauben, welche später statt der spanischen Stiefeln in Anwendung kamen; das Roll- oder Streckbrett mit den gespickten Hasen, zum Ausspannen des Körpers; der Angst- oder Jungfernstuhl, durchaus mit hölzernen Nägeln besetzt; die Würgbirne und die Foltermaske, welche das Schreien der Delinquenten verhindern mussten, dann die eisernen Foltergeigen.

Von Strafinstrumenten bezeichnen wir vor allem eine Sammlung von Richtschwertern, die Klingen theilweise geätzt und mit Sprüchen und Ornamenten verziert, theilweise vergoldet. Zur Strafe oder zur Folter diente der Stock, in welchen der Inquisit mit gekrümmtem Rücken gespannt wurde; die Brandmarke mit dem Buchstaben B wurde auf Rücken, Stirn und Wange gebrannt, womit Landesverweisung verbunden war; der span. Kragen oder Strafmantel, die gewöhnliche Strafe für gemeine Bürger und Bauern, von Eichenholz und mit Steinen behängt, musste auf den Schultern getragen werden; darunter ein interessantes Exemplar, vollständig mit den Darstellungen der

abzubüssenden Vergehen bemalt; das Reck und der Schandkäfig wurde in Verbindung mit dem Schnellgalgen zur Wasserschnellung gebraucht (Bäckergalgen); die schweren, breiten, feingearbeiteten Hals- oder Stachelbänder von Stahl, mit geheimem Verschluss, Widerhacken und Spitzen waren eine entehrende Strafe; mit den Strohkranzen und Mützen mit Zöpfen, sowie mit dem Lasterstein wurden öffentliche Dirnen und gefallene Mädchen vor der Kirchenthüre öffentlich ausgestellt, ebenso mussten die breiten, schweren Halskrausen und der Würfelkranz öffentlich getragen werden; in der Geige, deren eine ansehnliche Sammlung vorhanden, mussten es händelsüchtige Weiber, den Hals und die Hände eingesperrt, einzeln oder einander gegenüber stundenlang aushalten; die öffentliche Strafe für Verleumdung, üble Nachrede etc. bildeten die Straf- oder Schandmasken, Drachen- und Ungeheuerköpfe; sie sind meist roth bemalt, mit Brillen, Rüsseln und Nasenröhren versehen; Hörner und Spitzohren geben ihnen ein schreckhaftes Aussehen, bewegliche Zungen, Glöckchen und Schellen machen sie von weitem bemerklich. Noch ist zu erwähnen der sog. span. Hosenträger aus der Reichsstadt Ulm, ein schweres Eisengerüste, welches auf den Schultern getragen werden musste, Hände und Füße waren von eisernen Stangen auseinander gehalten, in Fesseln geschmiedet. Prangertafeln, mit welchen der Bestrafte vor Antritt seiner Strafe öffentlich ausgestellt wurde.

Ein grosser Theil dieser Folter- und Strafwerkzeuge wurde von den Gerichten der verschiedenen Provinzen Bayerns dem Nat.-Museum einverleibt.

Garten. (71)

Der früher öde gelegene Raum hinter dem Gebäude des bayer. Nationalmuseums wurde auf allerhöchste Anordnung in einen historischen Garten verwandelt, und bildet nun gewissermassen eine Fortsetzung des Museums selbst. Es führen in denselben vom Stiegenhause aus einige Stufen abwärts und zwar zunächst in einen langen Laubengang, welcher zu seiner Rechten an der Mauer eine grosse Reihe von Grabmonumenten und Denksteinen aufweist, welche sich auch weiterhin an den Umfassungsmauern des Gartens fortsetzen. Es seien zunächst davon erwähnt:

Grabstein des Martin Fladt, kurf. mainzischer Rath und Kammerschreiber, † 1567, aus der Stiftskirche in Aschaffenburg; des Ulrich Hauck, kurf. Hofpfistermeister in Aschaffenburg, † 1576; mehrerer Aebte und Chorherrn aus dem ehem. Kloster in Steingaden und von S. Ulrich in Augsburg (a. d. 15. und 16. Jahrh.); bayer. Wappensteine aus dem 16. Jahrh.; Grabstein des Lukas Lambrechtshauser, Rath des Kaisers Maximilian I. aus Regensburg; des Deutsch-Ordens-Komthurs Ehrhard von Ehingen, † 1549 aus der Deutschherrnkirche zu Würzburg; einer Fräulein von Reinstein, im Brautschmuck; in einer Laube das Grabmal des Tondichters Orlando di Lasso, welcher 37 Jahre lang kurf. Hofkapellmeister war und den 3. Juni 1595 starb. Er wurde bei den Franziskanern begraben; bei der im Anfang dieses Jahrhunderts erfolgten Niederlegung dieser Kirche (an welchem Platze nun das k. Hof- und Nationaltheater steht) rettete diesen Grabstein vor dem Untergang der Hofschauspieler Heigl, aus dessen Privatbesitz er später in den des Staates überging. Von der Mitte, wie von dem Ende des vorerwähnten Laubenganges (einem ernsten Klosterkreuzgang ähnlich), überblickt man zum Gegensatze eine heitere Anlage im Style des vorigen Jahrhunderts, decorirt mit Gartenstatuen im Rococostyl, welche dereinst die Gärten und Schlösser von Ebrach, Burgwindheim, Wilhermsdorff, Würzburg und Seehof schmückten.

In der Mitte dieser Anlage erhebt sich die kolossale *Bronzegruppe*, welche der kunstsinnige Graf Hans Fugger in Augsburg durch den Niederländer Meister Hubert Gerhard um 1590 herstellen liess; sie war früher im Schlosshofe zu Kirchheim a. d. Mindel, kam dann nach Augsburg, wurde, um sie vor dem Untergang zu bewahren, vom bayerischen Staate erworben und 1871 in diesem Garten aufgestellt. Die Intention des Künstlers war, in diesem grossartigen Meisterwerk Proben seines Talentes in Bezug auf die Darstellung der Körperformen eines Mannes, einer Frau und eines Knaben zu geben, wozu er wohl die Idee dem „goldenen Zeitalter“ des Ovidius entnommen haben mag.

Dieses Monument ist umgeben von einem Teppichmuster, nach Art der alten Renaissance- und Rococogärten, bestehend aus Blumen und bunten Steinen; an vier Ausläufen desselben kleine, meisterhafte Bronzestatuen der vier Jahreszeiten nach Peter Candid, gegossen von H. Krumpper; ausserdem von denselben Meistern eine Venus, welche mit einem wasserspeienden Delphin einen Brunnen bildet und eine weibliche Figur mit Schild und Schwert: „Virtus“.

Vom Mittelpunkt des Gartens, den ein Wasserbassin und Gartenfiguren aus Seehof (eine Bambergerin, Wienerin, Regensburgerin, Ungarin) zieren, begibt man sich über die Brücke eines Isarkanales in die östliche Abtheilung, welche Monumente aus früheren Perioden enthält.

Vorerst sind zu nennen jene Denkmale, welche die Römer aus der Zeit ihrer Herrschaft in Bayern hinterlassen haben. Unter den Grab-, Denk- und Gelübdesteinen heben wir hervor: Das von dem Zeugmeister Aur. Statianus seiner Gattin Fl. Concessa errichtete, mit Reliefs gezierte Denkmal, aus *Castra Regina* (Regensburg); Ara aus Eining, von dem dort stationirten Befehlshaber der dritten Cohorte dem Jupiter und der Minerva geweiht, mit Bildwerken; Diana im Jagdgewand, zwischen einem Reh und einem aufsteigenden Hund, aus Nassenfels; Gelübdestein aus Baumgarten bei Pfärrkirchen, von M. Claudius Cressus dem Jupiter gesetzt.

Verschiedene Meilensteine, meist von der von Augusta Vindelicorum (Augsburg) nach Juvavum (Salzburg) führenden römischen Strasse.

Alle Denkmäler überragend steht in Mitte dieser Abtheilung die sogen. Heunensäule, Colossschaft aus einem Stück, aus Miltenberg, ein Geschenk der dortigen Stadtgemeinde (7,40 Meter hoch und 16800 Kilogramm schwer), eine jener riesigen und räthselhaften Säulenschäfte, deren 14 früher im Miltenberger Stadtwald lagen. Sie waren, wie nicht zu zweifeln, zu einem kolossalen Tempel oder Palast bestimmt, der in Folge der Zeitstürme nicht zur Ausführung gelangte. —

Römischer oder frühchristlicher Steinsarkophag, 1872 in Regensburg auf dem röm. Leichenfeld längs der Via militaris Augustana, gegen das Dorf Kumpfmühl hin erhoben. — Statue des hl. Mauritius, Patron der Abtei Unteraltaich (1220—1260).

Denksäule Herzogs Albrecht IV. von Bayern, 1480 auf dem Friedhof von U. L. Frau (neben der jetzigen griechischen Kirche) errichtet, 1789 auf den südlichen Friedhof und 1880 als Geschenk des Magistrats der Stadt München hieher transferirt: auf den sechs Feldern in Sandstein gehauene bibl. Scenen und der fürstl. Donator.

Drei sog. Todtenleuchten oder Lichtsäulen, aus ebendemselben Gottesacker.

Bildstock, aus rothem Marmor, mit der Jahrzahl 1521 und den Wappen der Grafen von Burghausen und Raitenhaslach.

Grabstein des Christoph Kamer 1470, und des Friedrich von Egloffstein 1469, aus der ehem. Minoritenkirche in Regensburg; des Ritters Kunz von Haberkorn † 1421, aus der ehem. Deutschordenskirche zu Würzburg.

Den Abschluss der ganzen Gartenanlage bildet der gothische Thorbogen, von der ehem. Minoritenkirche in Regensburg, gestiftet von dem Grafen Albert von Bogen, um die Mitte des 14. Jahrh., mit Wappen und Aufschriften; im Thorbogen selbst das Wappen derer von Bappenberg.

Fresken

aus der bayerischen Geschichte.

Bayern	Saal 17—30
Wittelsbacher auf d. schwed. Thron.	„ 10
Pfalz	„ 11—15
Franken	„ 6—9
Schwaben	„ 5
Vereinigtes Königreich	„ 2—4

Saal II.

Königin Marie von Neapel, eine Tochter Wittelsbachs, bei der Vertheidigung von Gaëta 1861. Gemalt von Ferd. Piloty.

Saal IV.

Das vereinigte Königreich.

Kurfürst Max Joseph hält seinen Einzug in München. 1799
Gem. v. Vischer.

Huldigung der neuerworbenen Provinzen an Max Josephs Königsthron. Gem. von Koeckert.

Die Bayern erfechten unter dem Commando des Kronprinzen Ludwig den Sieg bei Abensberg. 1809. Gem. v. F. Diez.

Schlacht bei Brienne, als Hauptsieg der Bayern gegen Frankreich. 1814. Gem. von F. Dietz.

Max Joseph gründet die neue ständische Verfassung Bayerns. 26. Mai 1818. Gem. von J. B. Weissbrod.

Vater Max im Kreise der Seinen; Gründung von Bad Kreuth. Gem. von A. v. Heckel.

Saal V.

Schwaben.

Die hl. Afra erleidet zu Augsburg den Martyrtod. 304. Gem. von Jul. Frank.

Tiberius und Drusus, des Kaisers Augustus Stiefsöhne, als muthmassliche Gründer Augsburgs. Gem. von Jul. Frank.

S. Ulrich kämpft an der Spitze der Bürger von Augsburg am 10. August 955 in der Schlacht auf dem Lechfelde unter Otto I. dem Grossen. Gem. von Jul. Frank.

S. Magnoald stiftet die Abtei S. Mang (Füssen) und eröffnet die Eisenwerke am Säuling, Anfang des 7. Jahrhunderts. Gem. von Jul. Frank.

Die protestantischen Fürsten übergeben 1530 zu Augsburg dem Kaiser Karl V. ihr Glaubensbekenntniss. Gem. von Nicol. Bauer.

Georg v. Frundsberg, Herr zu Mindelheim, als Sieger über Franz I. in der Schlacht von Pavia 1525. Gem. v. Anton Bauer.

Der reiche Anton Fugger wirft den Schuldschein Karl's V. in das Kaminfeuer, an dem der Kaiser sitzt. Gem. von Nicol. Bauer.

Venezuela in Südamerika 1528 für die Welser erobert. Gem. von Anton Bauer.

Augsburgs Blüthezeit im 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts. Gem. von F. Piloty.

Saal VI.

F r a n k e n.

Der berühmte Nürnberger Patrizier Martin Behaim unternimmt 1484 im Dienste der Krone Portugals seine wichtigen Entdeckungsreisen an der Westküste von Afrika. Gem. von W. Hauschild.

Des alten Nürnbergs Blüthezeit am Ende des 15. und im Anfang des 16. Jahrhunderts. Gem. von M. Adamo.

Markgraf Friedrich von Bayreuth stiftet 1743 die Universität Erlangen. Gem. von H. Barthelme.

Fürstbischof Franz Ludwig von Würzburg hält bei der zweiten Jubiläumsfeier der Universität 1782 in eigener Person die Eröffnungsrede. Gem. v. H. Barthelme.

Die Kronacher vertheidigen gegen schwedische und weimarische Truppen 1632 heldenmüthig ihre Stadt. Gem. von E. Schwoiser.

Der Kapuzinerguardian Peter Bernhard überreicht auf der Brücke zu Aschaffenburg dem Könige Gustav Adolph 1631 die Schlüssel der Stadt und erhält deren Schonung. Gem. von A. Wagner.

Saal VII.

Zwölfhundert Bürger von Würzburg fallen in Vertheidigung ihrer Reichsfreiheit auf dem Kirchhof von Bergtheim. 1400. Gem. von Ph. Sporer.

Johann Capistran predigt 1452 zu Nürnberg gegen den Luxus. Gem. von Rothbart.

In Bamberg wird die erste Buchdruckerei errichtet und das erste deutsche Buch gedruckt. 1461. Gem. von Rothbart.

Bischof Julius stiftet das Julius-Spital zu Würzburg. 1576. Gem. von E. Schwoiser.

Sebastian von Rotenhan vertheidigt den Marienberg ober Würzburg gegen die aufrührerischen Bauern. 1525.

Saal VIII.

Beisetzung des berühmten Minnesängers Walther von der Vogelweide im Kreuzgange des Neumünsters zu Würzburg. 1230. Gem. von Echter.

Wolfram von Eschenbach siegt im Sängerkriege auf der Wartburg. 1207. Gem. von Echter.

Kaiser Ludwig der Bayer verleiht den Nürnbergern neue Rechte. Gem. von F. Rothbart.

Kaiser Carl IV. stellt zu Nürnberg die Herrschaft der Geschlechter wieder her und gestattet das sog. Schönpartlaufen. 1350. Gem. von E. Schwoiser.

Saal IX.

Kampf der Hermunduren und Katten um die Salzquellen bei Kissingen. 58 n. Chr. Gem. von G. Hiltensperger.

Der heil. Bonifacius gründet auf der Salzburg oberhalb Neustadt a. d. Saale die Bisthümer von Würzburg und Eichstätt. (741). Gem. von G. Hiltensperger.

Einweihung des Domes zu Bamberg in Gegenwart des Kaisers Heinrich II. und seiner Gemahlin Kunigunde. 1007. Gem. von G. Hiltensperger.

Kaiser Heinrich IV. besiegt in der Schlacht bei Mellrichstadt am 12. August 1078 seinen Gegenkönig Rudolph von Schwaben. Gem. v. M. Echter.

Vermählung Kaisers Friedrich des Rothbart mit der Pfalzgräfin Beatrix von Burgund zu Würzburg, in den Pfingstfeiertagen 1157. Gem. v. M. Echter.

Saal X.

Die Wittelsbacher auf dem schwedischen Throne.

Karl X. Gustav zu Upsala zum König von Schweden gekrönt. 1654. Gem. von Th. Pixis.

König Karl X. Gustavs Zug über den gefrorenen Belt. 1657. Gem. von Th. Pixis.

König Karl XI. besiegt die Dänen in der Hauptschlacht bei Lund. 1676. Gem. von Th. Pixis.

König Karl XII. in der Schlacht bei Pultawa. 1709. Gem. von W. Hauschild.

Karl's XII. in der Schlacht bei Narwa. 1700. Gem. von W. Hauschild.

König Karl XII. Kampf mit den Janitscharen und Gefangennehmung in Varnitza. 1713. Gem. von W. Hauschild.

Saal XI.**Pfalz-Neuburg und Sulzbach.**

Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg erwirbt Jülich, Berg und Ravenstein und hält zu Düsseldorf seinen feierlichen Einzug. 1666. Gem. von A. Palme.

Kurfürst Johann Wilhelm verschönert Düsseldorf und legt daselbst die berühmte Gemäldegalerie an. Gem. von A. Palme.

Mannheim, ein Hauptsitz der Kunstbildung unter Kurfürst Karl Theodor. Gem. von A. Palme.

Herzogin Maria Anna bestimmt den Herzog Karl von Zweibrücken, den Verzicht auf die bayer. Lande zu Gunsten Oesterreichs zu verweigern. 1778. Gem. von E. K. Doepler.

Karl Theodor lässt durch Rumford den englischen Garten in München anlegen. Gem. von Palme.

Saal XII.**Pfalz-Simmern.**

Kurfürst Friedrich der Fromme nimmt die aus den Niederlanden vertriebenen Calviner auf und gründet durch sie die Neustadt Frankenthal, 1572. Gem. von Hövemayer. (Entwurf von Thiersch).

Friedrich der Anfrichtige stiftet zu Auhausen bei Wassertrüdingen die evangelische Union. 1608. Entworfen von Thiersch, gem. von Hövemayer.

Pfalzgraf Rupert besiegt als englischer Admiral unter König Karl II. die Holländer in einer grossen Seeschlacht an der Themsemündung. 1666. Gem. von Gg. Fortner.

Kurfürst Carl Ludwig übergibt die 1679 zu Mannheim erbaute, der S. Concordia geweihte Kirche dem katholischen, lutherischen und calvinischen Cultus. Nach dem Entwurf von Thiersch, gem. von Hövemayer.

Karl Ludwig erhält die achte Kurwürde zurück und nimmt 1649 wieder Besitz von seinen Erblanden. Gem. von G. Fortner.

Friedrich V. wird durch Oranien zur Annahme der böhm. Königskrone bestimmt. 1619. Gem. von G. Fortner.

Saal XIII.

Friedrich der Siegreiche nimmt Theil an den religiösen Uebungen der Barfüsser-Mönche zu Heidelberg. Gem. v. Barth.

Philipp der Aufrichtige, als Förderer des Humanismus, umgeben von Johann v. Dalberg, Rudolph Agricola, Conrad Celtes und Reuchlin. Gem. von Barth.

Kampf und Sieg der Pfälzer vor Landshut, geführt von Elisabeth, der Gemahlin Pfalzgraf Ruperts, Erbtochter Georg des Reichen. 1504. Gem. von Barth.

Die treuen Bauern von Weilersbach und Ramstein nehmen die aufrührerischen Bauern des Kolbenhaufens für den Kurfürsten gefangen. 1525. Gem. von Ferd. Piloty.

Philipp, Pfalzgraf bei Rhein vertheidigt die Mauern Wien's gegen Sultan Soliman II. 1529. Gem. von Paul Martin.

Der vierzehnjährige Pfalzgraf Johann Georg von Veldenz hält 1558 die Dankrede bei der Reformation der Universität Heidelberg. Gem. von Ferd. Piloty.

Kurfürst Ott-Heinrich erbaut den nach ihm benannten schönen Flügel des Heidelberger Schlosses. 1557. Gem. von Paul Martin.

Saal XIV.

Kaiser Rupert nimmt den Böhmen die oberpfälzischen Städte und Schlösser wieder ab. 1401. Gem. von Baumann.

Der abgesetzte Papst Johann XXIII wird 1417 zu Kostnitz von Kaiser Sigismund dem Kurfürsten Ludwig von der Pfalz übergeben und als Gefangener nach Heidelberg gebracht. Gemalt von Anton Bauer.

Erster Sieg über die Hussiten unter Pfalzgraf Johann bei Hiltersried. 1433. Gem. von Anton Bauer.

Pfalzgraf Ludwig III. der Bärtige begibt sich mit mehreren Edelleuten 1426 auf eine Pilgerfahrt in das gelobte Land. Gem. von Weissbrod.

Pfalzgraf Christoph verlässt seine Heimath zur Uebernahme der Königreiche Dänemark, Schweden und Norwegen. 1439. Gem. von R. Wohnlich.

Friedrich der Siegreiche schlägt bei Seckenheim das Reichsheer. 1462. Gem. von Barth

Saal XV.

Pfalz. Alte Kurlinie.

Kaiser Rupert zerstört die ungerechten Zollstätten am Rheine und erobert die Raubschlösser Bernhard's I., Markgrafen von Baden. 1403. Gem. von R. Zimmermann.

Pfalzgraf Rudolph I. und Herzog Otto von Niederbayern fechten für Kaiser Adolph von Nassau in der Schlacht bei Göllheim. 1298 Gem. von Kölbl.

Kurfürst Rupert I. schützt die grausam verfolgten Juden zu Heidelberg vor dem Grimme des Pöbels. 1348. Gem. v. Sporrer.

Kurfürst Rupert I. gründet die Universität Heidelberg. 1386. Gem. von Adamo.

Saal XVII.

Bayern. Die Urzeit.

Verkehr zwischen Römern und Barbaren im Standlager bei Grünwald im 2. und 3. Jahrhundert. Gem. von Köckert.

Der hl. Severin predigt um die Mitte des 5. Jahrhunderts in Bayern das Christenthum. Gem. von Jul. Frank.

Vermählung Teudelindens, der Tochter Garibalds I. mit Autharis, dem Longobardenkönige, auf dem Sardisfeld bei Verona 589. Gem. von Köckert.

Herzog Tassilo II. gründet Herrenchiemsee als gelehrte Schule. 782. Gem. von Jul. Frank.

Saal XVIII.

Die Luitpoldinger.

Tod des Markgrafen Luitpold in der Schlacht gegen die Ungarn. 907. Gem. von W. Roegge.

Vergleich Herzog Arnulf's mit König Heinrich I. vor Regensburg. 920. Gem. von W. Rögge.

Sieg Herzog's Berthold I. über die Ungarn auf der Walser-Haide. 943. Gem. von F. Schwörer.

Pfalzgraf Arnulf fällt vor Regensburg im Kampfe für sein Recht als Stammesherzog in Bayern. 954. Gem. von F. Schwörer.

Graf Ekkehart von Scheyern unternimmt mit mehreren Bischöfen, Adeligen und vielem Volk einen bewaffneten Pilgerzug in das gelobte Land. 1064. Gem. von Munsch.

Das Geschlecht der Schyren übergibt sein Stammschloss Scheyern den Benediktinern und siedelt nach dem neuerbauten Wittelsbach über. 1113. Carton von Adam Huber, gem. von Munsch.

Saal XIX.

Die Welfen.

Segensreiches Wirken für Wissenschaft und Kunst in den Klöstern des alten Bayerlandes. Gem. von Ph. Sporrer.

Herzog Heinrich X. der Stolze erbaut 1135—1146 die steinerne Brücke zu Regensburg. Gem. von Hauschild.

Heinrich der Löwe besiegt den Aufstand der Römer während der Krönung Friedrich I. in der Peterskirche. 1155. Gem. v. H. Spiess.

Herzog Heinrich der Löwe gründet München. 1158. Gem. von Gugel.

Herzog Heinrich des Löwen Pilgerzug nach Jerusalem. 1171. Gem. von Spiess.

Der Regensburger Donauhandel in den Orient im 11. und 12. Jahrhundert. Gem. von M. Adamo.

Saal XX.

Die ersten Wittelsbacher.

Otto von Wittelsbach wird zu Altenburg in Sachsen mit dem Herzogthum Bayern belehnt. 1180. Gem. von Mossdorf.

Ludwig der Kelheimer vollendet die Befreiung von Landshut. 1204. Gem. von Mossdorf.

Ludwig der Kelheimer wird vor Damiette der Retter der Kreuzfahrer. 1221. Gem. von Beyschlag.

Erbprinz Otto erwirbt durch seine Verbindung mit der Erbgräfin Agnes die Pfalzgrafschaft. 1225. Gem. von Wagner.

Herzog Otto III. von Niederbayern wird 1305 zum König von Ungarn gekrönt. Gem. von H. von Pechmann.

Saal XXI.

Ludwig der Bayer.

Herzog Ludwigs Sieg bei Gammelsdorf über die Oesterreicher und Niederbayern am 9. November 1313. Gem. von Deckelmann.

Sieg bei Ampfing und Mühldorf über Friedrich den Schönen von Oesterreich. 1322. Gem. von A. Muttenthaler.

König Ludwig erwirbt die Mark Brandenburg. 1324. Gem. von A. Muttenthaler.

Ludwig des Bayern Krönung zu Rom. 1328. Gem. von A. Baumann.

Saal XXII.

Hausvertrag zu Pavia, welcher Bayern und Pfalz trennt 1329.
Gem. von A. Baumann.

Herzog Heinrich von Niederbayern gründet 1337 die Bayerburg
in Litthauen. Gem. von A. Baumann.

Churverein zu Rense. 1338. Gem. von W. Roegge.

Erwerbung von Tyrol. 1342. Gem. von Deckelmann.

Erwerbung der holländischen Provinzen. 1345. Gemalt von
Deckelmann.

Saal XXIII.**Bayern-Ingolstadt.**

Elisabeth (Isabeau) von Bayern zieht als Königin von Frank-
reich in Paris ein. 1389. Gem. von Schwoiser.

Edle Rede Herzog Stephan II. zu Padua. 1390. Gemalt von
Schwoiser.

Die Bürger von Ingolstadt kommen, ihren Herzog zu lösen,
nach Burghausen und finden nur mehr dessen Leiche. 1447. Gem.
von Schwoiser.

Saal XXIV.**Bayern-Straubing und Bayern-Landshut.**

Jakobäa von Bayern-Holland erficht den Sieg bei Alphen. 1426.
Gem. von R. Haeberlin.

Ludwig des Reichen Sieg bei Giengen. 1462. Gemalt von
R. Wohnlich.

Ludwig der Reiche stiftet die Hochschule zu Ingolstadt. 1472.
Gem. von Th. Guggenberger.

Herzog Georg des Reichen Hochzeitsfest zu Landshut. 1475.
Gem. von Pechmann.

Saal XXV.

Bayern-München.

Herzog Ernst rettet seinem Sohne Albrecht das Leben im Treffen bei Alling. 1422. Gem. von H. von Pechmann.

Versöhnung Albrecht III. mit seinem Vater nach der Ermordung der Agnes Bernauer. 1440. Gem. von H. von Pechmann.

Herzog Sigmund legt den Grundstein zur Frauenkirche in München. 1468. Gem. von M. von Menz.

Herzog Albrecht IV. gründet das Recht der Primogenitur in der Erbfolge Bayerns. 1508. Gem. von M. von Menz.

Der berühmte Johannes Thurmaier (Aventin) unterrichtet die Prinzen Ludwig und Ernst, Brüder Herzog Wilhelm IV., in der Geschichte ihres Vaterlandes. Gem. von M. von Menz.

Saal XXVI.

Das vereinigte Bayerland.

Die treuen Bayern, zur Abwehr am Peissenberge versammelt, weisen die Anträge der empörten schwäbischen Bauern zurück. 1525. Gem. von Munsch.

Herzog Albrecht V. bestellt Orlando di Lasso zu seinem Kapellmeister. 1562. Gem. von Jul. Zimmermann.

Turnier auf dem Marienplatze zu München bei der Hochzeit Wilhelm V. mit Renata von Lothringen. 1568. Gem. v. Schwoiser.

Albrecht V. legt den Grund zu den berühmten Münchener Sammlungen an Büchern und Kunstwerken. Gem. von Köckert.

Wilhelm V. im Kreise der Armen. Gem. von Munsch.

Saal XXVII. (Oberlichtsaal.)

Maximilian I. (1598—1651)

Herzog Maximilian vollendet den Residenzbau zu München. 1619. Gem. von Schabet.

Herzog Maximilians Einzug in Prag nach dem Siege auf dem weissen Berge. 1620. Gem. von A. Müller.

Stiftung des S. Joseph-Spitals zu München. 1626. Gem. von F. Piloty.

Bayern erhält die Kurwürde zurück. 1628. Gem. von C. Fries.

Kurfürst Max I. und der sterbende Tilly zu Ingolstadt. 1632. Gem. von A. Müller.

Die bayerischen Reiter nehmen in der Schlacht bei Nördlingen den schwedischen Obergeneral Gustav Horn gefangen. 1634. Gem. von Otto.

Der berühmte Jesuit Balde dichtet seine treffliche Ode auf Max I., im Buchenwalde bei Hessellohe. 1641. Gem. von A. Müller.

Das bayer. Heer erhebt sich gegen Johann von Werth, als dieser es 1647 seinem Kriegsheere untreu machen und verrätherisch zum Kaiser überführen will. Gem. v. Schabet.

Der greise Kurfürst übergibt seinem Sohne Ferdinand Maria die monita paterna. Gem. von Schabet.

Saal XXVIII.

Max Emmanuel. (1679—1726)

Der 24jährige Kurfürst Max Emmanuel erstürmt Ofen. 1686. Gem. von Vischer.

Max Emmanuel erobert Belgrad als Oberfeldherr der kaiserlichen, bayerischen und Reichstruppen. 1688. Gem. von Hauschild.

Max Emmanuel belagert Carmagnola in Piemont. 1691. Gem. von Benz.

Max Emmanuels Einzug in Brüssel als Statthalter der spanischen Niederlande für König Karl II. 1692. Gem. von A. v. Heckel.

Tod des Prinzen Joseph Ferdinand, des sechsjährigen Sohnes des Kurfürsten und ernannten Erben Spaniens. 1699. Gemalt von Gugel.

Saal XXIX.

Graf Arco opfert sich auf dem Zuge nach Tirol für seinen Fürsten. 1703. Gem. von Martin.

Plinganser und Meinel erstürmen Braunau an der Spitze der Landesvertheidiger. 1705.

Der Metzgermeister Mathias Kraus von Kelheim erhebt sich am 12. Dezember 1705 an der Spitze der Bürger und befreit die Stadt von den Oesterreichern. Gem. von Flüggen.

7000 Bauern erliegen nach heldenmüthigem Kampfe am 8. Januar 1706 bei Aidenbach unweit Vilshofen dem Heere der Oesterreicher. Gem. von Grünenwald.

Max Emmanuel sieht nach langjähriger Trennung die Seinen im Schlosse Lichtenberg am Lech wieder, 1715.

Saal XXX.

Karl Albert und Max Joseph III. (1726—1777)

Kurfürst Karl Albert wird 1742 in Frankfurt zum römischen Kaiser gekrönt. Gem. von Otto.

Bürger und Soldaten unter Luckner und Gschray vertheidigen Straubing tapfer gegen die eingedrungenen Oesterreicher. 1742. Gem. von Otto.

Kaiser Karl VII. flieht, gebeugt und verfolgt durch das Unglück, aus seiner Residenz zu München. 1743. Gem. von Székely.

Johann Poppel, ein armer Fassbinderssohn aus der Au, gründet muthvoll und beharrlich das Waisenhaus zu München. 1751. Gem. von Hauschild.

Kurfürst Max III. stiftet die Akademie der Wissenschaften, 1759. Gem. von Conraeder.

Max III. ein Wolthäter des Volkes in den Hungerjahren 1770 und 1771. Gem. von Mahlkecht.

Max III. verbrennt die ihm von den Finsterlingen überreichte Proscriptionsliste seiner trefflichsten Männer, Entworfen von Voegele und gem. von Hauschild.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Borten und Tressen	75
Bergkrystallgefässe	102
Bleiornamente für Goldschmiede	10
Compassen	70
Elfenbein	113—115
Folter- und Strafwerkzeuge	124
Garten	126—128
Glas	82—84
Historische Fresken	129—142
Holzmodel	70
Holzsculptur (deren Ornamentik)	16—17
Israelitische Cultusgegenstände	69
Keramik (Töpferarbeiten; Faiencen; Majoliken; Porzellan)	76—81
Kinderspielwaaren	70
Lederpressarbeiten	33
Ledertapeten	74
Limoges-Gefässe	93
Metallarbeiten	9—10
Musikinstrumente	67
Nürnberger Beckenschlägerei	69
Nürnberger Wismuthmalerei	70
Ofenplatten	9
Physikal. und mathemat. Instrumente	72, 110
Reproduktionen in Gyps und Photographie	14
Schiffsmodelle	70
Schmiedekunst (Eisenarbeiten)	12—13
Schmuck (s. Waffen und Trachten)	43—67
Sonnenuhren	71
Spitzen	75
Städtepläne (Reliefs)	71—72
Textile Sammlung	72—74
Waffen (s. Tracht und Schmuck)	43—67
Zinnarbeiten	10
Zinnsärge (aus Lauingen)	15
Zinnsärge (aus Lauingen) deren Inhalt an Schmuck und Kostüm	58, 59
Zunftfahnen	72
Zunftladen	72

Kirchliche und weltliche Utensilien, grösseren und kleineren Umfangs; Meubel; Emailarbeiten; Miniatur- und Glasmalereien; Gobelins; Gemälde etc. sind in nahezu allen Räumen vertreten.

Die Kataloge der reichhaltigen Fachbibliothek (hauptsächlich Kunstgeschichte, Waffen- und Kostümkunde, Ornamentik, Heraldik und Genealogie umfassend) liegen zur Einsicht auf. (Vgl. Seite 5.)

Gypsabgüsse.

Die auf Seite 14 erwähnten Reproduktionen in Abgüssen der plastischen Kunstschatze des b. Nationalmuseums sind daselbst durch den Formator Jos. Kreittmayr zu beziehen. Das gedruckte Verzeichniss und der Preiscourant sind gratis zu haben. Wir entnehmen daraus hier nur als Beispiele eine kleine Anzahl von Nummern (das Reichhaltigste, wie das Allereinfachste nennend), um einen Ueberblick der Preisverhältnisse zu geben. Es ist dabei zu bemerken, dass für die Lehranstalten und Museen Bayerns eine Preisermässigung von 15% stattfindet.

Nr. 1.	Münzschein der Herzogin Elisabeth von Bayern, Elfenbein	500 M. — Ɔ.
„ 2.	Grosse ovale Schüssel mit vielen Reliefs und allegorischen Figuren, mit Bezug auf das Wasser, Elfenbein	80 „ — „
„ 3.	Grosses Relief mit dem Göttermahl, Elfenbein	70 „ — „
„ 4.	Bischofsstab (Rococo), äusserst reich geschnitzt, Elfenbein	60 „ — „
„ 5.	Gruppe, Raub der Dejanira, Elfenbein . .	51 „ — „
„ 6.	Grosser Krug mit Deckel, Elfenbein- und Silberbeschlägen	50 „ — „
„ 7.	Stengelglas-Pokal, Elfenbein	34 „ — „
„ 8.	Verschiedene Blätter: Gesimstheile etc. etc. aus dem Fuggerstübchen von 20 Ɔ. bis	1 „ 40 „
„ 9.	Siegelabdrücke, Gemmen, Kameen und Portraitmedaillen von 10 Ɔ. bis	— „ 80 „
„ 10.	Original-Ornament-Modelle für Goldschmiede von 10 Ɔ. bis	— „ 80 „
„ 11.	Cartouchen von einem Chorstuhl, von 50 Ɔ. bis	3 „ — „
„ 12.	Rosetten in verschiedener Form, von 50 Ɔ. bis	3 „ — „

Verzeichniss

der photographischen Nachbildungen von Kunstwerken des bayerischen Nationalmuseums.

Dieselben erscheinen als Werk in einzelnen Bänden, nach Anordnung und mit Text von Dr. J. H. von Hefner-Alteneck, in unveränderlichem Lichtdruck von J. B. Obernetter in München, Schillerstrasse 20.

Preis des Bandes, bestehend in 60 Blättern

oder 6 Lieferungen à 10 *Mk* = . . . 60 *Mk* — $\frac{3}{4}$

Die einzelnen Blätter aufgezogen . . . à 1 *Mk* — $\frac{3}{4}$

„ „ „ „ unaufgezogen . . . à — *Mk* 60 $\frac{3}{4}$

Zu beziehen bei J. B. Obernetter, Max Kellerer's Verlag (F. de Crignis) Damenstiftsgasse hier, und beim Hausmeister im Nationalmuseum.

I. Lieferung.

- Blatt 1. *Flügel-Altar* aus Holz und bemalt. 1380—1440.
„ 2. *Originalmodell zu dem Grabdenkmal Herzog Ludwig des Gebarteten von Bayern-Ingolstadt* † 1447 (in Solenhofer Stein gearbeitet).
„ 3. *Original-Metallmodelle* für Goldschmiede. 1550—1600.
„ 4. *Boule-Schreibtisch, astronomische Uhren und Bronze-gruppen.* 1680—1720.
„ 5. *Limoges-Geschirr* (Email auf Kupfer) von Pierre Rexmon, auf Bestellung der Patrizierfamilie Tucher aus Nürnberg gefertigt 1558—1562. Vorderansicht.
„ 6. *Dasselbe.* (Rückansicht.)
„ 7. *Gewirkter Teppich* (niederrheinische Schule), den Besuch der Mutter Anna bei Maria darstellend. 1480—1520.
„ 8. *Kain und Abel. — Herkules mit Löwen* in Elfenbein und Holz, von Simon Troger aus Haidhausen bei München. 1769.
„ 9. *Schrank* mit Schnitzwerk in verschiedenen Holzarten und farbigen Unterlagen. 1460—1500.
„ 10. *Werke der Schmiedekunst.* 1560—1620.

II. Lieferung.

- Blatt 11. *Reliquienaltar* mit Maria aus Elfenbein und Temperagemälden. 1330—1380.
- „ 12. *Orientalische Sättel*, bei der Erstürmung von Belgrad erobert. 1688.
- „ 13. *Halskrause* (Spanische Spitzenstickerei in höchster Vollkommenheit). 1619.
- „ 14. *Bischofsstab* aus Elfenbein. 1710—1750.
- „ 15. *Luster* aus Schmiedeeisen zum Tragen der Osterkerzen. 1450—1500.
- „ 16. *Schrank* aus Nussbaumholz und Maser. 1580—1620.
- „ 17. *Prunkschüssel* aus Elfenbein. 1620—1660.
- „ 18. *Werke der Schmiedekunst*. 1450—1500.
- „ 19. *Ceremonienhammer* von Silber und vergoldet, vom Papst Julius III. 1550.
- „ 20. *Metallornamente*, gegossen, getrieben und ciselirt. 1550 bis 1660.

III. Lieferung.

- Blatt 21. *Münzschrein* für die Herzogin Elisabeth von Bayern, gefertigt von Angermayer, in Elfenbein, vollendet 1624. (Totalansicht.)
- „ 22. *Dasselbe*. (Vorderansicht, geschlossen.)
- „ 23. *Dasselbe*. (Rückansicht.)
- „ 24. *Dasselbe*. (Seitenansicht.)
- „ 25. *Dasselbe*. (Innenansicht der beiden Thüren.)
- „ 26. *Schrank* von Eichenholz 1600—1650.
- „ 27. *Buchdeckelbeschläge* von Bronze und Messing. 1440 bis 1540.
- „ 28. *Holzsculpturen* mit dem Wappen der Patrizierfamilien Langenmantel und Baumgartner. 1510—1530.
- „ 29. *Venetianer Gläser*. 1650—1700.
- „ 30. *Reliquiarium* in Eisen geschnitten mit ausgeschlagenem Goldgrund. 1600—1640.

IV. Lieferung.

- Blatt 31. *Altar* von Michael Pacher, Maler und Bildhauer aus

- Bruneck in Tyrol, 1460—1490, mit einem gewirkten Teppich aus einem Kloster zu Bamberg. 1400—1500.
- Blatt 32. *Rauchfässer (Turribula)* von Bronze. 1350—1450.
- „ 33. *Thürschloss* aus dem Palast zu Siegburg des Churfürsten Clemens August von Cöln, Herzog von Bayern. 1730 bis 1750.
- „ 34. *Zwei Kästchen* von Holz mit Maasswerk. 1450—1500.
- „ 35. *Bronzestatue des Churfürsten Max Emmanuel*.
- „ 36. *Schrank* von verschiedenen Holzarten. 1590—1650.
- „ 37. *Brechscheibe und linker Handschuh* mit geätzten Ornamenten. 1520—1560.
- „ 38. *Kunstschrein* mit Schnitzwerk und eingelegter Arbeit, darauf Trinkgeschirre von Silber. 1580—1620.
- „ 39. *Ornamente* von Bronze. 1740—1780.
- „ 40. *Zinnplatte mit Kanne* von dem Nürnberger Meister Caspar Enderlein † 1533.

V. Lieferung.

- Blatt 41. *Standuhr*, in Silber getrieben, ciselirt, erfunden und ausgeführt von Heinrich Eichler von Augsburg, geb. 1637, gest. 1679.
- „ 42. *Krüge* aus der Fabrik zu Siegburg bei Köln, mit Ornamenten nach Zeichnungen der Schüler des Albrecht Dürer. 1550—1600.
- „ 43. *Gipuir* (erhaben). 1500 1550.
- „ 44. *Zwei kleine Schränke*. 1530—1571.
- „ 45. *Ornamente* von Bronze. 1740—1760.
- „ 46. *Diptychon* aus Elfenbein. 1340—1400.
- „ 47. *Fächer*. 1740—1770.
- „ 48. *Französische und deutsche Brauttruhe* aus Holz geschnitzt. 1440—1490.
- „ 49. *Morion und Birnhelm*, deutsche Arbeit, geätzt. 1580 bis 1630.
- „ 50. *Schrein* aus Eichenholz, darauf Wassergefäße. (Aquamania.) 1450—1500.

VI. Lieferung.

- Blatt 51. *Pfeilkästchen* mit gravirter Elfenbeineinlage. 1560—1580.
(Mit geöffnetem Deckel.)

- Blatt 52. *Dasselbe.* (Von Innen.) 1560—1580.
 „ 53. *Madonna mit Kind* aus der Angerkirche zu München.
 1320—1360.
 „ 54. *Silberarbeiten.* 1650—1670.
 „ 55. *Schachfiguren* von Karl V. aus Buchsbaumholz. 1520
 bis 1550.
 „ 56. *Holzschrank* mit geschnitzten Ornamenten. 1440—1490.
 „ 57. *Schrank* von Nussbaumholz und Maser. 1600—1650.
 „ 58. *Tod der Maria*, in Holz geschnitten. 1490—1500.
 „ 59. *Heroldsmantel des Hubertusorden.* 1570—1630.
 „ 60. *Prachtuhren* in verschiedener Gestaltung von Kupfer und
 vergoldet. 1610—1650.

VII. Lieferung.

- Blatt 61. *Altarplatte* aus Kupfer getrieben und vergoldet. 1480
 bis 1510.
 „ 62. *Stickerei* von Seide auf Leinwand. 1600—1620.
 „ 63. *Silberarbeiten.* 1650—1670.
 „ 64. *In Thon modellirte Bildwerke* nach Martin de Vos.
 1534—1604.
 „ 65. *Trinkgeschirre* (zwei Nautilus und ein Mann von Buchs
 mit Silberbütte). 1610—1640.
 „ 66. *Schachbrett* mit gravirten Einlagen von Elfenbein, Messing
 und Perlmutter nach Zeichnungen von H. S. Beham,
 Aldegrevier, G. Penz und V. Solis. 1550 bis
 1580.
 „ 67. *Leuchter* aus Schmiedeeisen mit Laubornamentik. 1660
 bis 1680.
 „ 68. *Flasche* aus Muschelschalen der Diana von Poitiers. 1547
 bis 1559.
 „ 69. *Kämme* aus Buchsbaum (franz. Arbeit). 1460—1520.
 „ 70. *Totalansicht* von Saal IV der Renaissanceabtheilung.

VIII. Lieferung.

- Blatt 71. *Rahmen* mit allegorischen Figuren aus Alabaster. 1620
 bis 1640.
 „ 72. *Monstranzen.* 1460—1520.

- Blatt 73. *Stickerei* auf Leinwand: Frühling und Jugend darstellend.
1553.
- „ 74. *Pulverflaschen* aus Elfenbein, deutsche Arbeit. 1630-1680.
- „ 75. *Gipuir* (flach). 1600—1620.
- „ 76. *Rheinische Steingutkrüge*. 1590—1620.
- „ 77. *Steigbügel* des Feldherrn Wallenstein, Herzog von Fried-
land (in Eisen geschnitten.) 1634.
Steigbügel (in Messing gegossen.) 1600—1630.
- „ 78. *Schmuck* in Gold, Email und Edelstein, aus der pfalz-
neuburgischen Fürstengruft zu Lauingen. 1540—1600.
- „ 79. *Kriegsschwert, Galadegen und Ceremonienschwert* des
Kurfürsten Maximilian I. von Bayern. 1628.
- „ 80. *Geschützmodelle*. 1618—1648.

IX. Lieferung.

- Blatt 81. *Ebenholz-Kästchen* mit gravirtem Elfenbein eingelegt, ge-
schlossen. 1580—1620.
- „ 82. *Ebenholz-Kästchen* mit gravirtem Elfenbein eingelegt, ge-
öffnet. 1580—1620.
- „ 83. *Hochzeitsbecher* und zwei Trinkgeschirre von Silber und
vergoldet. 1560—1600.
- „ 84. *Posaunenfahne* von grauer Seide mit Goldstickerei vom
Hofe Ludwig IV. 1660—1700.
- „ 85. *Kästchen* mit durchbrochenen Bleiornamenten. 1440 bis
1450.
- „ 86. *Ornamente* in Holzsculptur aus den Jahren 1460—1510.
- „ 87. *Thürbeschläge* von Schmiedeeisen. 1450—1500.
- „ 88. *Paradesattel* von rothem Sammet mit Goldstickerei, dessen
sich die Churfürsten von Bayern bei Kaiserkrönungen
bedienten. 1620—1660.
- „ 89. *Skulpturen* aus Buchsbaum. 1520—1540.
- „ 90. *Seidendamast*. 1640—1720.

X. Lieferung.

- Blatt 91. *Wiege von Holz mit Engeln* in Tempera gemalt. 1400
bis 1460.
- „ 92. *Schmuckgegenstände und Rosenkranz-Anhängsel* von
Silber und vergoldet. 1450—1500.

- Blatt 93. *Elfenbeinkunstschrein* von Christof Angermaier aus Weilheim mit emaillirter Silberarbeit von David Attemstetter aus Augsburg. 1590—1600. (Erste Ansicht.)
- „ 94. *Elfenbeinkunstschrein* von Christof Angermaier aus Weilheim mit emaillirter Silberarbeit von David Attemstetter aus Augsburg. 1590—1600. (Zweite Ansicht.)
- „ 95. *Reichgestickter Teppich*. 1590—1620.
- „ 96. *Trinkgefäße von Zinn mit Ornamenten* nach Zeichnungen von G. Penz und Virgil Solis. 1530 bis 1560.
- „ 97. *Orientalische Dolche*, erobert bei Belgrad durch Churfürst Max Emanuel von Bayern. 1688.
- „ 98. *Elfenbeinskulpturen* von J. Elhafen. 1708.
- „ 99. *Schachbrett mit gravirten Einlagen von Messing, Elfenbein und Perlmutter* nach Zeichnungen von H. S. Beham, Aldegrevier, G. Penz u. Virgil Solis.
- „ 100. *Seidendamast*. 1620—1660.

XI. Lieferung.

- Blatt 101. *Kirchengeräthe von Kupfer*, vergoldet und emaillirt. 1160—1220.
- „ 102. *Deutsche Reiterpistolen mit Radschloss*, mit Elfenbeinlagen und Gravirungen. 1560—1600. (Vorderseite.)
- „ 103. *Deutsche Reiterpistolen mit Radschloss*, mit Elfenbeinlagen und Gravirungen. 1560—1600. (Rückseite.)
- „ 104. *Helmbarten und Sponton*. 1620—1658.
- „ 105. *Silberne Gürtel mit Messerbesteck*, gegossen, getrieben und ciselirt, welche von Augsburger Patrizierinnen getragen wurden. 1680—1720.
- „ 106. *Elfenbeintäfelchen mit Gravirungen* nach H. S. Beham, M. de Vos, Th. de Bry etc. etc. 1580—1620.
- „ 107. *Trinkgeschirre*, gefasst in vergoldetem Silber, zwei mit Elfenbeinbasrelief, eines mit eingesetzten Münzen. 1620—1660.
- „ 108. *Kunstuhr mit getriebener und ciselirter Silberarbeit*. 1620—1660.

- Blatt 109. *Spiegelrahmen mit Ornamenten*, in Silber getrieben und ciselirt auf einer Unterlage von vergoldetem Kupfer. 1700—1740.
- „ 110. *Tapetenstoff*, der Grund geköperte Naturseide, das Ornament aus geschnittenem und ungeschnittenem Sammet. 1700—1740.

XII. Lieferung.

- Blatt 111. *Bronzeleuchter im romanischen Styl*. 1050—1200.
- „ 112. *Hausaltärchen* von Lindenholz. 1480—1520.
- „ 113. *Eisenhüte* (Morion's). 1590—1630.
- „ 114. *Hautelisse* für Herzog Wilhelm V. von Bayern, in Brabant gefertigt. 1578.
- „ 115. *Viola di Gamba* von Joachim Tilke in Hamburg. 1697.
- „ 116. *Die 10 Gebote* in Bildwerken aus Lindenholz. 1528.
- „ 117. *Pergamentmalerei*. Zwei Blätter der Gedenkschrift eines Sieges Maximilian I. 1511.
- „ 118. *Luxushirschfänger*, Griffe von Elfenbein und Perlmutter. 1710—1750.
- „ 119. *Drei Prachtradschlossbüchsen* von M. Maucher, Bildhauer von Schwäb. Gmünd. 1660-1682. (Vorderansicht.)
- „ 120. *Dieselben*. (Rückansicht.)

XIII. Lieferung.

- Blatt 121. *Kolossal-Bronze-Gruppe* von Hubert Gerhard. 1584. (Im Garten.)
- „ 122. *Werke der Schmiedekunst*. 1450—1500.
- „ 123. *Bronze-Reiter-Statue*, Max Emmanuel als Sieger über die Türken, von C. de Grof. 1714.
- „ 124. *Prachtschrank* von Lindenholz. 1450—1500.
- „ 125. *Trinkgeschirre* von Kupfer, Silber und Cocosnuss. 1540 bis 1600.
- „ 126. *Falkenjägertasche* des Churfürsten Maximilian I. 1600 bis 1624.
- „ 127. *Gewürz- und Tabakreiber* von Elfenbein und Buchsbaumholz. 1680—1720.
- „ 128. *12 Apostel* von Tilman Riemenschneider. 1500.

- Blatt 129. *Tischplatten* mit Perlmutter und Silber eingelegt. 1550 bis 1570.
 „ 130. *Kölnische Steingutkrüge*. 1560—1610.

XIV. Lieferung.

- Blatt 131. *Monument* im Museumsgarten. 1220—1260.
 „ 132. *Schrank* von ungarischer Esche mit gothischem Masswerk. 1480—1520.
 „ 133. *Venus* als Brunnenfigur in Bronzeguss nach Zeichnung von Peter de Witte (P. Candid). 1578—1628. (Im Garten).
 „ 134. *Hausaltarbild* mit gravirtem Elfenbein, Perlmutter und Messing eingelegt. 1560—1600.
 „ 135. *Zunftschlüssel* aus Unterfranken. 1580—1620.
 „ 136. *Altar* in Eichenholz aus der Schule von Calcar. 1460 bis 1500.
 „ 137. *Seitentheil eines Feuerhundes* in Bronzeguss. 1560—1600.
 „ 138. *Chorgestühl* von Tannenholz aus der Kirche Jettenstetten. 1560—1600,
 „ 139. *Ritterschwerter*. 1460—1520.
 „ 140. *Luxuswaffe, Stangenbeil* (Cuise), geätzt, theilweise vergoldet, in Verbindung mit einer Radschlosspistole, 1560—1590.

XV. Lieferung.

- Blatt 141. *Zwölf Apostel* aus Eichenholz, aus Lübeck stammend, 1400—1450,
 „ 142. *Schränke* mit Schnitzwerk und Eisenbeschlägen. 1460 bis 1520.
 „ 143. *Gruppen* von Bisquit-Masse von Melchior, aus der churfürstl. Mainz'schen Porzellan-Fabrik. 1740—1780.
 „ 144. „*Regensburgerin*“ aus grauem Sandstein aus dem fürstbischöfl. Garten zu Seehof bei Bamberg. 1690—1720. (Im Garten).
 „ 145. *Hausaltar* in Holz geschnitzt, mit Holzmosaik von Georg Bockschütz aus Tölz. 1561.
 „ 146. *Anhängsel* von Rosenkränzen und Halsschmuck aus Silber und vergoldet. 1480—1520.

- Blatt 147. *Thorbogen* aus der ehemaligen Minoritenkirche zu Regensburg, und das Steinwappen der Bappenberger aus den Jahren 1440—1480. (Im Garten.)
- „ 148. *Prozessionsstangen* der Fischerzunft, in Ingolstadt von Holz geschnitzt und bemalt, aus dem Jahre 1509.
- „ 149. *Statue* des hl. Willibald, von Holz und bemalt, aus Eichstätt stammend. 1490—1520.
- „ 150. *Spiegelrahmen* in verschiedenen Holzarten mit allegorischen Darstellungen. Holländische Arbeit. 1550—1600.

XVI. Lieferung.

- Blatt 151. *Monile und Reliquarien* von Kupfer und von Silber. 1420—1470.
- „ 152. *Tischdecken* von Tuch mit erhabener Wollstickerei. 1625.
- „ 153. *S. Lorenz und S. Stephan* Gemälde von Hans von Culmbach. 1510—1545.
- „ 154. *Bronzeguss-Modell* zur Reiterstatue August des Starken in Dresden. († 1733.)
- „ 155. *Weihwasserkessel* von Elfenbein (Christus und die Samariterin) in Bronze gefasst.
- „ 156. Grabdenkmal des Ulrich von Rambschwag, Ritter des Johanniterordens, Comthur in Würzburg, geb. 1562, gest. 1601.
- „ 157. *Prachtuhr* aus dem Schlosse Neuburg (geschlossen. 1600—1620.
- „ 158. *Dieselbe* (geöffnet.)
- „ 159. *Geschnitzte Stühle*. 1600—1640.
- „ 160. *Brauttruhe* der Herzogin Jacobaea (Gemahlin Wilhelm IV.) 1522, mit Holzmosaik. Italienische Arbeit.

XVII. Lieferung.

- Blatt 161. *Kronleuchter* aus Holz geschnitzt. 1580—1620.
- „ 162. *Elfenbeintafel* mit der Auferstehung und Himmelfahrt Christi. 450—550.
- „ 163. *Polychromirtes Hausaltärchen*. 1486.
- „ 164. *Gefäß* aus hartgebranntem weissen Thon. 1620—1660.
- „ 165. *Theile eines Chorgestühles* in Fichtenholz. 1450—1500.
- „ 166. *Relief* in Elfenbein. 900—1000.

- Blatt 167. *Pocal* von Silber und theilweise vergoldet, aus dem Rathhause zu Ingolstadt. 1480—1500.
- „ 168. *Oberfläche eines Lederkästchens*. 1450—1510.
- „ 169. *Fragmente* aus der Seitenwand eines Reliquiariums. 1000—1024.
- „ 170. *Gedenktafel* aus Bronze v. Peter Vischer.

XVIII. Lieferung.

- „ 172. *Reliquiarium* von Kupfer, vergoldet und emaillirt. 1100 bis 1150.
- „ 172. *Frauenkragen* aus Garn und Seide. 1620—1650.
- „ 173. *Oelgemälde* von Johann Baptist Höchle: Zusammenkunft Kaiser Franz II. mit Karl Theodor, Kurfürst von Bayern, in Nymphenburg. (1792).
- „ 174. *Goldgestickter Sammtmantel*, von Herzog Wilhelm V. von Bayern bei seiner Vermählung mit Renata von Lothringen (22. Februar 1568) getragen. Vorderansicht.
- „ 175. *Derselbe*, Rückansicht.
- „ 176. *Radschlossbüchsen* mit Elfenbein und Perlmutter eingelegt und gravirt. 1560—1620. Vorderansicht.
- „ 177. *Dieselben*, Rückansicht.
- „ 178. *Die 12 Apostel*, Basrelief in Lindenholz. 1480—1520.
- „ 179. *Schmuckkästchen* mit Ornamenten und Figuren in gepresster Masse. Florentiner Arbeit. 1480—1520.
- „ 180. *Hautrelief* in Elfenbein von J. Elhafen. 1710. Bachanale.

XIX. Lieferung.

- Blatt 181. *Ansicht des Schranzenplatzes* in München. 1634.
- „ 182. *Helm* der Leibgarde der Dogen von Venedig. 1560 bis 1640.
- „ 183. *Bacchanale*, Hautrelief in Elfenbein von Antonius Leoni aus Venedig. 1680—1720.
- „ 184. *Schmuckkästchen* von Eisen mit geätzten Ornamenten. 1570—1620.
- „ 185. *Spitzen* nach dem Musterbuch von Gg. Siebmacher. 1580—1640.
- „ 186. *Schlüssel* und geätztes Prachtschloss einer Brauttruhe. 1560—1620.

- Blatt 187. *Kästchen* in gepresster Lederarbeit mit dem Wappen der Patrizier Thill und Imhof. 1481. (Vorderansicht.)
 „ 188. *Nürnberger Zinnteller*. 1590—1650.
 „ 189. *Französische Holzkästchen*. 1480—1550.
 „ 190. *Hautrelief* aus Elfenbein, ein Bacchanale v. J. Elhafen. 1708.

XX. Lieferung.

- Blatt 191. *Hautrelief* in Bronzeguss „der Frühling“ von Soldani Benzi. 1708.
 „ 192. *Beutsche Zinngefässe*. 1540—1600.
 „ 193. *Die Turnier-Ueberlege* zur Rüstung des Dieter von Reitenau, Erzbischofs von Salzburg. gest. 1517. Geätzt und vergoldet.
 „ 194. *Elfenbeingruppe*: Allegorie auf die Erbsünde. 1400 bis 1460.
 „ 195. *Sparbüchse* aus Holz. 1300—1380. Vorderansicht und Rückseite.
 „ 196. *Sparbüchse* aus Holz. 1300—1380. Seitenansichten.
 „ 197. *Crucifixe* von Kupfer und in Feuer vergoldet. 1360 bis 1460.
 „ 198. *Hirschfänger- und Messergriffe* aus Elfenbein. 1660 bis 1740.
 „ 199. *Messgewand* des Casimir Anselm, Kurfürsten von Mainz. gest. 1642. Rother Sammt in Gold gestickt.
 „ 200. *Buchschliessen*. 1650—1750.

XXI. Lieferung.

- Blatt 201. *Statuette* (Schildhalter) in Bronzeguss von Peter Vischer. gest. 1529.
 „ 202. *Stiele* für verschiedene Instrumente. 1650—1700.
 „ 203. *Elfenbeinhautrelief*, Bacchanale von Antonius Leoni aus Venedig. 1700—1750.
 „ 204. *Gestickte Tischdecke* mit der Darstellung der Enthauptung des hl. Johannes und den 12 Monatsbildern.
 „ 205. *Silberarbeiten*. 1720—1760.

- Blatt 206. *Rossstirn und Lanzenscheiben*, geätzt und vergoldet, zur Rüstung des Dieter von Raitenau, Erzbischofs von Salzburg gehörig. gest. 1617.
- „ 207. *Rahmen-Aufsätze und Stimmhämmer* in Bronzeguss. 1640—1700.
- „ 208. *Rock* des Feldherrn Grafen Tzerclas Tilly. gest. 1632.
- „ 209. *Maulkörbe* für Streitmasse in Eisen geschmiedet. 1560—1620.
- „ 210. *Bildnisse Nürnberger Rathsherren*, in farbigem Wachs modellirt. 1593.

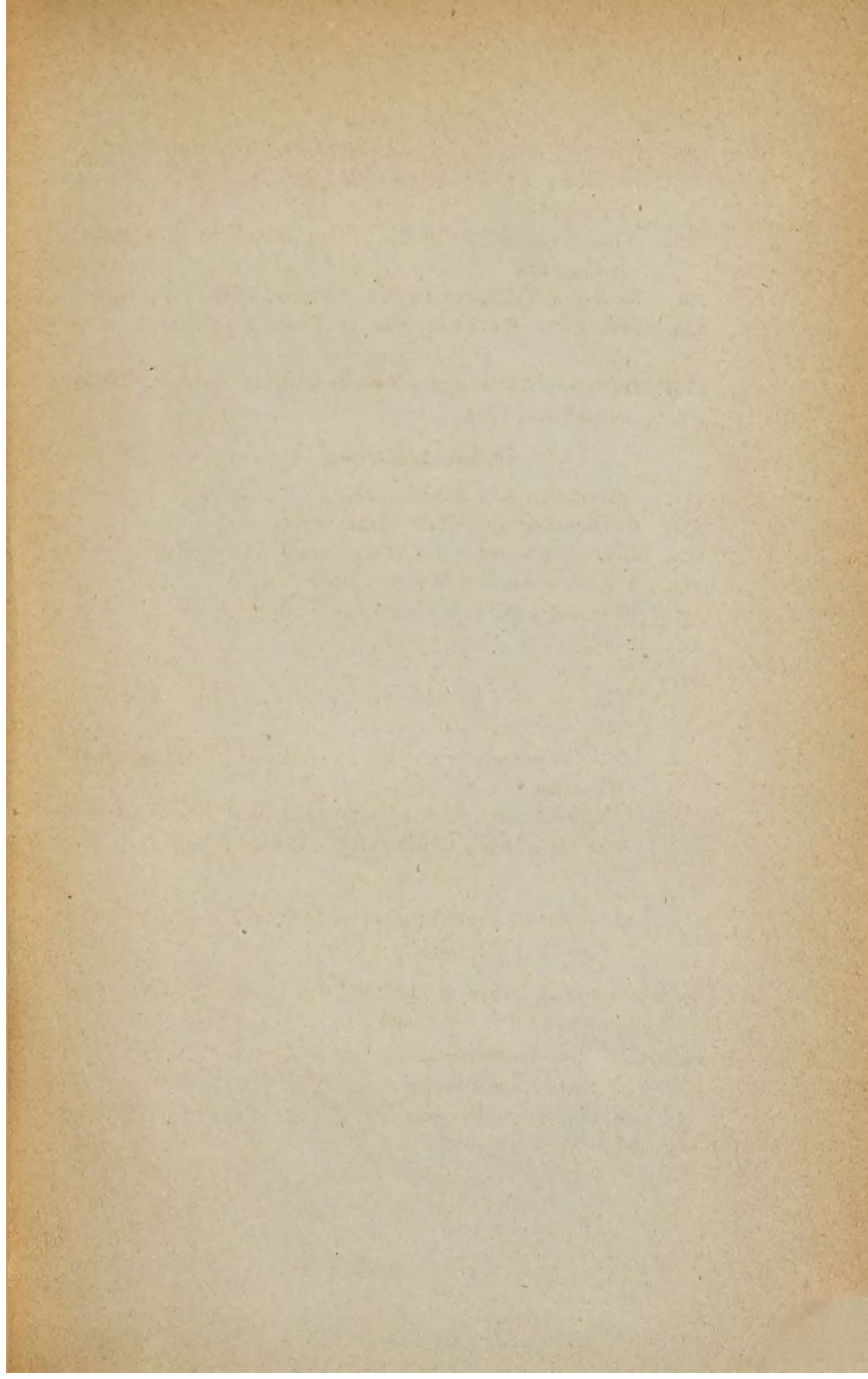
XXII. Lieferung.

- Blatt 211. *Schreibzeug* von Schmiedeeisen. Um 1760.
- „ 212. *Ciselirarbeit in Silber*. 1720—1760.
- „ 213. *Drei Armleuchter* aus Messingguss. 1500—1540.
- „ 214. *Elfenbeinarbeiten* von J. Elhafen. 1720.
- „ 215. *Kurfürstlicher Krönungssattel*. 1680—1720.
- „ 216. *Zinnkannen*. 1610—1640.
- „ 217. *Schatzbehälter*. Um 900.
- „ 218. *Wappen von Bayern und Kurpfalz* aus Eichenholz, bemalt. Um 1500.
- „ 219. *Arbeitskästchen* von Holz mit Einlagen von gravirtem Elfenbein. 1600—1630.
- „ 220. *Spiegelrahmen* von Lindenholz mit stark erhabenen und durchbrochenen Ornamenten. 1680—1720.

(Wird ununterbrochen fortgesetzt.)

In Obernetter'schem Lichtdruck ist ferner bei Heinrich Keller in Frankfurt a. M. erschienen:

Ornamente der Holzskulptur von 1490—1820 aus dem bayer. Nationalmuseum, geordnet und beschrieben von Dr. J. H. von Hefner-Alteneck. In 8 Lieferungen à 5 Blatt. — Preis des Ganzen 32 M.



8



Führer durch das königlich bayerische Nationalmuseum in München [altes in
der Maximilianstrasse, also jetzt 1900, nicht mehr zu brauchen!]

München 1881

Bavar. 873

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11561245-0